



ProCom'98

Sektion 3

„Terminologiewissenschaft und Plansprachen“

**Beiträge der Internationalen Konferenz
PROFESSIONAL COMMUNICATION
AND KNOWLEDGE TRANSFER
(Wien, 24 – 26 August 1998)
Infoterm * TermNet**

Redaktion: Detlev Blanke

**Berlin
2003**

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. Werner Bormann
- Mitglied: Prof. Dr. Ronald Löttsch

Berlin 2003

Herausgegeben von der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742

dblanke.gil@snafu.de

www.interlinguistik-gil.de

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

ProCom'98

Sektion 3 „Terminologiewissenschaft und Plansprachen“

**Beiträge der Internationalen Konferenz
PROFESSIONAL COMMUNICATION
AND KNOWLEDGE TRANSFER
(Wien, 24 – 26 August 1998)
Infoterm * TermNet**

Redaktion: Detlev Blanke

**Berlin
2003**



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorbemerkung.....	7
	ProCom'98: Eine Konferenz für Eugen Wüster.....	9
	Eugen Wüster und die Interlinguistik – Auswahlbibliographie	14
	Terminology Science and Planned Languages	17

Beiträge der Sektion 3 „Terminologiewissenschaft und Plansprachen“

<i>Wera Blanke</i>	Probleme der Organisierung terminologischer Aktivitäten in Esperanto....	45
<i>Otto Back</i>	Zur Esperanto-Wiedergabe lateinischer und griechischer Eigennamen in Wüsters Enzyklopädischem Wörterbuch	76
<i>Sabine Fiedler</i>	Eugen Wüster als Lexikograph: Rolle und Darstellungsweise von Phraseologie im Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch	86
<i>Heinz Hoffmann</i>	Möglichkeiten einer Plansprache bei zwischensprachlichen Begriffsunterschieden am Beispiel von Eisenbahn-Termini	100
<i>Karl-Hermann Simon/ Ingward Ullrich</i>	Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches „Lexicon silvestre“ ...	110
<i>Wim M.A. de Smet</i>	Nomoj de plantoj kaj bestoj en Esperanto: La konceptoj de Wüster kompare kun tiuj de aliaj terminologoj.....	132
<i>Herbert Mayer</i>	Zum plansprachlichen Nachlaß von Eugen Wüster in der Österreichischen Nationalbibliothek.....	148
Autoren	154
Anhang:	ProCom'98 –Programm.....	155
Inhalt der Beihefte 1-10		158

Vorbemerkung

Die vorliegenden Akten sind aus mancherlei Sicht ungewöhnlich.

Es handelt sich um Texte zu Vorträgen, die auf einer Doppel-Konferenz gehalten wurden, die vor nunmehr fünf Jahren, vom 24.-28. August 1998, in Wien stattgefunden hat, anlässlich des 100. Geburtstags von Eugen Wüster (1898-1977), dem Begründer der Terminologiewissenschaft. Die Abkürzung ProCom steht für „**Professional Communication**“. Mit dieser Konferenz gekoppelt war das 4. Infoterm-Symposium zum Thema „Terminology Work and Knowledge Transfer“.

Da im Werk Wüsters die Plansprachen eine bedeutende Rolle spielen, waren auch interlinguistische Themen präsent.

Einige Interlinguisten, darunter auch Mitglieder der GIL, haben sich nicht nur an der Vorbereitung beteiligt, sondern auch zum Fachprogramm beigetragen. So wurden interlinguistische Themen in einem der einführenden Hauptvorträge und in sieben Vorträgen im Rahmen der *Sektion 3* „Terminologiewissenschaft und Plansprachen“ behandelt.

Ungewöhnlich und sehr zu kritisieren ist, daß diese Akten in Wien nicht, wie geplant, längst veröffentlicht wurden. Von den geplanten (und z.T. von den Tagungsteilnehmern bestellten und auch bezahlten) drei Bänden sind bisher nur die Bände I und II erschienen:

Oeser, Erhard / Galinski, Christian (1998): Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk – Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work – An Austrian Pioneer of the Information Society. (Proceedings of the International Conference on Professional Communication and Knowledge Transfer, Vienna, 24-26 August 1998), Volume I. Wien: International Information Centre for Terminology (Infoterm), 324 S.

Munteanu, Aranca (1998): 4th Infoterm Symposium. Terminology Work and Knowledge Transfer. Best Practice in Terminology Management and Terminography (Proceedings of the International Conference on Professional Communication and Knowledge Transfer, Vienna, 24-26 August 1998), Volume II. Wien: International Information Centre for Terminology (Infoterm), 456 S.

Der dritte Band, der u.a. die Beiträge der interlinguistischen Sektion enthalten müßte, steht aus. Es ist nicht abzusehen, wann er denn (und ob überhaupt noch) erscheinen wird.

Die GIL erhielt daher von Herrn Christian Galinski, Direktor von Infoterm¹, die freundliche Genehmigung, die Beiträge der *Sektion 3* zu veröffentlichen.

¹ Herr Galinski hat die Verzögerung nicht zu verantworten.

Damit das vorliegende Heft eine Vorstellung von der Konferenz vermitteln kann, insbesondere über ihre interlinguistische Komponente, wird auch der bereits veröffentlichte Plenarvortrag wieder abgedruckt, der dem plansprachlichen Werk Eugen Wüsters gewidmet ist. Er ist bereits im erwähnten Band I der Akten erschienen.

Die Beiträge sind Anfang 1998 entstanden und wurden bewußt nicht überarbeitet oder aktualisiert, damit sie den Charakter authentischer Akten behalten.

Immerhin kann die GIL somit eine Veröffentlichung zum 105. Geburtstag von Eugen Wüster vorlegen.

Berlin, im November 2003

Detlev Blanke
(1. Vors. der GIL)

Detlev Blanke

Pro Com'98: Eine Konferenz für Eugen Wüster¹

1 Eugen Wüster zum 100. Geburtstag

Am 3. Oktober 1998 jährte sich der Geburtstag von Eugen Wüster (1898-1977) zum 100. Male. Ein Anlaß, sich dieses bedeutenden österreichischen Gelehrten zu erinnern. Wüster war auf vielen Gebieten anregend tätig, so u.a. in den Bereichen Informatik, Dokumentation, Dezimalklassifikation, Orthographie der deutschen Sprache (und ihrer Reform), Interlinguistik und Esperantologie. Und auch heute noch ist sein umfangreiches Gesamtwerk (über 600 Veröffentlichungen) nicht völlig erschlossen und gibt zahlreiche Anregungen für die weitere Wissenschaftsentwicklung.

Interlinguisten und Esperantologen kennen seine lexikographischen Werke oder Studien zur Wortbildungstheorie.

Weit weniger bekannt ist jedoch in plansprachlichen Kreisen, daß Wüster international als Begründer der *Allgemeinen Terminologiewissenschaft* gilt, der Disziplin, welche u.a. die Prinzipien der Bildung von Fachwörtern (Termini) untersucht, und zwar unabhängig von Sprache und Fachgebiet. Eine Reihe von Grundsatznormen über die terminologische Arbeit, herausgegeben durch die Internationale Normungsorganisation (ISO) gehen direkt auf ihn zurück.

Wüster gründete auch das weltweit bedeutendste „Informationszentrum für Terminologie“ (Infoterm). In letzter Zeit wird immer deutlicher, daß Esperanto, und überhaupt die Beschäftigung mit Plansprachen, für Wüster von fundamental anregender Bedeutung für die Entwicklung seines wissenschaftlichen Denkens war, wie auch auf der Konferenz Pro Com 98 deutlich wurde. Wüster gilt als einer der Begründer der Esperantologie.

Die Bezeichnungen „Esperantologie“ und „Plansprache“ gehen auf ihn zurück.

Die Bibliographie seiner Veröffentlichungen enthält in der Sektion „Plansprachen - Esperanto“ 128 Titel, davon 82 in Esperanto. Ein Drittel seiner Dissertation, die als Gründungswerk der

¹ Erschienen in „Interlinguistische Informationen“ (IntI) 7(1998)93 (28):2-9. Siehe auch „Language Problems & Language Planning 22(1998)3:277-278.

Terminologiewissenschaft anzusehen ist, ist direkt der Frage der Plansprachen gewidmet und auch heute noch mit großem Gewinn zu lesen („Internationale Sprachnormung“, Berlin: VDI, 1931, Nachdrucke 1965 und 1970). Diese sowie das umfangreiche „Enzyklopädische Wörterbuch Esperanto-Deutsch“ (leider nur bis „korno“ gedruckt, Leipzig: Hirt, 1923-29) gehören nach wie vor zu den wichtigsten Werken für die wissenschaftliche Erforschung des Esperanto. In ihnen hat er u.a. die Tauglichkeit des Esperanto als Sprache für die internationale Fachkommunikation nachgewiesen. Wüster wandte sich ab Mitte der 30-er Jahre verstärkt auch naturalistischen Plansprachen zu (Occidental, später Interlingua), verlor aber nie seine Bindungen zum Esperanto. 1933 wurde er Ehrenmitglied von UEA; 1970 war er Rektor der Internationalen Sommer-Universität im Rahmen des 55. Esperanto-Weltkongresses. Seinen umfangreichen plansprachlichen Nachlaß vermachte er dem Internationalen Esperanto-Museum, der Plansprachenabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek, wo das erwähnte Wörterbuch sowie der unveröffentlichte Teil (als Mikrofilm) noch erhältlich sind.

2 Die Konferenz

Es war das Anliegen der Organisatoren² und der unterstützenden Organisationen³ der internationalen *Twin Conference „Professional Communication and Knowledge Transfer – ProCom '98“*, (24.-26.8.1998, Wien), möglichst viele Aspekte des Lebenswerks von Eugen Wüster zu behandeln und es vor allem auf seine weitere wissenschaftliche Bedeutung in der internationalen Informationsgesellschaft des neuen Jahrtausends abzuklopfen.

Die Doppelkonferenz bestand aus zwei Veranstaltungen: die eigentliche wissenschaftliche „Wüsterkonferenz“ mit dem *Rahmenthema „Professional Communication, Terminology and Planned Languages“* und das mehr praktisch orientierte 4. Infoterm-Symposium zum Thema

² „International Institute for Terminology Research, International Information Centre for Terminology“ (Infoterm), „Internationales Esperanto-Museum/Österreichische Nationalbibliothek“, „Österreichische UNESCO-Kommission“ und „International Network for Terminology“ (TermNet)

³ „International Network for Terminology“ (TermNet), „Association for Terminology and Knowledge Transfer“, „International Organization for Standardization“ (ISO), ISO/TC 37 Terminology (principles and co-ordination), „Universala Esperanto-Asocio“ (UEA), „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL), „European Association for Terminology“, „Österreichische Gesellschaft für Dokumentation und Information“, „International Federation for Information and Documentation“ (FID), „International Federation of Translators“ (FIT).

„Terminology Work and Knowledge Transfer. Best Practice in Terminology Management and Terminography“.

Beide Konferenzen wurden durch eine gemeinsame Veranstaltung eröffnet, in der Einführungsvorträge Leben und Werk von Wüster beleuchteten:

- 1 E. Wüster biography – (1950-1963): *Prof. Fritz Lang*
- 2 E. Wüster biography – (1964-1977): *Prof. Helmut Felber*
- 3 E. Wüster and his impact on the philosophy of science: *Prof. Erhard Oeser*
- 4 Terminology and specialized communication: *Prof. Heribert Picht*
- 5 Terminology and planned languages. *Dr. Detlev Blanke*
- 6 The Wüster Archive – a special node in a European digital archive network:
Dr. Gerhard Budin

Die erweiterten Texte der englisch-sprachlichen Vorträge liegen als Veröffentlichung vor, ergänzt durch Beiträge über einige unvollendete Projekte Wüsters (*Hildegund Bühler*), seine wissenschaftliche Korrespondenz (*Wolfgang Nedobity*), die Geschichte der Familie und Fabrik Wüster (Sohn *Thiele Wüster*) sowie mit der kompletten Bibliographie seiner Veröffentlichungen (*Helmut Felber*).⁴

Wüsters interlinguistische und esperantologische Forschungen sind untrennbar verbunden mit seinem Gesamtwerk. Sie waren von heuristischer Bedeutung für sein Verständnis von sprachlicher Rationalität und Präzision der Benennung („Sprachgüte“). Besonders in seinen umfangreichen esperantologisch-lexikographischen Arbeiten finden wir zahlreiche Ansätze für seine späteren terminologiewissenschaftlichen Auffassungen.⁵ Daher soll im folgenden vor allem die Wüsterkonferenz und ihre interlinguistische Komponente behandelt werden.

Die Konferenz arbeitete in folgenden Sektionen:

⁴ Vgl. den im Vorwort erwähnten Titel Oeser/Galinski, Christian (1998), dessen Inhalt in IntI 7(1998)28(3):8-9 angeführt wird.

⁵ Diese Tatsache kommt auch sehr gut zum Ausdruck in der Ausstellung „Das Wort der Welt – das Ordnen des Wissens“. Sie informiert über Leben und Werk von Wüster und wurde von Infoterm und dem IEMW in der Nationalbibliothek organisiert

- „Terminology science, information & documentation“ (Sektion 1, Leitung *Gerhard Budin*),
- „Terminology science and Languages for Special Purposes“ (Sektion 2, Leitung *Heribert Picht*),
- „Terminology science and planned languages“ (Sektion 3, Leitung *Detlev Blanke / Sabine Fiedler*) und
- „Terminology science, knowledge and language engineering“ (Sektion 4, Leitung *Khurshid Ahmad*).

Offizielle Sprachen der Konferenz waren Englisch, Deutsch, Französisch und Esperanto.

D. Blanke war im Programmausschuß vertreten.

In der Sektion 3 gab *Wera Blanke* einen Überblick über die Entwicklung terminologischer Prinzipien für die Schaffung von Fachwörtern in Esperanto, deren Anfänge auf Rollet de L'Isle und Verax zurückgehen (1911/12), also noch vor Wüsters ersten Arbeiten liegen. Sie skizzierte die Rolle einiger wichtiger Terminologen des Esperanto, darunter neben Wüster auch die von Ernest K. Drezen, dem führenden sowjetischen Interlinguisten und Begründer der sowjetischen Terminologiewissenschaft, und stellte 6 wichtige und modellhafte neuere Fachwörterbücher vor.

Drei weitere Beiträge befaßten sich mit Wüsters auch heute z.T. noch unübertroffenem Enzyklopädischen Wörterbuch.

Otto Back behandelte die Wiedergabe lateinischer und griechischer Eigennamen. *Sabine Fiedler* zeigte, wie Wüster zahlreiche Phraseologismen registrierte.

Wim de Smet verglich seine Auffassungen über die Bezeichnungen von Pflanzen und Tieren mit Vorschlägen anderer Esperanto-Terminologen.

Von moderner multilingualer Lexikographie, bei der Esperanto eine Schlüsselrolle spielt, handelten zwei weitere Vorträge.

Heinz Hoffmann untersuchte am Beispiel von Termini aus dem Eisenbahnwesen die Möglichkeiten des Esperanto bei der Lösung von Definitionsproblemen, wie sie sich aus den interlingualen Unterschieden der Begriffsabgrenzung ergeben.

Und *Karl-Hermann Simon* stellte die Arbeitsprinzipien des multilingualen Forstwörterbuches „Lexicon silvestre“ vor, dessen erster Teil bisher in 12 einsprachigen Versionen, meist mit Definitionen (auf der Grundlage des Esperanto als Leitsprache) vorliegt und im Bereich dieses Faches derzeit konkurrenzlos ist.

Den umfangreichen plansprachlichen Nachlaß Eugen Wüsters, der sich in der Österreichischen Nationalbibliothek befindet (Internationales Esperanto-Museum/ Sammlung Plansprachen), behandelte *Herbert Mayer*.

Auf der Abschlußveranstaltung informierte Sabine Fiedler über die Arbeit der Sektion

Die Beiträge aller Sektionen (der von *de Smet* in Esperanto) sollen in einem weiteren Band der Konferenzakten veröffentlicht werden, die der Sektion 3 mit Resümees in English und Esperanto⁶.

Die Konferenz hatte aus interlinguistischer Sicht zwei wichtige Ergebnisse: Sie machte die Bedeutung von Plansprachen für die Anfänge der Entwicklung modernen terminologiewissenschaftlichen Denkens deutlich und gab gleichzeitig wichtige Anregungen für eine weitere Verbesserung terminologischer Aktivitäten in der bisher erfolgreichsten Plansprache.

Detlev Blanke

Eugen Wüster und die Interlinguistik - Auswahlbibliographie

1 Die wichtigsten esperantologischen und interlinguistischen Werke

(1921a): Esperanto-Deutsch, ein Versuch zum synthetischen Esperanto-Wörterbuch. In: Esperanto-Praktiko 3(1921) 6: 99-100.

(1921b): Die Bedeutung der Welthilfssprache Esperanto für den Techniker, ihr Wesen und ihre Ausbreitung seit dem Weltkriege. Berlin: Ellersiek, 8 S.

(1923a): Maŝinfaka Esperanto-Vortaro prielementa. (La maŝinelementoj, maŝinoj; plej gravaj esprimoj el la konstrukiado kaj teknologio) Deutsche Ausgabe. (Esperanto-Deutsch und Deutsch-Esperanto mit Zahlenverweisen. Leipzig: Hirt & Sohn 1923, 89 S.

(1923b): La Oficiala Radikaro (ĝis februaro 1923) kun enkondukaj notoj. Berlin-Dresden: Ellersiek & Borel 1923, 69 S. (Suplemento 1932, 3 S.)

(1923-29): Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto- Deutsch. Mit besonderer Aufweisung des Zamenhof'schen Sprachgebrauchs. Versuch auf dem Wege zum internationalen synthetischen Esperanto-Wörterbuch. Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Kun speciala elmonro de la Zamenhofa lingvuzo. Provo sur la vojo al la internacia sinteza vortaro de Esperanto. Leipzig: Hirt & Sohn, 567 p. (A-korno) (4 Teile 1923, 1925, 1926 und 1929)

(1924): Die Verhältniswörter des Esperanto. Zugleich eine allgemeine Funktionslehre der Verhältniswörter seiner Quellsprachen. Berlin-Dresden: Ellersiek & Borel, 36 S. (Nachdruck 1968, Saarbrücken: Iltis).

(1927): Zamenhof-radikaro kun derivaĵoj kaj fontindikoj (prizorgita de Paul Kirschke), Leipzig: Hirt & Sohn, 84 S.

(1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik (Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung). Berlin: VDI 1931, 431 S. [3. ergänzter Nachdruck: 1970, Bonn: Bouvier] (1934): Grundzüge der Sprachnormung, Berlin: VDI, 92 S.

(1936): Konturoj de la lingvonormigo en la tekniko. (Trad. el la germana E. Pfeffer), Budapest: Literatura Mondo, 123 S. (Nachdruck 1975: Aabyhøj, Dansk Esperanto-Forlag).

(1955): La terminoj „esperantologio“ kaj „interlingvistiko“. In: Esperantologio (Kopenhagen), I (1949-1955), n-ro 4, S. 209-214

(1957). Pripensoj okaze de ĉi tiu katalogo. In Steiner, Hugo: Katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien. Parto I: Sistema katalogo pri la Esperanto-presajĵoj. Wien: Österreichische Nationalbibliothek, S. V-VI

⁶ Siehe jedoch die diesbezüglichen pessimistischen Bemerkungen in den Vorbemerkungen dieses Bandes.

(1978): Esperantologiaj studoj. Memorkolekto, editorita de Reinhard Haupenthal. Antverpeno. La Laguna: Stafeto TK, 254 S.

(1994): Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-Z (Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Korno-Z. Manuskript. Mit einer Einführung von Detlev Blanke. Darin enthalten : PLEHN, Hans-Joachim: Enciklopedia Vortaro Esperanto- Germana. Korno-L. Bearbeitung des Manuskripts von Eugen Wüster. Mikrofilm. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/IEMW.

2 Literatur über den Interlinguisten Wüster und sein Werk

Die wichtigsten Arbeiten, die sowohl das Leben als auch insbesondere das esperantologische Werk von Eugen Wüster betreffen (hier wiederum insbesondere das Enzyklopädische Wörterbuch), sind folgende:

BLANKE, Detlev (1979): Wüster kaj Esperanto. Sciencisto antaŭ movadano. In: Esperanto, 72, n-ro 2, S. 27-29

(1994): Eugen Wüster, la planlingvoj kaj la Enciklopedia Vortaro. Enkonduko al la filmigita manuskripto de la Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana de Eugen Wüster, dua parto korno-Z. (In: WÜSTER 1994)

(1995): La Enciklopedia Vortaro de Eugen Wüster. In: CHRDL, Petr(1995, Red.): La Stato kaj Estonteco de la Internacia Lingvo Esperanto. Dobřichovice (Praha): KAVA-PECH, S. 41-56

(1996a): Novaĵo pri la Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Aperis la dua parto. In: Scienca Revuo. 47, n-ro 1(168), S. 37-41

(1996b): Eugen Wüster: La Enciklopedia Vortaro. In: Esperanto aktuell, 15, n-ro 2, S. 9

(1996c): Dua parto de la Enciklopedia Vortaro alirebla. In: Informilo por Interlingvistoj (Rotterdam), 5 (Tria serio), N-ro 1(16), S. 11-13

(1997): Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster. In: EICHNER, Heiner / ERNST, Peter / KATSIKAS, Sergios (1997,Eld.): Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien: Edition Praesens, 2. Verbesserte Auflage, S. 311-329

(1998a): La Enciklopedia Vortaro de Eugen Wüster. In: Literatura Foiro, 29, n-ro 171 (februaro), S. 21-31

(1998b): Terminology Science and Planned Languages. In: OESER, Erhard / GALINSKI, Christian (1998, Hrsg.): Eugen Wüster (1898-1977). Leben und Werk - Ein österreichischer Pionier der Informationsgesellschaft. His Life and Work - An Austrian Pioneer of the Information Society. Wien: TermNet, S. 133-168

BLANKE, Wera (1989): Terminological Standardization - its Roots and Fruits in Planned Languages. In: SCHUBERT, Klaus (1989, ed.): Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages. Berlin-New York: Mouton de Gruyter, S. 277-292.

(1997): Über den Beitrag von Interlinguisten zur Organisation internationaler Terminologiearbeit. In: BECKER, Ulrich (1997, Red.): Terminologiewissenschaftliche Aspekte der Interlinguistik. Beiträge gehalten auf der 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 15.-17. November 1996 in Berlin. Interlinguistische Informationen. Beiheft 2, S. 4-12

(erscheint 2004): Plansprachliche Anregungen für Terminologen – Wüster, Drezen, Warner – eine Skizze, 20 S.

BLANKE, Wera/BLANKE, Detlev (1998): Zum Gedenken an Eugen Wüster, Begründer der Terminologiewissenschaft und bedeutender Esperantologe. *Omaĝe al Eugen Wüster, fondinto de la terminologio-scienco kaj elstara esperantologo*. In: Kongressbuch des 76. Deutschen Esperanto-Kongresses. 29. Mai – 1. Juni, Freital/Dresden, S. 30

DELCOURT, Marcel/AMOUROUX, Jean (1978): Wüster kaj Drezen. In: *Esperanto*, 71, n-ro 11, S. 197-198

HAUPENTHAL, Reinhard (1974): Eugen Wüster 75-jara. In: *Monata Cirkulero de Kultura Centro Esperantista (La Chaux de-Fonds)*, n-ro 57 (majo), S.1-3

PLEHN, Hans-Joachim (1985): Biografio de duona vortaro aŭ Kial Esperantujo perdis sian gvidantan esperantologon. Saarbrücken: Iltis, 16 S.

(1981): Infoterm – la lasta kreaĵo de prof-ro Wüster. In: BEDNAŘIK, Aleš (1981, Red.): *Apliko de komputiloj*. AEST '81, Vol. 1, Poprad: Zvaz esperantistov v SSR/Asocio de Esperantistoj SSR,, S.21-26

SADLER, Victor (1977): Eugen Wüster 1898-1977. In: *Esperanto*, 70, n-ro 5, S. 83

VETTER, Rob (1978): La alia flanko de la medalo. In: *Esperanto*, 71, n-ro 3, S. 44-46

Detlev Blanke

Terminology Science and Planned Languages¹

Introduction

1. Planned languages

2. Esperanto

3. The role of planned languages in the work of Eugen Wüster

3.1. The encyclopaedic dictionary

3.2. The dissertation

3.3. The international electrotechnical vocabulary

3.4. The key to international terminology

3.4.1. From the idea to the project

3.4.2. The key and Esperanto

4. Terminology work in the planned language today

5. Literature

Zusammenfassung

Der Begründer der Terminologiewissenschaft, Eugen Wüster, war auch ein bedeutender Interlinguist und Mitbegründer der Esperantologie. Seine profunde Beschäftigung mit Plansprachen hatte erheblichen Einfluß auf die Entwicklung seiner terminologiewissenschaftlichen Auffassungen. Der Beitrag skizziert die fachsprachliche Rolle von Plansprachen ([künstliche] Welthilfssprachen), insbesondere des Esperanto, und die Beziehungen zwischen Plansprachen und Terminologiewissenschaft in einigen Bereichen von Wüsters Werk (das Enzyklopädische Wörterbuch Esperanto-Deutsch, die Dissertation "Internationale Sprachnormung", das internationale elektrotechnische Wörterbuch und das Projekt eines internationalen Terminologieschlüssels). Zum Schluß folgen Informationen über gegenwärtige Bemühungen um eine Terminologearbeit in Esperanto.

Resumo

La fondinto de la terminologio-scienco, Eugen Wüster, ankaŭ estis grava interlingvisto kaj kunfondinto de la esperantologio. Lia profunda okupiĝo pri planlingvoj konsiderinde influis la evoluon de liaj terminologio-sciencaj konceptoj. La kontribuo skizas la faklingvan rolon de

¹ See in german: Language Problems & Language Problems 22(1998) 3: 267-279

planlingvoj ([artefaritaj] mondhelplingvoj), aparte de Esperanto, kaj la rilatojn inter planlingvoj kaj terminologio-scienco en kelkaj partoj de la verko de Wüster (la Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana, la disertacio "Internacia lingvo-normigo en la tekniko", la internacia elektroteknika vortaro kaj la projekto de internacia terminologia kodo). Fine sekvas informoj pri la aktualaj klopodoj pri terminologia agado en Esperanto

Introduction

The reader is certainly familiar with the basic issues of terminology science and the main problems of terminological activities. However, what exactly are "planned languages" and what relation do they have to terminology science? What role did the founder of terminology science, *Eugen Wüster*, play in this connection?²

The term "planned language" itself (de Plansprache, fr langue planifiée, ru planovy yazyk, eo planlingvo) was coined by Wüster who used it for the first time in his doctoral dissertation (Wüster 1931)³. It means a language that was created with the aim to facilitate international linguistic communication. Today this term is common in specialist interlinguistic literature (see Blanke 1997). Outside this subject area the terms "international auxiliary language", "world auxiliary language", "artificial world language", "universal language"⁴ etc. are more common.

The terminologist and the adept of a planned language are connected in their effort to rationalize a linguistic message and to make it more effective.

The terminologist strives for the exact description of a technical term which should be characterized by, e.g., a well-balanced relation of comfort and accuracy of language, and contribute to precise and stable specialist communication, especially after standardization has

² This question is of particular interest for us because this text was written in commemoration of the 100th Anniversary of the birth of Eugen Wüster in 1998.

³ See Wüster 1955/76. The quote "1955/76" means that the first edition was published in 1955, with a reprint in 1976. The citations are taken from the reprint that is more easily accessible.

⁴ de: Internationale Hilfssprache, Welthilfssprache, künstliche (Welt)Sprache, Universalsprache
fr: langue internationale auxiliaire, langue mondiale auxiliaire, langue (mondiale) artificielle, langue universelle;
ru: meždunarodny vspomogatel'ny yazyk, mirovy vspomogatel'ny yazyk, iskusstvenny (mirovy) yazyk, vseobščij/vsemirny yazyk.

been achieved. Wüster considered this balance of linguistic comfort and accuracy an important feature that shows the linguistic quality of an expression (Wüster 1931, 85).

The author of a planned language also attempts to reach the highest possible linguistic quality: in a way he looks for an ideal language for international communication, i.e. a fully grammatical system that should be easier to learn than ethnic languages, should permit more precise expressions, and it should furthermore – as a neutral means of communication - facilitate equality in international communication.

This idea includes the requirement that such a language should be suited to use as language for special purposes, which means its suitability for the development of terminology.

The relation of effort and result in communication is an issue for both the terminologist and the adept of a planned language.

In this respect I should state that relations between universal languages and technical systematic representations are no new phenomenon. The philosophical (a priori) universal languages which have been created since the 16th and 17th centuries - based on the classification of the knowledge available at the time - were constructed to facilitate "right thinking" and to give completely new insights into the fundamental principles of the "right philosophy" (Descartes). They influenced the development of nomenclature and classification systems (such as decimal classification), as well as concept systems used as basis for lexicographic works, e.g. in Roget's "Thesaurus of English Words and Phrases" of 1852 and in newer indices of concepts (see Hallig/Wartburg 1952)⁵.

If we strive for rational and effective specialized communication, we need quality criteria for terms and terminologies both for ethnic and planned languages, as well as the standardization and planning of terminology and their effective practical organization.

In his work Wüster dealt with all these aspects, especially in the 1920s and 1930s⁶. It is not coincidental that his main work deals with national linguistic standardization and its generalization, i.e. *international linguistic standardization*, the "highest stage" of which would be the "introduction of a complete auxiliary language" (Wüster 1931, 411). Although he later

⁵ See Slaughter 1982; Hüllen 1984.

⁶ I wrote a study about Eugen Wüster's attitude to planned languages (in Esperanto) as an introduction to the microfiche edition of the Encyclopaedic Dictionary (see Blanke 1994).

regarded the possibilities of international acceptance of a planned language more sceptically, he never lost his links to this issue.

Much speaks for the assumption that Wüster's intensive treatment of planned languages contributed significantly to gradually developing the principles of his general theory of terminology science. This appears to have been the heuristic effect of the study of planned languages in Wüster's own work as well as that of other terminologists, an aspect that has not received the attention it deserves until today (however, see W. Blanke 1989; 1997).

In the following section, the phenomenon of "planned languages" shall be characterized first, especially planned languages in their role as special languages. Esperanto plays a distinctive role here. This is followed by a description of the role of planned languages in the development of Wüster's terminological thought, and then by some comments on current efforts to apply the findings of terminology science in the field of planned languages.

1 Planned languages

From the 16th century until the present there have been approx. 1,000 attempts to create international linguistic means of communication (Blanke 1985, pp. 66 ff.; Duličenko 1990, pp. 13 ff.). They belong to the subject of interlinguistics, a scientific discipline that - as some authors see it- deals only with planned languages ("special interlinguistics" or "interlinguistics in the narrower sense"). Others consider the main subject of this discipline to be international linguistic communication in all its forms and with all its means ("general interlinguistics"). For Wüster, interlinguistics was the science of planned languages (Wüster 1955/76)⁷.

Phenomenologically, planned languages are a facet of the *human invention of languages* which at the graphemic level includes pasigraphics (universal sign systems), systems of stenography, secret sign languages (codes), international alphabets, and also sign languages.

As systems of communication that have a phonemic level instead of or in addition to the graphemic level, the area of invented human languages⁸ can be considered to include invented

⁷ Regarding the different views on the subject of interlinguistics see the surveys by Blanke 1977; 1998; Schubert 1989.

⁸ See in particular the works by Bausani 1970; Blanke 1985, pp. 18 ff.; Albani/Buonarroti 1994; Mannewitz 1997.

children's languages, secret languages, magical and sacral languages, or also the imaginary languages of social utopias and modern science-fiction literature which partly exists in filmed versions, like recently the Klingon language from the series "Star Trek".

Planned languages can also be regarded as the product of language planning if this is understood as "the methodical activity of regulating and improving existing languages or creating new common regional, national or international languages" (Tauli 1968, 27).

If we examine the creation of planned languages, which has been going on for centuries and continues into the present⁹, and if we wish to understand this phenomenon properly, we need to make a distinction between a project and a language. This, however, is very often not done in the linguistic literature. Numerous factors need to act in combination to lead a language from project stage to a functioning international language. Here a certain linguistic quality of the project is definitely a prerequisite, but this is not sufficient to explain a certain practical success. It is especially factors other than linguistic ones which lead to the acceptance of a project in practice and ensure that, in several stages, it becomes a language.

Only a few of the existing planned languages have played a role for any length of time and enabled a certain communication.

These are *Volapük*, *Esperanto*, *Latine sine flexione*, *Ido*, *Occidental-Interlingue*, *Basic English*, and *Interlingua*.

Volapük was relatively well-known until the turn of the century. *Latino sine flexione* (called "Interlingua" in the 1920s, but not to be confused with *Interlingua-Gode*) had adepts until World War II, especially in Europe. The same was true for *Basic English*. *Occidental-Interlingue* had a small speech community until the beginning of the 1980s and today is considered dead. Beside *Esperanto*, only *Ido* and *Interlingua* currently play a role. *Ido* still has several hundred adepts who arrange small international meetings. They are organized in a small association and publish 2-3 journals. Also *Interlingua* has several hundred adepts, in approx. 20 countries. They arrange international meetings (with 30-50 participants) and publish approx. 10-20 new titles in their language annually (see *Bibliographia* 1990-1998).

The planned languages mentioned above were used for certain special-language applications (see Blanke/W. Blanke 1998).

⁹ Projects are constantly being created. Some of them are presented e.g. in the Internet (see Becker 1996).

In *Volapük*, (1879, Johann Martin Schleyer) a strictly agglutinative language with considerably changed morphemes of Latin, Romance, and Germanic origin, there were modest attempts to develop commercial correspondence.

In *Latino sine flexione* (1903, Giuseppe Peano), which is based on Leibniz' idea of a simplified Latin for scientific purposes, some texts on mathematics and astronomy as well as on philological issues were published, especially in "Schola et Vita" (1926-1939).

In *Ido* (1907, Louis Couturat), a reformed Esperanto in terms of word formation and lexical stock, a few technical texts and dictionaries were published in biology, chemistry, commerce, photography, mechanical engineering, mathematics, radio technology, as well as texts dealing with philological, philosophical and religious issues.

Occidental (1922, Edgar v. Wahl, renamed "Interlingue" in 1949), a kind of New Romance with reduced inflections, has only a few special-language texts of mainly philosophical and philological content, to a lesser extent on politics, economics and pedagogy. Furthermore, there are a collection of mathematical texts and a mathematical dictionary.

Interlingua (1951, Alexander Gode/International Auxiliary Language Association) is also a planned language with a large proportion of Romance roots and a simplified inflection. Abstracts in several medical journals were published in the 1950s and 1960s and the two scientific journals "Spectroscopia Molecular" and "Scientia International" from 1952-1955 (Sexton 1993). The Interlingua Book Catalogue (Bibliographia 1998) contains publications on demography, art history, mathematics, philology, philosophy, phytopathology and theology. Also in *Basic English* (1929, Charles K. Ogden), a simplified English of 850 basic words which were chosen according to semantic aspects, texts were published on electrical engineering, geology and economics.

Except for Esperanto, all systems mentioned here have in common that in principle their linguistic structure makes them quite suitable for the expression of special issues and terminologies. However, even the few published special-language texts and dictionaries have not served real international communicative needs as the numbers of speakers were - and still are - too small.

For this reason there have been no organizations cultivating special-language application in any planned language with the exception of Esperanto.

2 Esperanto

Esperanto, founded in 1887 by Ludwig L. Zamenhof, developed from the rough outline of a project into a language with distinct communication achievements. Esperanto is an agglutinative language with predominantly Romance lexical stock and an efficient system of word formation. The broad practice of this planned language has been relatively well documented¹⁰. As already predicted by Ferdinand de Saussure (see 1967, 90), this planned language entered its "semeologic life" on the grounds of its practical usage and has been subject to the laws of language change (Philippe 1991).

The sources, structure, functions, development, and communication capacity in and also the speech community of this language are the subject of *esperantology*. This science is the only philological-linguistic discipline dealing with a single planned language to have developed and boasts a comprehensive specialist literature (see Blanke 1996).

The term 'Esperantology' (eo: esperantologio) was introduced in 1921 by Wüster, who – in contrast to the understanding sketched above – saw in it only the linguistics of Esperanto (Wüster 1955/76).

The special-language usage of Esperanto started at a relatively early stage. For example, short popular science texts (in astronomy, biology, mathematics, medicine, and other fields) were included in one of the first collections of model texts that contributed to set standards (1903: "Fundamenta Krestomatio"). In 1904 the first scientific journal was launched ("Internacia Scienca Revuo"), and in 1906 the first scientific association was founded ("Internacia Scienca Asocio Esperantista", ISAE).

Today there is no doubt about the suitability of Esperanto as a language for special purposes. The most recent catalogue of the Universala Esperanto-Asocio (1994) lists publications in monographs and anthologies on the following topics:

¹⁰ See, among others, Kókény/Bleier 1933/1979; Lapenna/Lins/Carlevaro 1974.

archaeology, astronomy, biology, biochemistry, botany, chemistry, computer science, ecology, economy, energetics, ethnography, genetics, geology, information technology-cybernetics, interlinguistics/esperantology, law, linguistics, mathematics, medicine, meteorology , pedagogy, physics, psychology, sociology, telecommunications, theology (and various religious philosophies), transport, zoology (see UEA 1994). 30-40 specialized titles are added to the catalogue every year.

A considerable volume of material in special language can also be found in journals and bulletins.

Some specialist journals in ethnic languages occasionally contain contributions or abstracts in the planned language, e.g. the journal "Language Problems & Language Planning" (since 1977) and the cybernetically-pedagogically oriented "Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft/ Humankybernetik" ("Basic Studies in Cybernetics and the Arts/Human Cybernetics") also since 1977.

The specialized vocabularies of Esperanto are indexed in approx. 300 special dictionaries for more than 80 areas, which differ greatly in volume and quality (Ockey 1982; Hauptenthal 1991). The following areas should be emphasized: botany, chemistry, computer science, electrical engineering, engineering, forestry, geology, mathematics, medicine, radio technology, railroads, religion(s), trade ¹¹. Also the largest monolingual dictionary for Esperanto definitions contains relevant terms from various subject fields (Waringhien 1970, pp. XIX ff.).

The international specialized communication in the planned language is realized especially within the framework of various specialist organizations and other bodies.

Academic institutions like the "Akademio Internacia de Sciencoj", founded in 1985 (see Frank 1993, pp. 910 ff.), and "Internacia Scienca Akademio Comenius", founded in 1986 (see Neergaard/Kiselman 1992, pp. III ff.), promote interdisciplinary exchange in Esperanto. Also bibliographies of scientists who publish in Esperanto or are active in other respects serve this purpose (Darbellay 1981; T. Frank 1996).

These and other scientifically-oriented organizations, institutions and groups usually arrange their meetings within the world congresses that are held annually (with 2,000-6,000 Esperanto speakers from 50-70 countries). However, they organize their own international scientific

¹¹ See also the contributions by Heinz Hoffmann on railroad terminology and Karl-Hermann

meetings, conferences and seminars as well. Examples of these are the Summer Courses at the University in Liège/B held from 1972-1980 with more than 30 collections of lecture notes in anatomy, biology, chemistry, comparative literature, linguistics, mathematics, pharmacology, psychology, sociology, and zoology (Blanke 1986, 82), and the series of lectures "Apliko de Esperanto en Scienco kaj Tekniko" held in Czechoslovakia (1978-1989). The total of 156 contributions was published in six volumes. A similar series of lectures started in China in 1987.

Esperanto has been accepted as conference language also at some non-Esperanto expert meetings, e.g. since the 1980s at the cybernetics' conferences in Namur, and since 1968 at the geologists' conferences which has produced 8 conference volumes up to now. The international scientific meeting "Interkomputo" (Budapest 1982) that was purely held in Esperanto, brought together 200 computer experts from 19 countries whose 100 seminar papers were published in six volumes.

As Wüster (1931, pp. 294 ff.) already outlined in his standard work, Esperanto is a suitable means of scientific communication due to its unique properties of its linguistic structure.

The most significant properties are e.g. that morphemes can be combined very easily (because of the convenient morpho-phonological syllabic structure, the lack of allomorphs, etc.), an efficient affix system, and the very productive rules for word formation (Blanke 1982; Schubert 1993). Furthermore, these properties enable the language to adapt to new needs in communication and make it suitable for the needs of automatic technical documentation. A slightly modified Esperanto serves as intermediate language in the semiautomatic translation system DLT (Distributed Language Translation). This system reached prototype stage (Sadler 1991).

The methods for coining new terms in Esperanto include the usage of words from common language (funkci/o - function), the usage of words found in other languages (softvar/o - software, sputnik/o - Sputnik), loan-translations (dur/disk/o - hard disk), metaphorical constructions (elektr/a kamp/o - electrical field), etc.

The two main methods used for the forming of neologisms are the use of morphological neologisms and the borrowing of basic words that may be transformed (e.g. rul/ŝtup/ar/o vs

eskalator/o for escalator). Besides komput/il/o, the words komputer/o and komputor/o are still some competition for "computer".

Requirements for the term in a planned language (Dehler 1985, pp. 83 ff.), which can – from case to case – complement or exclude one another, are the same criteria that apply to ethnic languages as well: relation to the subject, relation to the system, (and as the case may be) precision, unambiguity, self-explanatoriness, conciseness, etc. Additional requirements specific to Esperanto are the internationality of an expression and loyalty to the established structure (= corresponding to the basic norm of Esperanto, the "Fundamento de Esperanto", standardized and codified in 1905).

Terms in Esperanto almost always originate from individual suggestions presented in texts and dictionaries that are discussed, examined in practice, and eventually incorporated into the lexical stock.

Among others, the computer-aided terminological indexing and discussion work "Pekoteko" (= perkomputora terminkolekto, Eichholz 1992) serves indexing purposes and international discussion.

In archives for planned languages (see Gjivoje 1980; Veuthey 1993, pp. 82 ff.), among others in the Austrian National Library (Collection of planned languages) and in the "Centre de documentation et d' étude sur la langue internationale" in La-Chaux-de-Fonds (Switzerland), as well as in special libraries (Blanke 1985, pp. 302 ff.) the hitherto practice of planned languages (also their use for special-language communication) is being documented and researched.

3 The role of planned languages in the work of Eugen Wüster

In 1913 the 15-year old Eugen Wüster became acquainted with Ludwig Zamenhof's language. He taught it to himself and progressed so quickly to such a high level that just two years later he began to translate intensively from his native German into Esperanto. He even ventured into poetry and translated parts of Dante's "Divine Comedy" in 1918. However, his main interest was increasingly aimed at the specialist use of the planned language and related problems. Part 8 of his bibliography, "Planned languages – Esperanto", contains 128 entries in total, of which 82 are in Esperanto (see Lang/Lang/Reiter 1979).

Four works in particular are suitable to show the close interconnection between planned languages on the one hand and the emergence of terminology science on the other hand:

the encyclopaedic dictionary,
his doctoral dissertation,
the international electrotechnical vocabulary
the international key to terminology

3.1 The encyclopaedic dictionary

Wüster's most significant works for the development of esperantology are in the fields of lexicology and lexicography¹².

These works are closely connected with his main lexicographic work, the "Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch" (EV, Wüster 1923-1929)¹³ which was of preparatory significance for his later works. It was based on Zamenhof's idea of a 'Provisional Comprehensive Dictionary' that indexes the current lexical material of Esperanto as exactly and comprehensively as possible, serving as basis for an 'Official Comprehensive Dictionary'. Young Wüster adopted this idea and announced in 1921 – at the age of 23 – that after three years' work he had created a manuscript that might serve as basis for such a dictionary (Wüster 1921).

This dictionary was planned to be published in 7 parts. However, only 4 of them appeared (1923, 1925, 1926, and 1929). The last published part ends at page 576 with the word "korno" (horn). Until 1932 work was done at the fifth part, but it was never printed.

In addition to the lexical material, the EV contains a foreword in which Wüster presents his ideas on language politics and discusses his principles on esperantology.

¹² These include the

- Maŝinfaka Esperanto-Vortaro prielementa (Esperanto Dictionary on Machine Elements, 1923)

- La Oficiala Radikaro (a collection of Esperanto word roots officially recognized by the Language Academy of Esperanto, 1923)

- Die Verhältniswörter des Esperanto (1924)

- Zamenhof-radikaro (word roots used by Ludwig Zamenhof, 1927).

¹³ On the EV see Plehn 1985; Blanke 1994; 1997b; 1998.

The dictionary was not conceived of solely for native speakers of German. It was meant to serve as a source of material and an example for Esperanto dictionaries of other ethnic languages. The published part contains approx. 35,000 entries. Had the dictionary been published in its entirety, it would presumably have contained 70,000-80,000 entries and would thus have come close to the so-called academic dictionaries¹⁴.

In comparison with other dictionaries we can state that Wüster in the 1920s indexed much more lexical material of Esperanto than in use than has later been possible for authors of current dictionaries, even if we consider that since then the language has developed and changed considerably. His source of material was his exceptionally rich library which contained the complete relevant Esperanto writings of his time, which he analyzed and catalogued lexicologically with the aid of collaborators at home (Austria) and abroad¹⁵.

The second part of the EV – 2,161 pages of manuscript (to Zz) - was published as a microfilm edition by the Austrian National Library and thus was made accessible to esperantologists. As a special feature it contains the reproduction of a part of the fifth part that Hans-Joachim Plehn (Wieselburg, Austria) prepared as typed document on the basis of the original manuscript for "korn/o – Ludovik/in-o" (Wüster 1994).

The EV shows how in a short time a planned language project developed into a planned language. Alfred Schmitt emphasizes this fact in "Indogermanische Forschungen":

"Any evaluation on the significance of such a project depends, of course, on how the individual evaluates Esperanto or the issue of a planned language in general ... I shall ... restrict myself to saying ... that the said work is significant to the scholar of linguistics even if he rejects planned languages or doubts their purpose. Because here we find all the lexical material of Esperanto that has been elaborated to date; it has been collected with amazing diligence, and organized and presented very elegantly. With these properties, Wüster's book offers – if we may say so

¹⁴ See also the contributions by Otto Back, Sabine Fiedler and Wim de Smet in the conference proceedings of Pro Com '98.

¹⁵ This comprehensive card index containing more than 100,000 cards is kept today in the Department for Planned Languages in the Austrian National Library (International Esperanto Museum).

– a detailed record of an experiment conducted for 50 years with much effort and astuteness. Such a protocol retains its value even if the experiment in question fails or does not find practical use. Therefore, we can only strongly encourage the publication of the missing parts in order to avoid the danger of the book remaining a torso for all times” (Schmitt 1936).

3.2 The dissertation

The lexicological and lexicographical works by Wüster in the EV which raised problems and opened new perspectives in research can be regarded as the groundwork for his doctoral dissertation (Wüster 1931) which in turn is considered a standard work of terminology science. This is explained by a glance into the introductory chapter of the EV, called ”Esperantological Principles”¹⁶. Here we find the first treatment of concepts that are of central significance for terminological standardization.

The chapters A ”Correctness and Quality of a Term”, B ”Centripetal and Centrifugal Development of Language”, and C ”The Linguo-Economic Principle of Lexical Material” discuss, for example, the concepts of ”correct and erroneous naming”, ”linguistic quality” (degree of quality, quality factor), ”quality of the system” (”functional quality of system”), requirements of a ”good term” (conciseness, exactness, comfort), questions of ”linguistic economy” and ”economy of lexical material”, as well as ”Problems of Transcription” in chapter D. Sector E ”On the Names of Animals and Plants ” contains rules for the assimilation of zoological and botanical expressions in Esperanto. Chapters A-C are written bilingual. Wüster also describes the stages from the coining of a term by individuals until its registration (from initiative, registration of proposals, decision, to registration of the decision). It is true that the principles relate to Esperanto and are illustrated with examples from the planned language, however Wüster also considers them fundamentally applicable to ethnic languages. Much of this is to be found in adapted and further developed form in Wüster’s dissertation, and later in recommendations and standards of the committee ISA 37 ”Terminology” (after World War II ISO/TC 37 ”Terminology [Principles and Co-ordination ”]).

¹⁶ Written in 1923, bilingual (German and Esperanto). In: Wüster 1923-1929: [26]-[66]. The Esperanto version was reprinted in Wüster 1978: 71-115.

A third of his dissertation¹⁷ is devoted to the chapter "Fully grammatical international systems of terminology (international language)". His analysis is not restricted to Esperanto but also includes other systems such as Volapük, Ido, Occidental, Latino sine flexione and Novial.

It was the best and most comprehensive scientific work on the issue of planned languages at this time¹⁸.

The book was translated into Russian on recommendation of the leading Soviet interlinguist and esperantologist Ernest K. Drezen. Drezen was not only pioneering interlinguistics¹⁹ but with his works also contributed significantly to language standardization and terminology science in the USSR.

In 1992, an international scientific conference on terminology was devoted to him and his co-operation with Wüster in the 1930s (see Draskau/Picht 1994).

In his dissertation, Wüster describes the technical language ("Zwecksprache" [language for special purposes]) seen from the perspective of the engineer and technician:

"He examines the present state of the tool of linguistic communication and contemplates the desired stage. He thus gives a scientific basis to technical language standardization" (Felber/Lang 1979, 21).

The interlinguist, looking through the book, finds his opinion confirmed: Wüster's analysis of the present stage of a specialist language and his thoughts about the desired stage clearly bear the mark of his experiences with planned languages. The rationality of planned languages – as a basis for comparison – is an important part of his research.

In a letter to me on 18th October 1971 Wüster confirmed this impression and replied to my question regarding possible examples for a comparative linguistic study on word formation I was planning:

"I do not recall if there are already similar works ... If you want it to gain the attention of people who are not interested in Esperanto itself, you should present and use Esperanto as a

¹⁷ There is an abridged version both in German (Wüster 1934) and in Esperanto (Wüster 1936a).

¹⁸ This book was my first encounter with the scientific aspects of the issue of planned languages.

¹⁹ His main work on interlinguistics "Historio de la Mondolingvo" was published in its fourth edition in 1991. It was edited and annotated by Sergej N. Kuznecov (Drezen 1931/91).

grammatical model language in a similar way to what I did in my book 'Internationale Sprachnormung' ”.

3.3 The international electrotechnical vocabulary

After World War I there was a constant growth in interest in the idea of an international planned language. The terminological usage of the language had already developed a solid footing before the war and continued to develop positively afterwards. Scientific texts and special dictionaries appeared in various areas. Prominent members of intellectual life, including leading figures from the field of science and technology, expressed their sympathy for the idea of an auxiliary language. They trusted that Esperanto would play an appropriate role and called for it to be promoted. This was particularly true of the field of electrical engineering which boasted adepts and active speakers of Esperanto in several European countries (especially in France), but also in the USA, Japan, and China, who called for it to be promoted in their specialist field. One of these in Germany was Georg Klingenberg, managing director of AEG (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) and active adept of Esperanto, to whom Wüster dedicated his dissertation. Also the two international professional organizations, the *Société Internationale des Électriciens* (founded in 1886) and the *International Electrotechnical Commission* (IEC, founded in 1906) had a positive attitude toward Esperanto. Both organizations maintained active relations with the *Internacia Sciencia Asocio Esperantista* (ISAE, also founded in 1906). From the beginning the IEC considered special-language standardization one of its most important tasks. The aims of the ISAE seemed to the IEC to be similar to their own. Especially in radio broadcasting Esperanto played a certain role in the 1920s. Between 1922-1927 there were at times 150 radio stations broadcasting programmes in Esperanto. From 1924-1926 9 specialized dictionaries on radio broadcasting were published in Esperanto. Wüster precisely gives numerous facts and figures of this kind in his dissertation (Wüster 1931, 371-381)²⁰.

He thus saw a chance to introduce Esperanto in the area of electrical engineering, an important area of technology. At the World Electricity Congress in Paris in 1932, he gave a report on the issue of terminology, which triggered a vivid discussion that proved to be positive for

²⁰ There are the following subchapters: General electrical engineering and power engineering, lighting engineering, general electrical telecommunications, telegraphy, telephony, radio.

Esperanto. Furthermore, after the congress prominent electrical engineers from various countries gave their support, especially from Austria, France, Germany, Spain, Holland, and the Soviet Union. The president of IEC was eventually willing to include Esperanto terms into the *Vocabulaire electrotechnique international*, which was in preparation.

In the end, the first edition of the IEC dictionary (1938) contained definitions and terms in French and English, and their equivalents in German, Italian, Spanish and Esperanto, which were listed in six corresponding indexes at the end of the book. Wüster elaborated the Esperanto equivalents, which was not stated in the dictionary but is obvious from his correspondence. In 1950 an unabridged reprint appeared²¹. In the second, considerably extended edition published from 1954-1970 in single issues, Esperanto is not included.

3.4 The international key to terminology

3.4.1 From the idea to the project

In his dissertation Wüster considered neither English nor Latin suitable as a fully grammatical system for international specialist communication. He was rather of the opinion that

”the only neutral solution is to select standardized terms for international exchange from the national languages and to combine them in a fully grammatical system of its own. The new standardized word constructions are to be formed from word elements that should – if possible – be known to all technicians of all nations; the method of word combination has to be standardized. These word combinations will then possess – in contrast to the old, etymologically combined foreign words – their own inherent mnemonic device... After standardization of comparatively few word elements, technology is capable of standardizing terms and their meanings purely as needs require and of expressing terms in the simplest possible phonetic form. Then international technical standardization is more a standardization of script forms than of sound forms. We need to distinguish between two steps in the construction of such a planned language²²: firstly, all concepts need to be named that have

²¹ Commission Electrotechnique Internationale. International Electrotechnical Commission: *Vocabulaire electrotechnique international*. Première Edition (1938). (Reproduite en 1950). International Electrotechnical Vocabulary. First Edition (1938) (Reprinted in 1950). Genève.

²² As far as I know, Wüster used the expression “Plansprache” (planned language) in the

names in national languages; in a second step the newly emerged concepts need to be named in the auxiliary language and in the national language. The task of the first step can be solved in the following way: for basic concepts, word elements (sound elements) with the largest possible degree of internationality are standardized. The concepts expressed by connection or application of these word elements should also be internationally recognizable. The word elements and a large part of the terms are thus chosen according to the degree of their international mnemonic effect" (Wüster 1931, pp. 294 ff.).

If international terms are lacking, they should be made by process of word formation.

Here the idea of an "international key to terminology", although not yet termed as such, was suggested for the first time. Furthermore, Wüster pleaded for a complete international auxiliary language for technical communication and found Esperanto to be most suitable for this task. Also this idea was taken up in the Soviet Union²³.

Impressed by the translation into Russian²⁴ of Wüster's dissertation (Wüster 1935), the Soviet Committee for Standardization applied to the *International Federation of National Standardizing Associations* (ISA) in 1934 for the appointment of a commission on terminology to look into the development of an "international terminological code"²⁵. The Soviet side also gave a first report on possible concrete steps which was elaborated by Ernest Drezen²⁶. As a result, the ISA instructed the Soviet Committee for Standardization to present a concrete project, which was tabled in 1935. The draft was mainly based on Esperanto word roots and was discussed vigorously within the ISA, in particular with the background of the critique by proponents of Occidental who pleaded that, if possible, natural Romance word forms should be given preference for inclusion in the code. In this respect they criticized Esperanto roots and

German text for the first time.

²³ See the report on the history of the first draft in Wüster 1936b.

²⁴ Ernest K. Drezen, leading Soviet esperantist, terminologist, and interlinguist, supervised its completion (see Kuznecov 1991 on E. K. Drezen).

²⁵ Different names were used in the relevant discussion: "Internationaler technisch-wissenschaftlicher Schrift- und Lautcode" (international technical-scientific script and sound code), "ISA-Code", "Terminologie-Code" (terminology code), "Wortstammschlüssel" (key of word roots), "Terminologieschlüssel" (key of terminology), "Weltwörterchlüssel" (key of world words) (see Schremser-Seipelt 1990, pp. 22 ff.).

²⁶ This report is translated into Esperanto (Drezen 1935/83).

word formation. In 1938, the code draft in its present form was rejected after repeated discussion. Wüster continued intensive work on this project but modified his attitude towards Esperanto in the course of time and increasingly included naturalist planned languages in his considerations. He was increasingly inclined to the "more natural" Romance forms. The reasons he stated for this were that, with its Romance roots, the Romance derivative system was much more regular than he had previously supposed, and that it would result in the development of a "sub-language of foreign words" (Wüster 1970, pp. 421 ff.), which could be taught and studied. Another factor - which, however, he never mentioned - was presumably that the situation in Germany and the German sphere of influence became increasingly unfavourable for Esperanto after the take over by Hitler in the 1930s. Eventually, in 1936, all activities for the language were completely prohibited (see Lins 1988). At this time, German engineers held leading positions at the ISA. An additional fact is that Drezen, the motor of the code project, fell victim to Stalin's "purges" in 1937. Thus there was no support left from the Soviet side. Wüster's intensive study of the planned language Occidental, his collaboration in the *International Auxiliary Language Association* (IALA), and his knowledge of its later product, Interlingua (since 1951), made this more "naturalist" type of planned language seem to him more suitable for a code than Esperanto (see Wüster 1970, pp. 421 ff.)²⁷.

For the key of terminology, he elaborated in several stages various word root lists (Radikarium) and affix lists (Affixarium) of different length in the 1930s and after World War II²⁸.

²⁷ Planned languages of the naturalist type are aimed at people with a prior knowledge of Romance languages. They are based on the efforts of their founders to create a planned language using the Romance word stock found in the European languages without changing it much. This language was to look as 'natural' as one of its Romance source languages. This property can be bought at the price of lesser autonomy in word formation because it has to follow its Romance examples to a great extent (or exclusively, e.g. in Interlingua). Esperanto (and also Ido) are planned languages of the 'schematic' or 'autonomous' type. They use predominantly Romance word material but are not necessarily restricted to this source. Additionally, they have a system of word formation that is predominantly regular ('schematic') and independent of its source languages ('autonomous') (see Blanke 1985, pp. 157 ff. on these two main groups of planned languages). Word constructions are therefore not easily decoded. In his various drafts Eugen Wüster offers numerous examples for word roots, affixes and derivatives, which illustrate this issue: e.g. Esperanto: *eduk/i* – *eduk/o* – *eduk/a* – *eduk/ist/o*; Occidental and Interlingua: *educa/r* – *educa/t/ion* – *educa/t/ion/al* (*educa/t/iv[e]*) – *educa/t/or*.

²⁸ See the manuscript "Dezimal-Radikarium (Stamm-Wörterbuch, nach Dezimalklassifikation geordnet) der europäisch-naturalistischen Mittelformen und des Esperanto, ergänzt durch die Sprachen Französisch, Italienisch, Spanisch, Englisch, Deutsch und Russisch. Ableitungen:

Both in ISA 37 and in its successor, Technical Committee 37 (TC 37) of the *International Organization for Standardization (ISO)* the project met with interest and was discussed and revised. Its essential ideas found their way into the international recommendation ISO-R 860-1968 "International unification of concepts and terms". In his supplementary report to the first edition of his dissertation of 1966 entitled "35 years later", Wüster clearly outlined the planned structure of the terminological code:

"(1) The code consists of two parts. One part comprises the word roots, and the other one the derivative elements (affixes).

(2) Each of the two parts is ordered firstly in concepts, and secondly in alphabetical order.

(3) When forming the part that is ordered in concept groups, the commonness of word elements needs to be considered and made transparent. With that, synonyms may be assessed. That means that a selective application of the code is possible. Only this way the terminological code may be teachable, and teachable step by step.

(4) The word elements are spelled the same way as Latin is today. This spelling has remained most complete in French and English.

(5) Suffixes and word endings are spelled in a normal form that does not show any national peculiarities. The so-called Romance "prototype form"²⁹ has proved suitable for this purpose.

(6) The internationalized terminologies consist of word roots of the terminological code and their combinations (mostly derivatives, less often word compounds).

621.8 Maschinenelemente und 621.9 mechanische Bearbeitung (Werkzeuge, Werkzeugmaschinen). Dem Technischen Komitee ISA 37 eingereicht von ÖNA im Mai 1938 als eine der Entscheidungsunterlagen für den Code, zugleich als Entwurf eines etymologischen Stamm-Wörterbuches für diesen." The manuscript includes a collection of affixes and various appendixes. In this material Wüster specifically refers to the authors of planned languages Julius Lott (author of the project "Mundolingue" 1899), Woldemar Rosenberger (*Idiom Neutral* 1912), and 'especially von Wahl' (i.e. Edgar von Wahl, *Occidental* 1922). See also word lists in the appendix of Schremser-Seipelt 1990.

²⁹ Here he means more or less the form that can be seen in Interlingua.

(7) The individual prototype elements shall get an internationally standardized pronunciation to facilitate the learning of the terminological code and exercise with it.

(8) International words that are not Romance are allowed into the code as "foreign words". Their pronunciation is the same as in their original language.

(9) Only a minor addition to the terminological code is needed in order to create a complete "terminological language" (Wüster 1970, pp. 424 ff.).

This addition consists of rules which would largely coincide with those of Interlingua.

Wüster devoted himself to the development of the terminological code until the end of his life. As late as September 1976 he presented a report on the code at a discussion of the ISO/TC 37 secretariat in Moscow (see Nedobity 1982).

A few months later Wüster passed away. In further documents of ISO/TC 37 the essential ideas of the terminological code were increasingly abandoned, and currently this project is not a subject of discussion. Schremser-Seipelt (1990, pp. 82 ff.) in her doctoral dissertation gives various reasons for the growing opposition against the project of a terminological code. She names, among others,

- nationalist and purist tendencies regarding language in several countries,
- developing countries striving for more equality and independence in
- international scientific-technological exchange,
- critique of the eurocentrist fundament of the code,
- problems with the choice of a suitable system of concepts,
- linguistically-motivated doubts.

The material on the terminological code that was elaborated by Wüster in several stages and differing degrees of detail can be found in the "Wüster archive" of Infoterm and has yet to be further evaluated and used³⁰.

³⁰ Also as microfiche edition available by Infoterm.

3.4.2 The key and Esperanto

With regard to English and Esperanto in their role as auxiliary languages in relation to the terminological code, Wüster repeatedly emphasized their different tasks:

”There cannot be the question ‘Terminological or auxiliary language?’, because the terminological code is an end in itself. It serves as a basis for understanding and is necessary for the extension of the Romance sub-language within all complete languages, most particularly with regard to Esperanto and English” (Wüster 1970, 430).

Concerning Esperanto, he explains in another place:

”Esperanto as an oral and written means of communication between people who have studied it is much more effective than naturalist systems of planned languages and the language of terminology. An exception to this might be special-language purposes in subject fields that have Romance nomenclature. Given these limitations, Esperanto is even incomparably more effective than English, if this is not the partner’s native language ... Esperanto is full of life ... The terminological language in contrast cannot be anything else than austere ... Unfortunately, in comparison with the terminological language Esperanto has a decisive disadvantage: because of its autonomous system of derivatives it is understood only by the people who have studied it, and this is only a very small fraction of humanity” (Wüster 1970, 432). Wüster is pessimistic as to the chances for a further spreading of Esperanto. An important reason for the relatively modest acceptance Esperanto is to be found, in his view, in ”some properties of the external form of the language, which do not affect the practical usability of the language in any way but in most cases repel speakers of European languages” (Wüster 1970, 433)³¹.

³¹ Also after World War II Wüster never broke his relations with Esperanto. For example, he published contributions in “*Scienca Revuo*”, had an extensive correspondence with esperantologists from all over the world, was honorary member of the *Universala Esperanto Asocio* (UEA), and chaired the 23rd Session of the Esperanto “*Internacia Somera Universitato*” within the 55th World Esperanto Congress 1970 in Vienna. (His opening address in Esperanto was titled “*Internacia terminologio en la servo de la informatiko*” (see Wüster 1971). Additionally, he maintained contacts with adepts of Interlingua. He bequeathed his comprehensive special library on planned languages to the International Esperanto Museum/Collection of planned languages (IEMW) in Vienna, a department of the Austrian National Library. See the contribution by Herbert Mayer in the conference proceedings of ProCom `98.

In his critique of the external form of Esperanto – which is more often heard in Europe than in Asia, for example, – Wüster bases his arguments on eurocentrist positions. In reality, however, hardly any subject field and terminological activities were to be observed in the area of naturalist systems. These activities have basically been limited to Esperanto.

4 Terminology work in the planned language today¹

It was already in 1911 that Esperanto speaking scientists elaborated terminological principles for the first time (Verax 1911/12; Rollet de l'Isle 1911). From the 1950s, the joint terminology centre of ISAE and the "Akademio de Esperanto" – the Esperanto Language Academy – tried to structure and develop their terminology work on the basis of the results of terminology science. In this period, continual contact was maintained with Wüster. Since 1982 a terminology Esperanto-centre³² (see W. Blanke 1988) has made an effort to continue this tradition. Later it established contacts to Infoterm and TermNet (Vienna). These contacts stimulated the organization of conferences³³, training seminars, and the elaboration of teaching materials. Several recommendations of the ISO were first translated into Esperanto in the 1970s for internal use and are revised and adapted to current developments (see also Eichholz 1986). An important basis for future terminology work is the translation into Esperanto of the "Guide to Terminology" by Heidi Suonuuti (see Suonuuti 1997; 1998). And last but not least it is thanks to the efforts of TEC/UEA that Eugen Wüster's terminological and interlinguistic-esperantological work has recently found more attention in the Esperanto language community and that there is also significant new impetus being given to terminological activities.

5 Literatur

ALBANI, Paolo / BUONARROTI, Berlinghiero (1994): *Aga magéra difúra. Dizionario delle lingue immaginarie*. Torino: Zanichelli, 478 p.

³² Since 1987 Terminologia Esperanto-Centro de Universala Esperanto-Asocio. Rotterdam (Nieuwe Binnenweg 176, NL-3015 BJ Rotterdam).

³³ For example, Gerhard Budin spoke about problems of international co-operation in the area of terminological planning at the TEC Conference within the 77th World Esperanto Congress 1992 in Vienna (see Galinski/Budin/Krommer-Benz/Manu 1997).

BAUSANI, Alessandro (1970): Geheim- und Universalsprachen. Stuttgart: Kohlhammer, 175 p.

BECKER, Ulrich (1996): Interlinguistik im Internet. In: Interlinguistische Informationen, 5, Nr. 21 (3): 2-13

BECKER, Ulrich (1997, Red.): Terminologiewissenschaftliche Aspekte der Interlinguistik. Beiträge gehalten auf der 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik, 15.-17. November 1996 in Berlin. Interlinguistische Informationen. Beiheft 2. Berlin: GIL, 54 p.

BIBLIOGRAPHIA de Interlingua. Catalogo de publicationes in e pro Interlingua, Nr.17 (1990)- Nr. 25(1998). Beekbergen/NL: Servicio de libros de Union Mundial pro Interlingua

BLANKE, Detlev (1977): Interlinguistik und interlinguistische Forschungen. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung, 30(1977)6: 389-398

BLANKE, Detlev (1982): Plansprache und Nationalsprache. Einige Probleme der Wortbildung des Esperanto und des Deutschen in konfrontativer Darstellung. Linguistische Studien, A, Nr. 85. Berlin: Akademie der Wiss. Der DDR, Zentralinstitut für Sprachwiss., 161 p.

BLANKE, Detlev (1985): Internationale Plansprachen. Eine Einführung. Berlin: Akademie-Verlag, 408 p.

BLANKE, Detlev (1986): Esperanto und Wissenschaft (Zur Plansprachenproblematik) Berlin: Kulturbund der DDR, 90 p.

BLANKE, Detlev (1994): Eugen Wüster, la planlingvoj kaj la Enciklopedia Vortaro. Enkonduko al la filmigita manuskripto de la Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana de Eugen Wüster, dua parto korno-Z. (= Introduction to Wüster 1994)

BLANKE, Detlev (1996): Wege zur interlinguistischen und esperantologischen Fachliteratur. In: Language Problems & Language Planning 20 (1996)2:168-181

BLANKE, Detlev (1997a): Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster. In: EICHNER / ERNST / KATSIKAS 1997:315-334

BLANKE, Detlev (1997b): The Term "Planned Language". In: TONKIN, Humphrey (Ed.): Esperanto, Interlinguistics, and Planned Languages (Papers on the Center for Research and Documentation on World Language Problems 5). Lanham-New York- Oxford: University Press of America/Rotterdam: Center for Research and Documentation on World Language Problems, p.1-20

BLANKE, Detlev (1998a): La Enciklopedia Vortaro de Eugen Wüster. In: Literatura Foiro 29, Nr. 171:21-31

BLANKE, Detlev (1998b): Pri la aktuala stato de interlingvistiko. Kelkaj teoriaj kaj sciencorganizaj problemoj. In: CARLEVARO, Tazio (Ed.): Domaine de la recherche en linguistique appliquée. Deuxième Colloque d'Interlinguistique: CDELI, La Chaux-de-Fonds. Contributions. Bellinzona: Hans Dubois, p. 6-88

BLANKE, Detlev / BLANKE, Wera (1998): Plansprachen als Fachsprachen. In: HOFFMANN, Lothar/ KALVERKÄMPER, Hartwig/ WIEGAND, Herbert Ernst (Eds.): Fachsprachen. Languages for Special Purposes. 1. Halbband. Berlin-New York: de Gruyter, p. 875-880

BLANKE, Wera (1988): Terminologia Esperanto-Centro. Efforts for Terminological Standardization in the Planned Language. In: MAXWELL, Dan / SCHUBERT, Klaus / WITKAM, Toon (eds. 1988): New Directions in Machine Translation. Conference Proceedings, Budapest 18-19 August 1988. Dordrecht-Providence: Foris, p. 183-194.

BLANKE, Wera (1989): Terminological standardization - its roots and fruits in planned languages. In: SCHUBERT 1989a: 277-292

BLANKE, Wera (1997): Über den Beitrag von Interlinguisten zur Organization internationaler Terminologiearbeit. In: BECKER 1997:4-12

DARBELLAY, Christian (1981): Kiu estas kiu en scienco kaj tekniko. Neuss: Author, 275 p.

DEHLER, Wera (1985): Terminologiaj principoj de Esperanto. In: der esperantist 21, Nr. 132(4):83-89

DRASKAU, Jennifer Kewley/PICHT, Heribert (eds. 1994): International Conference on Terminology Science and Terminology Planning. In Commemoration of E. Drezen (1892-1992). Riga 17-19 August 1992 and International IITF Workshop Theoretical Issues of Terminology Science, Riga 19-21 August 1992. Wien: TermNet, 282 p.

DREZEN, Ernest K. (1935/83): Pri problemo de internaciigo de science-teknika terminaro. Kun postparolo de Alfred Warner (1983). Nachdruck der Ausgabe Moskv-Amsterdam: EKRELO, 1935), Saarbrücken: Iltis, 93 p.

DREZEN, Ernest K. (1931/91): Historio de la Mondolingvo. 4-a Esperanto-eldono redaktita kaj komentita de Sergej N. KUZNECOV, Moskva: Progreso, 452 p.

DULIČENKO, Aleksandr D. (1990): Meždunarodnye vspomogatel'nye jazyki. Tallin: Valgus, 445 p.

EICHHOLZ, Rüdiger (1986): Terminologia Vortaro. Provtraduko de la Rekomendo R 1087 de ISO. Bailieboro: Esperanto Press, 50 p.

EICHHOLZ, Rüdiger (1992): Per-komputora termino-kolekto (Pekoteko). Plena Kolekto 85-90. Vol. I (S. 1-640), Vol. II (S. 643-1280), Vol. III (1282-1816), Bailieboro: esperanto press

EICHNER, Heiner / ERNST, Peter / KATSIKAS, Sergios (1997): Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien: Edition Praesens (2. Ed.), 511 p.

FELBER, Helmut / LANG, Friedrich / WERSIG, Gernot (1979, Red.): Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster. München: Saur, 272 p.

FELBER, Helmut / LANG, Friedrich Hans (1979): Würdigung der Person und des Wissenschaftlers. In: FELBER/LANG/WERSIG 1979, p. 15-28

FRANK, Helmar (1993): Die Internationale Akademie der Wissenschaften (AIS) San Marino. In: BARANDOVSKÁ-FRANK, Věra (Hrsg.): Kybernetische Pädagogik. Klerigkybernetiko. Schriften 1973-1992 von Helmar Frank und Mitarbeitern. Band 6. Bratislava:Esprima/San Marino: AIEP, p. 911-916

FRANK, Tilo (1996): Internacia Sciencista Dokumentaro 1996-1999. Registro de la internacilingvaj sciencistoj konataj al Akademio Internacia de la Sciencoj San Marino. Tria eldono. Paderborn: Institut für Kybernetik, 202 p.

GALINSKI, Christian/BUDIN, Gerhard/KROMMER-BENZ, Magdalena/ MANU, Adrian (1994): Internacia kunlaboro en la terminologio-planado. In: Scienca Revuo 45, Nr. 1(164), p. 18-27

GJIVOJE, Marinko (1980): Konsultlibro pri Esperantaj bibliotekoj kaj muzeoj. Zagreb: Autor, 55 p.

HALLIG, Rudolf / v.WARTBURG, Walter (1952): Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie. In: Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften. Berlin, Klasse Sprache und Literatur, Kunst. Vol. 1952, Nr. 4,

HAUPENTHAL, Reinhard (1976,Hrsg.): Plansprachen. Beiträge zur Interlinguistik. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, 365 p.

HAUPENTHAL, Reinhard (1991): Lexikographie der Plansprachen. In: Wörterbücher. Dictionaries. Dictionaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikologie. An International Encyclopedia of Lexicography. Encyclopédie internationale de lexicographie. Hrsg. v. Franz Josef HAUSMANN, Oskar REICHMANN, Herbert WIEGAND, Ladislav ZGUSTA. III. Band, Berlin-New York: de Gruyter, p. 3120-3137.

HÜLLEN, Werner (1984): Bischof John Wilkins und die Fachsprachen unserer Zeit. In: Special Language/Fachsprache 6, Nr. 3-4:115-122

KÖKÉNY, Lajos/ BLEIER, Vilmos (1933/79, Red.): Enciklopedio de Esperanto, Budapest: Hungara Esperanto-Asocio, 600 p.

KUZNECOV, Sergej N. (1991): Drezen, lia verko, lia epoko. In: DREZEN 1931/91: 3-40

LANG, Anneliese / LANG, Friedrich H. / REITER, Rosa (1979): Bibliographie der Arbeiten Wüsters auf den Gebieten der Terminologie, Dokumentation, Klassifikation, Normung und Sprachwissenschaft. In: FELBER / LANG / WERSIG 1979: 29-57

LAPENNA, Ivo / LINS, Ulrich / CARLEVARO, Tazio (1974): Esperanto en perspektivo. Faktoj kaj analizoj pri la Internacia Lingvo. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 843 p.

LINS, Ulrich (1988): Die gefährliche Sprache. Die Verfolgung der Esperantisten unter Hitler und Stalin. Gerlingen: Bleicher, 326 p.

- MANNEWITZ, Cornelia(1997): Zur Rolle von Kunstsprachen in Gesellschaftsutopien. In: BECKER 1997:35-43
- NEDOBITY, Wolfgang (1982): Key to international terminology. In: NEDOBITY, Wolfgang (Ed.): Terminologies for the Eighties. With a special section: 10 years of Infoterm. Infoterm Series 7, München:Saur, p. 306-313
- NEERGAARD, Paul / KISELMAN, Christer (1992): Aktoj de Internacia Scienca Akademio Comenius. Vol. I. pekino: ĉina Esperanto-Eldonejo, 118 p.
- OCKEY, Edward (1982): A Bibliography of Esperanto Dictionaries. Bibliografio de Vortaroj. Banstead: la aŭtoro, 238 p.
- PHILIPPE, Benoît (1991): Sprachwandel bei einer Plansprache am Beispiel des Esperanto. Konstanz: Hartung-Gorre, 326 p.
- PLEHN, Hans-Joachim (1985): Biografio de duona vortaro aŭ- Kial Esperantujo perdis sian gvidantan Esperantologon. Saarbrücken: Iltis, 11 p.
- ROGET, P.M./ BROWNING, D.C. (1966): Everyman's Thesaurus of English Words and Phrases. London-New York
- ROLLET de l'ISLE, Maurice (1911): Konsilaro por la farado de sciencaj kaj teknikaj vortoj. Kötzschenbroda-Dresden: H.F.Adolf Thalwitzer, 78 p.
- SADLER, Victor (1991): Machine Translation Project Reaches Watershed. In: Language Problems & Language Planning 15, 1:78-83
- SAUSSURE de, Ferdinand(1967): Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft. Hrsg. von Charles Bally und Albert Sechehaye.(Übers. v. Hermann Lommel), 2.Aufl., Berlin: de Gruyter, 294 p.
- SCHMITT, Alfred (1936): Rez. zu: Eugen Wüster, Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. In: Indogermanische Forschungen, LIV (1936), p. 294-295
- SCHREMSEK-SEIPELT, Ulrike (1990): Das Projekt "internationaler Terminologieschlüssel" von Eugen Wüster, doctoral diss., Wien: Universität, Geisteswiss. Fakultät,289 p. + appendix
- SCHUBERT, Klaus (1988): Ausdruckskraft und Regelmäßigkeit: Was Esperanto für automatische Übersetzungen geeignet macht. In: Language Problems & Language Planning 12, 2:130-147
- SCHUBERT, Klaus (1989a, Ed.): Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 42). Berlin-New York: Mouton de Gruyter, 348 p.
- SCHUBERT, Klaus (1989b):Interlinguistics - its aims, its achievements, and its place in language science. In: Schubert 1989a :7-44
- SCHUBERT, Klaus (1993): Semantic composity: Esperanto word formation for language technology. In: Linguistics 31: 311-365

- SEXTON, Brian C. (1993): Kio estas Interlingua? Sheffield: British Interlingua Society, 93 p.
- SLAUGHTER, Mary M. (1982): Universal languages and scientific taxonomy in the seventeenth century. Cambridge et al.: Cambridge University Press, 277 p.
- SUONUUTI, Heide(1997): Guide to Terminology. Nordterm 8. Helsinki:Tekniikan sanastokeskus ry / Nordterm, 36 p.
- SUONUUTI, Heide(1998): Terminologia gvidilo. (El la angla tradukis Sabine Fiedler. Redaktis Wera Blanke). Rotterdam: TEC. Terminologia Centro de Universala Esperanto-Asocio, 38 p.
- TAULI, Valter (1968): Introduction to a theory of language planning. Uppsala: Almqvist & Wiksells, 227 p.
- UEA 1994 = Libroservo de Universala Esperanto-Asocio. Esperanto-Katalogo. Libroj kaj aliaj eldonaĵoj. Rotterdam: UEA, 160 p.
- VEUTHEY, Francisko (1997, Red.): Universala Esperanto-Asocio. Jarlibro 1997. Rotterdam: UEA, 296 p.
- VERAX, Charles (1911/1912): propono pri Terminologiaj Fundamentaj Principoj por la scienca lingvo en Esperanto. In: Oficiala gazeto esperantista, IV, junio 1911 - majo 1912, p. 378-382
- WARINGHIEN, Gaston (1970, Red.): Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Paris: SAT, 1300 p.
- WERNER, Jan (1986): Terminologia Kurso. Roudnice n.L.:Ĉeĥa Esperanto-Asocio/Sdružený Klub ROH, 88 p.
- WÜSTER, Eugen (1921): Esperanto-Deutsch, ein Versuch zum synthetischen Esperanto-Wörterbuch. In: Esperanto-Praktiko 3(1921) 6: 99-100
- WÜSTER, Eugen (1923-29): Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Mit besonderer Aufweisung des Zamenhofschen Sprachgebrauchs. Versuch auf dem Wege zum internationalen synthetischen Esperanto-Wörterbuch. Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Kun speciala elmontro de la Zamenhofa lingvuzo. Provo sur la vojo al la internacia sinteza vortaro de Esperanto. Leipzig: Hirt & Sohn, 567 p. (A-korno) (4 Teile 1923, 1925, 1926 und 1929).
- WÜSTER, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik (Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung). Berlin: VDI 1931, 431 p. [3. ergänzter Nachdruck: 1970, Bonn: Bouvier]
- WÜSTER, Eugen (1934): Grundzüge der Sprachnormung, Berlin: VDI, 92 p.
- WÜSTER, Eugen (1935): Meždunarodnaja standardizacija jazyka v tehnike. Moskva: Standartgiz, 302 p.

WÜSTER, Eugen (1936a): Konturoj de la lingvonormigo en la tekniko. (Trad. el la germana E. Pfeffer), Budapest: Literatura Mondo, 123 p. (Reprinted 1975: Aabyhøj, Dansk Esperanto-Forlag)

WÜSTER, Eugen (1936b): Über das Projekt eines ISA-Codes. Bericht für die Besprechung im ÖNA am 12. Dezember 1935. In: Sparwirtschaft 14, Nr. 1:10-16

WÜSTER 1970 = 3. reprint of WÜSTER 1931, with supplementary report "Fünfunddreißig Jahre später" (35 years later).

WÜSTER, Eugen (1955/76): Die Benennungen "Esperantologie" und "Interlinguistik". In: Hauptenthal 1976:271-277

WÜSTER, Eugen (1971): Internacia terminologio en la servo de la informatiko.(Inaŭgura parolado por la Internacia Somera Universitato, Vieno 1970). In: Scienca Revuo 22(1971)1(87), p.3-10.

WÜSTER Eugen (1978): Esperantologiaj studoj. Memorkolekto, editorita de Reinhard Hauptenthal. Antverpeno. La Laguna: Stafeto TK, 254 p.

WÜSTER, Eugen (1994): Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-Z (Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Korno-Z. Manuskript. Mit einer Einführung von Detlev Blanke (with an introduction by Detlev Blanke). Darin enthalten (included): PLEHN, Hans-J.: Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-L. Bearbeitung des Manuskripts von Eugen Wüster. Mikrofilm. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/IEMW (32 Mikrofiches).

(I should like to thank Wera Blanke for her support in writing this article, Katrin Blanke for the translation into English, and Will Firth for language polishing of the translation.)

Probleme der Organisation terminologischer Aktivitäten in Esperanto

- 0 Einleitung**
- 1 Esperanto als Fachsprache**
 - 1.1 Organisationen**
 - 1.2 Veranstaltungen**
 - 1.3 Fachtexte und Wörterbücher**
- 2 Terminologische Prinzipien in der Entwicklung**
 - 2.1 Rollet de l'Isle und Verax**
 - 2.2 Eugen Wüster**
 - 2.3 Ernst Drezen**
 - 2.4 Paul Neergaard**
 - 2.5 Rudolf Haferkorn**
 - 2.6 Rüdiger Eichholz**
 - 2.7 TEC und andere Bemühungen**
- 3 Sonderrolle und Brückenfunktion von Eugen Wüster**
- 4 Einige Ergebnisse terminologischer Bemühungen**
 - 4.1 Das *Ŝtancila Terminaro***
 - 4.2 *International business dictionary . Internacia komerca-ekonomika vortaro***
 - 4.3 *Slipara Vortaro, Esperanta Bildvortaro und Pekoteko***
 - 4.4 Das *Komputika Leksikono***
 - 4.5 Das *Fervoja Vortaro***
 - 4.6 Das *Lexicon silvestre***
 - 4.7 *Terminologia Gvidilo***
- 5 Herausforderungen**
- 6 Literatur**

Abstract

Problems in Organizing Terminological Activities in Esperanto

The first part of this paper looks at the lively international exchange of ideas and experience which developed in the first century of the existence of the planned language Esperanto, especially in the field of science and technology. The special-purpose application of Esperanto brought forth organizations, gatherings, journals, monographs and, not least, dictionaries.

Parallel to this, attempts were made from a very early stage to raise the quality of this work, particularly from a terminological point of view. This paper shows the development of terminological principles and the key role which Eugen Wüster played in this process. Towards the end several examples are given to show the results of these efforts and to point out the potential for future co-operation in this field.

Resumo

Problemoj en organizado de terminologiaj aktivecoj en Esperanto

Komence de la kontribuo mi montras, ke dum la unua jarcento de Esperanto evoluis vigla internacia ideo- kaj spertinterŝanĝo, aparte ankaŭ pri scienco kaj tekniko. La faka apliko estigis organizojn, aranĝojn, revuojn, monografiojn kaj ne laste ankaŭ vortarojn. Samtempe, relative frue oni klopodis pri altigo de la kvalito aparte koncerne terminologion. Estas montrata la evoluigo de terminologiaj principoj kaj la ŝlosila rolo, kiun ludis ĉi-rilate Eugen Wüster. Sekvos kelkaj ekzemploj kiuj montras fruktojn de tiuj klopodoj. Ĉe la fino sekvas atentigoj pri estontaj defioj por la Esperanto-komunumo.

0 Einleitung

"In Anbetracht der rasanten Wissenszunahme und des damit einhergehenden Zuwachses an Begriffen, hat sich das Terminologieproblem in allen Bereichen menschlicher Tätigkeiten, die auf wissenschaftlich-technische und wirtschaftlich-industrielle Entwicklung abzielen, dermaßen zugespitzt, daß eine Lösung der fachsprachlichen Kommunikationsprobleme nur mehr durch internationale Zusammenarbeit möglich ist" (Galinski u.a. 1994).¹

Wenn dieses Zitat aus einem Infoterm-Text von 1992 in seiner Offensichtlichkeit auch fast schon wie ein Gemeinplatz wirkt, so heißt das nicht, daß es ihm an aktueller Brisanz fehlte oder gar, daß die darin berührten Probleme inzwischen gelöst wären.

Auf die enge Verflechtung aktiver Interlinguisten in die hier angedeuteten Entwicklungsprozesse und ihren Beitrag zur Ausformung der Terminologielehre habe ich an anderer Stelle hingewiesen (vgl. W. Blanke 1989;1997).

¹ Aus einem von Gerhard Budin auf der TEC-Konferenz im Rahmen des 77.Eo-Weltkongresses 1992 in Wien vorgetragenen Material.

Im gegenwärtigen Kontext kann es jedoch von Interesse sein, wie die angesprochene Problematik sich innerhalb der Plansprachenbewegung spiegelt, wo einerseits der unmittelbare existentielle ökonomische Druck der Probleme fehlt, andererseits aber auch die wirtschaftlichen und politischen Mittel zu ihrer Lösung nicht zur Verfügung stehen.

Natürgemäß eignet sich zur Darstellung dieser Frage am besten eine voll entwickelte Plansprache. Deshalb soll hier von Esperanto (im Folgenden abgekürzt ‚Eo‘) die Rede sein.

Zunächst möchte ich kurz auf die fachliche Anwendung der Plansprache eingehen. Im zweiten Abschnitt werden die Bemühungen von Esperantologen um die Aufstellung und Entwicklung von terminologischen Prinzipien skizziert, wobei - nicht nur aus gegebenem Anlaß - ein Exkurs zu Eugen Wüster und seiner Sonderrolle unvermeidlich ist. Zum Schluß soll auf einige Ergebnisse dieser Bemühungen sowie auf die künftigen Herausforderungen eingegangen werden, wie sie vor der Eo-Sprachgemeinschaft stehen.

1 Esperanto als Fachsprache

Wenn man die fließenden Übergänge zwischen Allgemeinsprache und Fachsprache bedenkt, lassen sich durchaus schon in der "Geburtsurkunde" der Plansprache, dem "*Unua Libro*" von 1887 (Zamenhof 1887), Fachworte erkennen, die spätere Entwicklungsmöglichkeiten andeuten.

Erste populärwissenschaftliche Texte erscheinen in der *Fundamenta Krestomatio* (Zamenhof 1903). Im Laufe des 20. Jh. haben sich, mit dem Anwachsen der Sprachgemeinschaft und ihrer zunehmenden soziologischen Differenzierung, fachliche Organisationen und Veranstaltungsreihen herausgebildet, es wurden Zeitschriften gegründet, Monographien, Sammelbände und Wörterbücher herausgegeben, die im Folgenden kurz behandelt werden sollen.²

1.1 Organisationen

Die *Internacia Scienca Asocio Esperantista* (ISAE) wurde 1906 während des 2. esperanto-Weltkongresses in Genf als Vereinigung von Wissenschaftlern aller Fachbereiche gegründet.

² Zur fachsprachlichen Verwendung des Eo vgl. Lapenna/Lins/Carlevaro 1974, 240-312; D. Blanke/W. Blanke 1998. Vgl. auch die Bibliographie zur fachsprachlichen Verwendung des Eo D. Blanke 1997b.

Vorausgegangen war (1904) eine entsprechende Zeitschrift, *Internacia Sciencia Revuo*, die sich, wie auch ISAE selbst, besonderer Förderung durch die "Société internationale des électriciens" erfreute und die, mit Unterbrechungen durch die beiden Weltkriege, als *Sciencia Revuo* bis heute erscheint.

Ebenfalls 1906 wurde auch die erste Juristenvereinigung gegründet (heute *Esperanta Jura Asocio*).

Esperanto sprechende Ärzte schlossen sich 1908 zum ersten Mal zusammen (*Tutmonda Esperantista Kuracista Asocio*; TEKA). Ihr erstes Jahrbuch von 1909 nennt 700 Mitglieder. Seit 1960 sorgt die *Universala Medicina Esperanto-Asocio* (UMEA) für die medizinischen Belange. Sie gibt die *Medicina Internacia Revuo* heraus und hat ein eigenes Terminologisches Zentrum.

Die sehr aktive *Internacia Fervojista Esperanto-Federacio* (IFEF) (Eisenbahnwesen) stammt aus dem Jahr 1909 (vgl. auch 4.5.)

1910 kam die erste Lehrervereinigung dazu. Heute arbeitet sie unter dem Namen *Internacia Ligo de Instruistoj* (ILEI), während die entsprechende Zeitschrift bereits seit 1908 (wenn auch mit Unterbrechungen), existiert und ihren Namen, *Internacia Pedagogia Revuo*, behalten hat.

Nach dem Ersten, besonders aber nach dem Zweiten Weltkrieg, nimmt die Zahl der Fachgesellschaften sprunghaft zu. Das aktuelle Jahrbuch von *Universala Esperanto-Asocio* (UEA) weist 77 Vereinigungen aus, neben den berufsorientierten auch solche mit religiöser, sozialer oder interessenbezogener Ausrichtung (Veuthey 1998, 62 ff.).

Es liegt in der Natur der Sache, daß alle diese Organisationen, mehr oder weniger *expressis verbis*, neben der Verbreitung der Plansprache in ihrem jeweiligen Fach auch die wissenschaftliche Kommunikation in den eigenen Reihen und damit die Weiterentwicklung (bzw. Entstehung) ihrer Fachlexik zum Ziel haben. Bei den meisten steht deshalb, neben dem Schaffen von Fachtexten, auch die Entwicklung von Wörterbüchern auf dem Programm.

Das Jahrbuch der UEA verzeichnet auch Fachdelegierte in aller Welt für 482 unterschiedliche Bereiche von *abelbredado* (Bienenzucht) bis *zoologio* (Zoologie) (Veuthey 1998, 286 ff.). Natürlich dienen auch die dadurch möglichen informellen Beratungskontakte der Entwicklung der Fachsprache.

1.2 Veranstaltungen

Neun der genannten Fachverbände sind der UEA direkt angeschlossen, 36 weitere haben Kooperationsverträge. Die meisten veranstalten ihre Zusammenkünfte, fast immer auch mit Fachvorträgen, im Rahmen der jährlichen Eo-Weltkongresse, wodurch auch interessierten Nichtmitgliedern Gelegenheit zur Information gegeben wird.

Aber auch eigene internationale Fachtagungen werden organisiert, wie z.B. der jährliche Eisenbahner-Kongreß der IFEF mit jeweils mehreren hundert Teilnehmern.

Medizinerkonferenzen finden seit 1977 alle zwei Jahre statt.

Interlinguisten/Esperantologen führen jedes Jahr mehrere nationale und internationale Veranstaltungen durch, ebenso Informatiker/Kybernetiker und Pädagogen (Kongresse) sowie verschiedene religiöse Gruppierungen. Auch populärwissenschaftliche Veranstaltungen tragen zur Entstehung von Fachtexten und zur Festigung von Fachwortschätzen bei, so u.a. seit 1948 die alljährlichen Sessionen der Internationalen Kongreßuniversität (vgl. D. ke 1986, 82f) oder andere Sommer-Universitäten, wie z.B. 1963-1990 im ungarischen Gyula, seit 1980 in Veliko Tirmovo (Bulgarien) oder die Universitäts-Sommerkurse 1972-1980 in Liège (Belgien) mit über 30 Vorlesungstextsammlungen zu den Bereichen Anatomie, Biologie, Chemie, Literaturwissenschaft, Mathematik, Pharmakologie, Psychologie, Soziologie, Sprachwissenschaft und Zoologie (D. nke 1986, 82f.). Die Veranstaltungsreihe *Apliko de Esperanto en Scienco kaj Tekniko* (AEST) in der CSSR (1979-1989) war einzelnen Rahmenthemen gewidmet, ihre insgesamt 156 Beiträge wurden in 8 Bänden veröffentlicht wurden. Eine ähnliche Veranstaltungsreihe begann 1987 in China. In Bad Saarow (DDR) wurden in den 80-er Jahren mehrere internationale Seminare durchgeführt, in denen terminologische Probleme und ihre Lösung zur Sprache kamen (vgl. Werner 1983)

Auch auf einigen internationalen nichtesperantistischen Fachtagungen, so seit den 80-er Jahren die der Kybernetiker in Namur, und seit 1968 der Esperantologen (mit bisher 8 Kongreßbänden) war/ist auch die Plansprache als Konferenzsprache zugelassen. Die völlig in Eo durchgeführte internationale Fachtagung *Interkomputo* (Budapest 1982) führte 200 Computerfachleute aus 19 Ländern zusammen, deren über 100 Referate in 6 Bänden herausgegeben wurden. Auf der internationalen Tagung *Interkibernetiko* der *Tutmonda Asocio pri Kibernetiko, Informadiko kaj Sistemiko* (TAKIS, gegr. 1983), die 1985 in Budapest stattfand, wurden von insgesamt 45 Beiträgen 17 in Eo gehalten und veröffentlicht.

Um die Förderung des interdisziplinären Austausches in der Plansprache bemühen sich auch akademische Einrichtungen wie die 1983 gegründete *Akademio Internacia de Sciencoj* (vgl. Frank 1993, 910 f) und seit 1986 die *Internacia Scienca Akademio Comenius* (vgl. Neergaard/Kiselman 1992, III ff.), die ebenfalls fachsprachliche Materialien in der Plansprache veröffentlichen. Dem internationalen wissenschaftlichen Austausch dienen auch Verzeichnisse von Wissenschaftlern, die in Eo publizieren, bzw. in anderer Hinsicht fachlich aktiv sind (Darbellay 1981; T. Frank 1992).

1.3 Fachtexte und Wörterbücher

Erste allgemeinverständliche Fachtexte (u.a. Astronomie, Biologie, Mathematik, Medizin) erschienen in der bereits erwähnten Modelltextsammlung, der *Fundamenta Krestomatio* (Zamenhof 1903). Zur Zeit gibt es Fachzeitschriften und Bulletins für:

Agrikultur, EDV, Eisenbahnwesen, Interlinguistik/Esperantologie, Journalismus, Jura, Mathematik, Medizin, Musik, Naturheilkunde, Ökonomie, Ökologie, Pädagogik, Philosophie, Sprachpolitik, Theologie und verschiedene Religionen, Wirtschaftsfragen u.a.

Eine wichtige, wenn auch z.T. zeitlich begrenzte Rolle für die Veröffentlichung von Fachtexten spielten, bzw. spielen u.a. insbesondere die Zeitschriften

Scienca Revuo (1904-), *Medicina Internacia Revuo* (1910-11, 1923-36, 1952-), *Internacia Pedagogia Revuo* (1908-22, 1927-39, 1956-59, 1970-), *Homo kaj Kosmo* (Astronomie, 1963-1987), *Esperantologio* (1949-55, 1959-61), *Internacia Geografia Revuo* (1956-64), *Kemio Internacia* (1965-68), *Internacia Komputado/Fokuso* (1983-88), *Planlingvistiko* (1981-86), *Scienca Mondo* (Wissenschaftspolitik, 1976-1989), *Sciencaj Komunikaĵoj* (1975-86), *Tutmondaj Scienco kaj Tekniko* (chines. und Eo, seit 1985).

Einige ethnosprachige Fachzeitschriften enthalten gelegentlich auch Beiträge bzw. Abstracts in der Plansprache, so z.B. die sprachpolitische Zeitschrift "Language Problems & Language Planning" (seit 1977) und die kybernetisch-pädagogisch orientierten "Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft/Humankybernetik" (seit 1977).

Im aktuellen Katalog der UEA³ werden Monographien und Sammelbände zu folgenden Fächern angeboten:

³ Vgl. Libroservo de UEA. Esperanto-Katalogo. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio,

Archäologie, Astronomie, Biochemie, Biologie, Botanik, Chemie, Energetik, Ethnographie, Genetik, Geologie, Informatik/Kybernetik, EDV, Interlinguistik/Esperantologie, Jura, Linguistik, Mathematik, Medizin, Meteorologie, Ökologie, Ökonomie, Pädagogik, Physik, Psychologie, Soziologie, Telekommunikation, Theologie (und andere Religionsphilosophien), Verkehrswesen, Zoologie. Jährlich kommen etwa 30-40 Fachmonographien hinzu (vgl. Spalte Neuerscheinungen in der Zeitschrift „Esperanto“, Rotterdam).

Die Fachlexik der Plansprache ist in ca. 300, nach Qualität und Umfang recht unterschiedlichen, Fachwörterbüchern für über 80 Fachbereiche registriert (Ockey 1982; vgl. auch Hauptenthal 1991, 3128 f).

Auch das bisher umfangreichste einsprachige Definitionswörterbuch des Eo enthält relevante Fachlexik aus verschiedenen Wissensgebieten (Waringhien 1977, XIXff).

In Anbetracht des relativ geringen Umfangs der Sprechergemeinschaft - einigermaßen perfekte Beherrschung der Sprache vorausgesetzt, sind Schätzungen von einer halben Million sicher schon zu hoch gegriffen - hat sich der Bereich der Fachlexik in den ersten hundert Jahren gut entwickelt. Zumindest quantitativ. In Bezug auf Qualität bleibt manches zu wünschen übrig. Es erscheint mir daher angebracht, einen Blick auf die Bemühungen um Qualitätserhöhung zu werfen.

2 Terminologische Prinzipien in der Entwicklung

2.1 Rollet de l'Isle und Verax

1909, als gerade die ersten Eo-Fachwörterbücher entstanden waren⁴, setzte die ISAE eine "Technische und wissenschaftliche Kommission" ein, "um technische Wörterbücher vorzuschlagen und den Spezialisten *Ratschläge und Regeln* zu geben, um die Worte, die sie brauchen, möglichst rationell, einheitlich und international auszuwählen" (Rollet de L'Isle, 1911, S.3). Dies Zitat stammt aus dem Vorwort zu einer 78-seitigen Broschüre "*Ratgeber für die Schaffung der wissenschaftlichen und technischen Worte*" (Hervorhebungen: WB).

Der Direktor der Kommission, Maurice Rollet de l'Isle, stellt darin weiter fest:

1994, S. 134-144

⁴Zu den ersten Wörterbüchern, die vor 1910 erschienen, gehörten 4 von Charles Verax (2 zur Fotografie, 1906 u.1907, ein "Vocabulaire Technique et Technologique", 1907, sowie ein "Versuch der Esperanto-Benennung für die Zoologie" (zusammen mit de Givry, 1908). Zwei weitere stammen von Maurice Rollet de l'Isle: "Versuch eines seemännischen Fachwörterbuchs (1908) und ein "Kleines Encyklopädisches Wörterbuch", (1910).

"Die Einheitlichkeit der Fachsprache ist notwendig; da diese Sprache jetzt in der Ausformung begriffen ist, kann die Einheitlichkeit nur erreicht werden durch Übereinkunft der Spezialisten im Hinblick auf einige *fundamentale Prinzipien*, die sie bei der Wortbildung anwenden müssen, und es ist nötig, diese Prinzipien aufzustellen, da diejenigen, die für den gleichen Zweck in der Allgemeinsprache verwendet werden, entweder gar nicht taugen, oder nicht genügend präzise sind." (ebenda, S.4).

Es geht hier um das Ausarbeiten von Wörterbüchern, bzw. um das Schaffen von Fachlexik - beileibe noch nicht um ihre Normung. Demgegenüber mag die Äußerung eines prominenten Mitarbeiters des Deutschen Instituts für Normung, Heinz-Rudi Spiegel, interessieren, der in einem Vortrag/Artikel über "Aufgaben, Probleme und Organisation der Terminologienormung" feststellt, daß Sach- und Einzelnormung (die Normung einzelner Begriffe) "in den meisten Ländern während oder bald nach dem ersten Weltkrieg begonnen" hätten (Spiegel 1985, 638) und später ergänzt: "Terminologische Einzelnormung führt zu mangelhaften Ergebnissen, solange sie nicht durch einheitliche Grundsätze geleitet wird. *Es ist verständlich, daß sich dieses Erkenntnis erst durchsetzen konnte, nachdem man 10-20 Jahre lang Einzelnormung ohne kodifizierte Grundsätze betrieben hatte.*" (Ebenda, 641; Hervorhebung:WB).

Im oben erwähnten Ratgeber von 1911 sind die "Prinzipien" freilich nicht klar ausformuliert, sondern mehr oder weniger im Text verborgen. In Ansätzen erscheint aber z.B. ein Hinweis auf das "Gesetz der minimalen Mühe", das *Kürze* fordert (S.7/17). Eine "*Erklärung*" wird nur "bei Bedarf" vorgeschlagen, aber "*nationalsprachliche Übersetzungen*" sollten in "möglichst großer Zahl" gegeben werden, um das Verständnis zu erleichtern (S.12). Man vermeide "die Wahl eines Wortes, das schon in anderer Bedeutung verwendet wird" (= *Homonyme*) (S.13) und achte darauf, ob es sich um den *theoretischen* oder *praktischen* Teil eines Faches handelt (S.8).

Erwähnt wird auch einer der großen Vorteile der Plansprache, den sie der Unterentwicklung (oder dem völligen Fehlen) eines Fachwortschatzes verdankt: "...denn, was auch immer der Fachbereich sei, den wir bearbeiten, wir können diesen Teil der Wissenschaft in seiner Ganzheit betrachten", während Nationalsprachen "Schritt für Schritt dem Fortschritt der Wissenschaft" folgen mußten (S.8/9). Das erleichtert es natürlich den Eo-Fachleuten, "mit der Auswahl der wichtigsten Worte" zu beginnen und Serien von Worten bzw. "*Wort-Familien*" gleichzeitig zu behandeln (S.13/72); heute sprechen wir von *Begriffssystemen*.

Die technische Sprache "muß vor allem *genau* sein (S.38), aber nicht unbedingt genauer, als in Nationalsprachen (S.20). Für zusammengesetzte Worte schlägt die Kommission "*maximale und minimale Formen*" vor. Die Maximalform wird gebraucht für einen isolierten Terminus, die minimale genügt, wenn das Wort im Kontext erscheint (S.17).

Hinsichtlich des Konflikts zwischen *Regelmäßigkeit* ("Logik") und *Internationalität* wird festgestellt, daß das Problem "nicht mehr theoretisch lösbar" sei und daß man in jedem Fall untersuchen müsse, "ob wir Regelmäßigkeit oder Internationalität bevorzugen müssen und welche allgemeine Regel man aufstellen kann" (S. 9/10). Unter dem Gesichtspunkt der *Verständlichkeit* (für möglichst viele Menschen) wird dennoch eine *Präferenz-Ordnung* aufgestellt, die dem "einfachen, internationalen Wort" den ersten Platz gibt und den fünften, letzten Platz dem "zusammengesetzten Wort, das (nur) durch spezielle Übereinkunft verständlich ist" (S.70).

Diese Verständlichkeit ist das erste von 3 Kriterien, um den besten unter mehreren Terminusvorschlägen *auszuwählen*. Das zweite Kriterium ist die "Tauglichkeit, zusammengesetzte Worte zu formen" (die Auswahl eines Grundwortes aus einer "Familie" entsprechend seiner "grammatischen Natur" (= *Ableitbarkeit*). Das dritte ist die "leichte *Aussprechbarkeit*" (Abkürzung von Worten, Vermeidung von Formen, die bei "schlechter Aussprache" Mißverständnisse hervorrufen könnten (S.70-74).

Viel Raum wird dem richtigen Gebrauch verschiedener *Affixe* gegeben (S.22-42) und den *Transskriptionsregeln* für nationale Laute, Buchstaben und Silben (S.45 ff).

Zum Schluß wird sogar ein Beispiel für die zu gehenden *Schritte* gegeben:

- Definition
- nationalsprachliche Übersetzungen
- Suche der möglichen Lösungen
- Diskussion
- Auswahl einer Lösung (S.74)

Von Autoren und Redakteuren erbittet der Ratgeber, daß neue Fachworte eine Erklärung und nationalsprachliche Übersetzungen "im unteren Teil *jeder Seite*" bekommen sollen. Am Ende von Zeitschriften-Jahrgängen "soll man *alphabetische Tabellen* dieser neuen Worte aufstellen, mit ihren Übersetzungen und Erklärungen. Die gleiche Methode soll auch in Fachbüchern angewandt werden

(S.12). Leider wurde dieser Bitte um *Glossare* in der Folge ebenso selten entsprochen, wie den übrigen Ratschlägen!

In dieser von Rollet geleiteten Kommission der ISAE arbeitete auch Charles Verax mit, der Direktor der "Akademie⁵-Sektion für den wissenschaftlich-technischen Wortschatz". Gleichzeitig mit dem "Ratgeber" erschien auch aus seiner Feder ein "Vorschlag für *fundamentale terminologische Prinzipien* für die wissenschaftliche Sprache in Esperanto" (Verax 1911). In diesem 5-seitigen Artikel nennt der Autor als erstes seine Quelle:

"Aus den verschiedenen Dokumenten der letzten Internationalen Kongresse der *Zoologie und Botanik* habe ich die Artikel derjenigen *Fundamentalen Prinzipien* herausgezogen, die ich für nützlich hielt für die Aufstellung ähnlicher Regeln, die, in wissenschaftlich-technischen Fachgebieten des Esperanto, den Spezialisten nützlich sein könnten für die Esperanto-Nomenklaturen" (S. 378).

In 19 knappen Absätzen behandelt Verax ähnliche Ideen, wie Rollet. Neu erscheinen bei ihm, wenn auch mit anderen Worten, die Prinzipien der *Stabilität* des Fachwortschatzes, der *Wortschatz-ökonomie* und der Vermeidung von *Synonymen*.

Diesem Artikel vorangestellt ist die Bitte an Fach-Sektionen und isolierte Spezialisten, im Interesse der Einheitlichkeit der Fachsprache und zur Vermeidung von Parallelarbeiten, doch ihn, den Akademie-Verantwortlichen, regelmäßig über den Stand ihrer Wörterbucharbeiten und die diesbezüglichen Beschlüsse ihrer Sektionen zu informieren.

Das zeigt ein voll entwickeltes Verständnis für die Bedeutung der *Koordination*. Weshalb trotzdem praktisch gleichzeitig diese beiden gleichsinnigen Materialien erschienen, von zwei Autoren, die an dieser Frage eng zusammengearbeitet hatten, es aber nicht für nötig hielten, aufeinander hinzuweisen, bleibt offen.

2.2 Eugen Wüster

Ebenso offen ist die Frage, ob Wüster, als er 7 Jahre später (20-jährig) mit den Arbeiten zu seinem "Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch" (EV)⁶ begann, diese beiden Dokumente kannte. Ein Hinweis darauf findet sich nicht im EV⁷.

⁵Akademio de Esperanto, oberste Sprachlenkungsinstitution.

⁶ Zum EV vgl. Plehn 1985, D. Blanke 1994; 1997a sowie Sabine Fiedler in diesem Band.

Wenn der junge Wüster also die beiden oben genannten Prinzipien-Materialien nicht kannte, dann mögen die "*Esperantologischen Prinzipien*", die das EV begleiten, als Beweis dafür gelten, daß richtige Ideen spontan entstehen - und zwar in verschiedenen Köpfen.

In 5 großen Kapiteln (41 Seiten) setzt Wüster sich hier detailliert auseinander mit Grundfragen wie:

- A. Richtigkeit und Güte einer Bezeichnung
- B. Zentripetale und Zentrifugale Sprachentwicklung
- C. Das sprachökonomische Wortschatzprinzip
- D. Transskriptionsprinzipien⁸
- E. Über die Namen der Tiere und Pflanzen⁹

Sprachliche Güte beispielsweise ist dabei "nicht eine elementare Größe, sondern erst die Summe mehrerer Faktoren"; zu diesen gehören vor allem: Respekt vor dem *Sprachgebrauch* ("Konventionalismus" und *Einheit* der Sprache in allen Dimensionen (räumlich, zeitlich,...). *Internationalismus* bedeutet für Wüster hier: Einheit mit den Quellsprachen (S.[32]). Auch, wenn er für die "Nachahmung der angesehensten Autoren, insbesondere Zamenhofs" plädiert, so "nicht, weil diese etwa besonders 'richtig' sprächen", sondern "weil deren Sprachgebrauch von vornherein die meisten Aussichten auf allgemeine Annahme hat", also die *Kontinuität* garantiert(S.[34]).

Im *Sprachökonomischen Wortschatzprinzip* stellt er die Forderung nach *Präzision* der nach *Bequemlichkeit* gegenüber und meint einerseits: "Sprachökonomie ist die Kunst, mit möglichst wenigen Sprachelementen auszukommen"(S.[40]). Andererseits muß aber die Möglichkeit zu präziser Wiedergabe von Sachverhalten bestehen. "Diesen Zwiespalt löst nun das sprachökonomische Wortschatz- oder *Determinationsprinzip*."([42]).

⁷Der im Inhaltsverzeichnis angekündigte Literaturnachweis fehlt naturgemäß in diesem Torso, auf Seite [60] tauchen 2 Literaturangaben auf, beide nennen Titel von Charles Verax; es geht aber in beiden um Tiernamen. Auch im 2. Teil (als Mikrofilm) erscheint das Literaturverzeichnis nicht. Im ebenfalls 1923 erschienenen *Maŝinfaka Esperanto-Vortaro* (Wüster 1923b) führt er 5 Titel als "Wichtigste terminologische Literatur" an, darunter auch Rollet de L'Isle und Verax. Allerdings vom ersten das *Marista Terminaro* von 1908, vom zweiten das *Enciklopedia Vortareto* von 1910.

⁸Vgl. hierzu den Beitrag von Otto Back in diesem Band

⁹Die Kapitel D und E erscheinen nur in Eo. Zu Kapitel E vgl. Wim de Smet in diesem Band

Später, in seiner Dissertation, in der er die Prinzipien verallgemeinert, ausbaut und für die fachsprachliche Anwendung aufbereitet, nennt er es "Prinzip der *"wahlweisen Genauigkeit"* [Wüster 1931, S.86]). Von diesem Buch, das als Grundlage der späteren Allgemeinen Terminologielehre hinlänglich bekannt sein dürfte, gibt es eine 92-seitige Kurzfassung, deren Eo-Version (Wüster 1936) wiederum zu den Basiswerken der plansprachlichen Terminologie-Arbeit gehört. Darin finden wir, wenn auch verstreut in umfangreichen, sehr genau gegliederten Paragraphen, Forderungen wie:

- *Kürze* von Schreib- und Lautformen (*Einfachheit*) (S.7)
- *gute Aussprechbarkeit* (Vokalreichtum, Vermeidung von Konsonantenhäufung) (S.28)
- *Eindeutigkeit* in beiden Richtungen (Vermeiden von *Homonymen* und *Synonymen*) (S.29)
- möglichst wenige Wortelemente (*Wortökonomie*) (S.29)
- Beachten des örtlich-zeitlichen *Sprachgebrauchs* (Vermeiden von regionalen und Autoren-Differenzen; Respektieren der Tradition) (S.29)
- größtmögliche *Gedächtnishilfe* (S.34)
- *Reinheit der Bedeutung* (zweifelsfreie Grenzen gegenüber verwandten Begriffen) (S.34)
- *Regelmäßigkeit* (als Kriterium für Schönheit!) (S.36)
- *Internationalität* (S.36) u.a.

Die Wertschätzung dieses Kompendiums durch Esperantologen wird durch die Tatsache unterstrichen, daß es 1975 neu aufgelegt wurde, mit einem Nachwort des Autors (Wüster 1975)¹⁰

2.3 Ernst Drezen

Der sowjetische Interlinguist Ernest K. Drezen (1892-1937), 1921-1937 Generalsekretär der Sowjetrepublikanischen Esperanto-Union und einer der Übersetzer des Wüsterschen Grundlagenwerkes ins Russische (vgl. Wüster 1935), entfaltete ebenfalls zahlreiche terminologie-wissenschaftliche Aktivitäten, u.a. in der Terminologiekommission des Allsowjetischen Komitees für Standardisierung (Kuznecov 1991, S.16). K.J. Averbuch nennt ihn den "Begründer der

¹⁰ Vgl. auch den Nachdruck wichtiger Esperantologischer Essays in Wüster 1978.

sowjetischen Terminologielehre" (Averbuch 1992). Drezen griff die bei Wüster (1931, S. 294f.) bereits angelegte Idee eines Internationalen Terminologischen Codes (Terminologieschlüssel) auf und entwickelte einen Entwurf auf der Grundlage des Eo (Drezen 1935, S.70ff), um dessen Realisierung sich Wüster zusammen mit Drezen bemühte, wie aus der Korrespondenz zwischen ihnen deutlich wird. Im Jahre 1937 wurde Drezen ein Opfer der Massenhinrichtungen in der Sowjetunion. Wüster entwickelte das Projekt weiter und bemühte sich um dessen Realisierung bis an sein Lebensende, konnte es jedoch nicht bis zu Ende führen (vgl. Nedobity 1982; Schremser-Seipelt 1990). Drezens Bericht an die ISA¹¹, in dem er nicht nur diesen Code, sondern auch die Einrichtung eines Terminologischen Komitees vorschlug, erschien ein Jahr vor dem russischen Original in der Eo-Version: "Zum Problem der Internationalisierung der wissenschaftlich-technischen Terminologie" (Drezen 1935). Auch dieses, inzwischen "klassische" Werk, erschien in Zweitaufgabe, mit einem Nachwort von Alfred Warner (Drezen 1975).

2.4 Paul Neergaard

Einen Sonderplatz unter den Autoren esperantologischer Prinzipien nimmt Paul Neergaard ein. Er war der erste, der knappe, leicht verständliche Grundsätze für die praktische Arbeit der Eo-Fachleute aufstellte, die Fach-Texte oder Wörterbücher schreiben wollten und die nötigen Termini auswählen oder schaffen mußten. In seinem bescheidenen Büchlein "Fremdworte in Esperanto" (Neergaard 1933) stellt er Überlegungen an zur sprachlichen "Entwicklung durch das Wörterbuch" (S.8), die auch der Nicht-Linguist verstehen und nutzen kann. Im Interesse der Sprachgüte fordert er *maximale Wirkung bei minimalem Ballast* und kommt zu folgenden 5 Prinzipien:

1. Prinzip der *Wortschatzökonomie* (=Zweckmäßigkeit) (S.23)
2. Prinzip der *Internationalität* (S.26)
3. Prinzip der *Knappheit* (= Wortökonomie) (S.26)
4. Prinzip der *Regelmäßigkeit* (=Analogie) (S.28)
5. Prinzip des *Wohlklangs* (=Sprechklarheit) (S.28)

Dieser kleinen Broschüre ist übrigens eine Bibliographie angefügt, die 17 (ausschließlich Eo-) Quellen nennt. Darunter Rollet de L'Isle 1911 und die "Esperantologischen Prinzipien" von Wüster.

¹¹International Federation of the National Standardizing Associations (gegr.1928), Vorläufer der ISO, International Standardizing Organization, (gegr.1946).

Zeitlebens hat Neergaard, ein international anerkannter Phytopathologe, nicht nur maßgeblich an der Terminologie-Arbeit seines Spezialgebiets teilgenommen, sondern sich ebenso für die Weiterentwicklung von Prinzipien für Eo-Terminologen interessiert. 1987 z.B. hat er seinen bereits bekannten 5 Prinzipien (s.o.) 4 weitere hinzugefügt:

Sprachliche Einheit, Klarheit, Beschreibung und Tradition (Neergaard 1987, S. 494/495).

2.5 Rudolf Haferkorn

Der von Drezen initiierte Terminologieschlüssel wurde (bisher) nicht realisiert, wohl aber das terminologische Komitee, ISA 37. Nach dem 2. Weltkrieg wurde es reaktiviert als ISO/TC 37 und die von ihm zunächst herausgegebenen 6 Grundsatznormen sind heute weltweit als Grundlage seriöser Terminologie-Arbeit anerkannt. Sie wurden z.T. für den internen Gebrauch ins Eo übersetzt¹² und das Terminologische Zentrum (TC) der ISAE, der Nachfolger jener "Kommission" von 1909 (s.o.) verfolgte aufmerksam ihre Entwicklung. Der Direktor des TC, Rudolf Haferkorn, korrespondierte in den 60-er Jahren mit Wüster, er gab ein *Scienca kaj Teknika Terminaro* (Haferkorn/Dellian 1956) heraus, sowie eine mehrmals aktualisierte Bibliographie der Fachwörterbücher (Haferkorn 1962;1966), vor allem aber versuchte er, die terminologisch aktiven Fachleute in "Fachterminologischen Kommissionen" zu organisieren. In dem für sie erstellten Arbeitsplan (Haferkorn 1965) finden wir allerdings, hinsichtlich terminologischer Prinzipien, nur 5 Forderungen, die ein Fachwörterbuch, als Teil einer späteren Enzyklopädie, zu erfüllen habe. Es soll:

1. modern und aktuell sein
2. die Termini bei Bedarf definieren
3. international oder genormt sein
4. mehrsprachig sein (Äquivalente möglichst en, de, fr u. ru)
5. Definitionen nur in Eo enthalten.

Diese Zurückhaltung verwundert um so mehr, als in der gleichen *Scienca Revuo*, 10 Jahre davor, Neergaard seine 5 Prinzipien von 1933 noch einmal abgehandelt hatte (Neergaard 1955).

¹²R 639(1967), R 704(1968), R 860(1968) und R 1087(1969).

2.6 Rüdiger Eichholz

Auch Eichholz, Autor einer Reihe interessanter terminologischer Initiativen, der 1975 die Leitung des Terminologischen Zentrums der ISAE übernahm, gab für die Mitarbeiter seiner Projekte einen Arbeitsplan (Eichholz 1975) heraus, in dem die Grundforderungen an den Terminus nach Prioritäten aufgelistet sind¹³:

1. Notwendigkeit oder *Wortschatzökonomie* (S.11)
2. Übereinstimmung mit dem "*Fundament*"¹⁴ (S.12)
3. *Klarheit* und Logik (S.13)
4. *Genauigkeit* (S.15)
5. *Internationalität* (S.16)
6. Ballastfreiheit *oder Wortökonomie* (S.19)
7. *Wohlklang* (S.20)

2.7 TEC und andere Bemühungen

Jan Werner befaßte sich, vor allem in den 80-er Jahren, mehrfach mit der Frage terminologischer Prinzipien. So stellte er 1980 im Rahmen eines AEST¹⁵-Seminars 10 Prinzipien vor, die er 1983 leicht abwandelte (vgl. (Werner 1980;1983).

Aleš Bednařík behandelt die Eigenschaften des Terminus entsprechend der slowakischen Klassifikation. Neben den bekannten Forderungen erscheint bei ihm zum ersten Mal die nach „*Termineco*“. Das heißt, der Terminus muß, um sich vom Wort zu unterscheiden, „der Name eines *Begriffs* (sein), der durch eine *Definition* bestimmt ist...“(Bednařík 1984, S.44).

¹³Vgl. auch Eichholz 1989, S.296-300; 1995, S.72-88).

¹⁴Fundamento de Esperanto (Zamenhof 1905/ 1963).

¹⁵ „Apliko de Esperanto en Scienco kaj Tekniko“, 1978 – 1988, eine Reihe von Konferenzen und Seminaren in der ČSSR zur Anwendung des Esperanto in Wissenschaft und Technik, ab 1998 in der Tschechischen Republik fortgesetzt.

Um Leitlinien für das entstehende Terminologische Zentrum der UEA (TEC) vorzubereiten, entwarf Wera Dehler 1985 terminologische Prinzipien für Eo-Fachleute (Dehler 1985), in die ein Großteil der erwähnten Materialien einfloß.

Bei der Initiative TEC ging es in erster Linie um Koordinierung von z.T. parallel laufenden Wörterbuchprojekten, Beratung und Unterstützung von Fachleuten, u.a. durch terminologische Qualifizierung (Seminare u. Kurse, intern und extern, z.B. TermNet Summer School), Verfolgen der Entwicklung in ISO/TC 37 und Infoterm, stärkere Nutzung terminologischer ISO-Normen. Die Bemühung, eine Norminstitution für Eo aufzubauen, fand bisher kein ausreichendes Echo (vgl. Malovec 1984). Dieser neue Vorschlag unterscheidet zwischen

1. Terminologischen *Basis*-Grundsätzen (Systemhaftigkeit und Reihenfolge der Bearbeitung: Begriff - Definition - Terminus)
2. *Forderungen* an den *Terminus* (Stabilität, Internationalität, Wortschatz- und Wortökonomie, Regelmäßigkeit, Motiviertheit, Eindeutigkeit, Wohlklang, Übereinstimmung m. d. *Fundamento* u.a.)
3. *Mittel und Methoden* der Benennung (Übernehmen eines schon gebrauchten Namens, Auswahl unter mehreren Vorschlägen, Nutzung der Polysemie, Abkürzung, Schaffen eines neuen Wortes)

Nachdem dieser Vorschlag heftig diskutiert worden war, erschien 1986, wiederum von Jan Werner, ein Lehrmaterial für den ersten Terminologischen Kurs (Werner 1986), das Begriffe, Beziehungen zwischen Begriffen, Termini, 5 Schritte zum Fachwörterbuch, das Schaffen von Termini, Wörterbucharten, Internationalität terminologischer Arbeit, (ein) linguistisches Minimum u.a. in einzelnen Kapiteln behandelt. Unter "Eigenschaften des Terminus" führt er 15 Punkte an, die anderswo meist "Prinzipien" genannt werden. In einem Unterkapitel listet er auch die 31 Prinzipien von ISO R 704 (1968) auf. Die Frage, wo zwischen einem Minimum und einem Maximum an Forderungen wohl das Optimum liegt, mit dem der Praktiker wirklich arbeiten kann, ist natürlich bis heute umstritten.

Jedenfalls gehörte es immer zu den Hauptzielen von TEC, ein leicht verständliches, knapp gehaltenes Arbeitsmaterial zu schaffen, das dennoch alles enthält, was der Praktiker wissen und beachten muß. Denn die bisherige Erfahrung hatte gelehrt, daß linguistisch oder auch terminologisch unanfechtbare, aber zu umfangreiche und komplizierte Lehrmaterialien nicht gegen die große Versuchung ankommen, einfach zu "übersetzen" (am besten gleich aus der Muttersprache) und so einem "vielsprachigen" (und also meist definitionslosen) Wörterbuch die geschmeidige Plansprache einfach "anzufügen".

3 Sonderrolle und Brückenfunktion von Eugen Wüster

Außer den bereits erwähnten Grundlagenwerken "Enzyklopädisches Wörterbuch" und der "Sprachnormung in der Technik" hat Wüster im Laufe seines Lebens eine Reihe von Artikeln, kleineren Monographien und Wörterbüchern verfaßt (vgl. das Kapitel 8 "Plansprachen - Esperanto" seiner Bibliographie [Anneliese Lang u.a.1979, S.48-56]). Besondere Erwähnung verdient dabei seine Mitarbeit am "International Electrotechnical Vocabulary" (IEC 1938), für die er als Elektroingenieur und Terminologie-Experte doppelt kompetent war. Da er auch als Esperantologe anerkannt war, wurde ihm neben der Verantwortung für die deutsche Elektro-Terminologie auch die Ausarbeitung der entsprechenden Eo-Termini übertragen.

Es gibt einige Hinweise darauf, daß er sich, auch in späteren Jahren, eine starke Sympathie für Eo bewahrt hat: Er arbeitete nach dem 2. Weltkrieg weiter mit der ISAE zusammen und veröffentlichte einige Artikel in der *Scienca Revuo*.

Bis zu seinem Tod hatte er eine ausgedehnte Korrespondenz mit Fachleuten in der Plansprache und war Ehrenmitglied der UEA. Er gehörte dem Redaktionskomitee der interlinguistisch-sprachpolitischen Zeitschrift *La Monda Lingvoproblemo* an (heute "Language Problems and Language Planning").

Nicht zuletzt war er Rektor der 23. Internationalen Sommeruniversität (im Rahmen des 55. Eo-Welt-Kongresses, Wien 1970-08-01/08), die er mit einem Vortrag über "Die Internationale Terminologie im Dienste der Informatik" (in Eo) eröffnete (vgl. Wüster 1971).

Zu seinem *Enciklopedia Vortaro* hatte er auch nach dem Krieg immer eine positive Haltung. In Briefen an verschiedene Linguisten¹⁶ machte er darauf aufmerksam und sprach sich für den Druck des nichtpublizierten Teils aus, wenn er auch aktuell keine entsprechende Möglichkeit sah.¹⁷ Zugleich aber war er anderen Plansprachensystemen gegenüber immer aufgeschlossen, hat ihre strukturellen und lexikalischen Besonderheiten studiert und sie z.T. aktiv beherrscht. Er hatte, wie er selbst stets betonte, eine "systemunabhängige Haltung zur Plansprachenfrage" [nach D.Blanke 1994, S.19]. So stammt auch der Vorschlag, das "Esperanto-Museum in Wien" durch den Namenszusatz "Plansprachliche Abteilung der Österreichischen Nationalbibliothek" als die umfassende Sammlung kenntlich zu machen, die es tatsächlich ist, von Eugen Wüster. Daß er dieser Sammlung seine vollständige plansprachliche Bibliothek testamentarisch vermachte, versteht sich fast von selbst (vgl. Mayer in diesem Band). Alles in allem war Eugen Wüster eigentlich wie kein

¹⁶z.B. an Valter Tauli 1969-04-08 und an Paul Ronai 1970-09-11 (vgl. D.Blanke 1994).

anderer zum Brückenschlag zwischen den verschiedenen Bereichen seiner wegweisenden Aktivitäten berufen. Es gibt aber in diesem Zusammenhang zwei grundsätzliche, zählbare Mißverständnisse: erstens nämlich, daß der zunächst energische Verfechter des Eo Wüster später seine ursprünglich positive Einstellung zu dieser Sprache aufgegeben und sich statt dessen naturalistischen Systemen (Occidental, Interlingua) zugewandt hätte. Andererseits begegnet man immer wieder der Auffassung, daß die von Wüster bis ins hohe Alter hinein gepflegte Beschäftigung mit Plansprachen eine naive Schwäche sei, die man einem großen Mann wohl nachsehen müsse. Beide Auffassungen verkennen die Spannweite des Wüsterschen Horizontes und die ausschließliche Hingabe an die Idee der Erleichterung menschlicher Kommunikation im Dienste der Wissenschaft. Für ihn war die Anwendung plansprachlicher Erfahrungen eine, allerdings sehr wesentliche, Möglichkeit zur Beseitigung von Sprachbarrieren.

Sehr früh und entsprechend tief hatte er verinnerlicht, daß Sprache kein Naturphänomen ist, das sich spontan und unberührt vom Menschen entwickeln muß, um authentisch zu sein - sondern im Gegenteil, eine originär menschliche Schöpfung, in der sowohl spontane, als auch bewußte Akte dem Ziel dienen, menschliche Verständigung zu erleichtern, zu differenzieren, zu optimieren.

In Plansprachenbewegungen, die ursprünglich zumeist auch nur diesem Ziel dienen wollen, treten erfahrungsgemäß immer wieder Tendenzen auf, "ihre Sache" zum Selbstzweck werden zu lassen und das vorurteilsfreie Inbetrachtziehen anderer Denkansätze als "Sünde wider den Geist" zu erleben.

Jedenfalls war der Nutzen, den die Eo-Sprechergemeinschaft und insbesondere ihr relativ hoher Anteil an wissenschaftlich-technisch interessierten Fachleuten aus dem Lebenswerk von Wüster zog, sehr viel geringer, als er hätte sein können. In dieser Hinsicht bleibt vieles nachzuholen.

Auf der anderen Seite erscheint es wünschenswert, daß Wissenschaftszweige, die sich auf die Pionierleistungen von Wüster gründen, auch die Wurzeln seiner Philosophie stärker als bisher in die Weiterentwicklung integrieren.

¹⁷ Der bisher unveröffentlichte Teil des Manuskripts (bis Zz) liegt inzwischen als Mikrofilm vor

4 Einige Ergebnisse terminologischer Bemühungen

Um den Wert der relativ wenigen um terminologische Qualität bemühten Werke richtig einschätzen zu können, muß man zwei wichtige Fakten bedenken:

Erstens: das Fehlen einer materiellen Basis.

Die Eo-Sprachgemeinschaft besteht aus Privatpersonen, die freiwillig die Sprache erlernt haben, nicht durch den Zufall der Geburt oder weil sie auf andere Art dazu gezwungen gewesen wären. Die finanziellen Mittel bestehen im Wesentlichen aus den Mitgliedsbeiträgen einiger Organisationen und reichen knapp für die innere Administration. Für wissenschaftliche Forschungsaktivitäten gibt es keinerlei Ressourcen.

Die Sprachgemeinschaft verfügt auch nicht über eine Institution, die mit einer nationalen Sprachakademie oder einer Norm-Organisation vergleichbar wäre.

Zweitens: das unvorteilhafte politische Klima.

Im ersten Jahrhundert ihrer Existenz hatte die Sprache zwei Weltkriege und mehrere Perioden von "Kaltem Krieg" zu überstehen mit den entsprechenden Spannungen in den internationalen Beziehungen. Solche Ereignisse führen immer zur Verstärkung von "puristischen" Tendenzen in den Nationalsprachen und sind daher eine ernste Gefahr für Plansprachen. Sie unterbrechen lebendige Kontakte, zersetzen die Sprachgemeinschaft und zerstören schon erreichte Positionen. Hinzu kommt, daß die Eo-Sprachgemeinschaft von Hitler und Stalin verboten und verfolgt wurde und viele hervorragende Interlinguisten und Esperantologen - insbesondere in der Sowjetunion - Opfer dieser Verfolgungen wurden (vgl. Lins 1988).

Unter diesen Aspekten ist es eher erstaunlich, daß Eo, trotz großer Rückschläge quantitativer und qualitativer Art, nicht nur überlebt hat, sondern sich sogar weiterentwickeln konnte. Und zwar nicht nur in seinen allgemeinen und belletristischen Anteilen, sondern auch im fachsprachlichen Bereich. Einige ausgewählte Beispiele sollen das verdeutlichen:

(vgl. Wüster 1994).

4.1 Das *Ŝtancila Terminaro*

Samuil Mizeruĥa, ein sowjetischer Ingenieur, der im Allunionsinstitut für Maschinenbau schweißtechnischer Einrichtungen (VISP) an der Erarbeitung der staatlichen Norm GOST 15830-70 "Instrumentarium zur Druckbearbeitung von Metallen" teilgenommen hatte, übertrug diese Norm ins Eo und schuf damit ein einsprachiges *Esperanta Ŝtancila Terminaro* von 14 Seiten, das 61 Begriffe systematisiert, definiert und, soweit möglich, mit schematischen Zeichnungen illustriert, die die Wirkung der jeweiligen Instrumente zeigen (Mizeruĥa 1973). Beigefügt ist ein *Klasifiko de Ŝtancilspecoj laŭ grupoj de laboroperacioj*. Dieses Klassifikationsschema gibt in Diagrammform die Übersicht über den eng umgrenzten Fachgebietsausschnitt.

Beim Finden der Eo-Äquivalente für die russischen oder anderssprachigen Termini wurde darauf geachtet, möglichst schon vorhandenes Wortmaterial zu verwenden. Nur zwei Neologismen waren nötig: die Wurzel *ŝtanc-* (vom deutschen "Stanze") und *ekstruz-* (vom englischen "extrusion"; *ekstruzo* ist der Ausstoß von Material durch eine Öffnung unter Druck [de „Formung“]).

Obleich es sich bei diesem Wörterbuch nur um eine bescheidene Broschüre handelt, ist die Methode, eine offizielle Norm, an deren Schaffung man selbst beteiligt war, in Eo zu übertragen, als modellhaft zu sehen.

4.2 *International business dictionary /Internacia komerca-ekonomika vortaro*

"Als Frucht einer mehr als neunjährigen internationalen Zusammenarbeit" (Munniksma 1974, S.IX) erschien 1974 ein 535 Seiten starkes Handelswörterbuch in 9 Sprachen (en, eo, de, es, fr, it, nl, pt, sv). Ein Jahr später war eine Nachauflage nötig. In der dritten Auflage, (1990), kamen Chinesisch und Japanisch hinzu. Eine osteuropäische Ausgabe (bg, pl, ro, ru, cs, hu) sowie eine für den Nahen Osten (arabisch, iranisch) sind in Vorbereitung. Wie ist dieser Erfolg zu erklären?

Die Mitarbeiter(gruppen) waren Fachleute, die Eo beherrschen und für ihre jeweilige Muttersprache verantwortlich zeichneten. Die Definitionen wurden vom Chefautor in der Plansprache kompiliert und ins Englische übertragen, die anderssprachigen Termini, soweit möglich, daran orientiert. "Die Vielsprachigkeit des Wörterbuches hätte zweifellos Schwierigkeiten zwischen den Mitarbeitern aus vielen Ländern verursacht. Aber sie haben dies Problem gelöst, indem sie in ihrer Korrespondenz und ihren Diskussionen nur die internationale Sprache Esperanto benutzten" (Munniksma 1990, S.XI).

Das Ergebnis ist eine Sammlung von 2812 Begriffen, alphabetisch geordnet. Unter dem englischen Terminus mit Definition steht der Eo-Ausdruck, ebenfalls mit Definition; die übrigen Äquivalente stehen rechts daneben, in Indexen mit Verweiszahlen sind sie leicht zu finden. Da es sich um ein Fachgebiet mit starken Begriffsungleichheiten handelt, ist der differenzierte Gebrauch von entsprechenden Hinweiszeichen besonders hervorzuheben.

4.3 *Slipara Vortaro, Esperanta Bildvortaro und Pekoteko*

Um den deutschen "Bilderduden" von 1958¹⁸ in die Plansprache zu übertragen, hat Rüdiger Eichholz 143 Mitarbeiter aus 25 Staaten mobilisiert. Korrespondenzen und Diskussionen um die einzelnen Benennungsvorschläge zogen sich in die Länge. Zwischen 1964 und 1979 gab er mehrfach Probedruck-Blätter heraus. Um das 880-seitige *Bildvortaro* 1988 endlich drucken zu können, entschloß er sich, die Verantwortung für die meisten Lösungen (außer für Medizin und Zoologie) vorerst selbst zu übernehmen und bis zur zweiten Auflage eine weltweite Diskussion zwischen seinen Mitautoren und der Leserschaft zu entfachen.

Diese Idee, (Fach-)Sprache in freier, allgemeiner Diskussion zu entwickeln, zieht sich wie ein roter Faden durch die meisten seiner Aktivitäten, und er hat sie immer wieder mit kreativen Einfällen bereichert.

In den 60-er Jahren war es das *Slipara Vortaro*¹⁹ (Eichholz 1968), das in mehreren Serien erschien und aus Hunderten von kleinen Zetteln (9,10x7,10cm) bestand. In deren Mitte steht jeweils eine Definition, Ableitungen, Quellenangaben und andere relevante Informationen. Auf drei der vier Ränder befinden sich die zugehörigen Termini in en, de, fr und eo sowie die DK-Zahl. Der vierte Rand ist der Wahlsprache des Nutzers vorbehalten. Da die Serien dreifach, in drei verschiedenen Farben, herausgegeben wurden, ermöglichten sie ein dreifaches Ordnen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Wüster erwähnt dies originelle Zettelwörterbuch in seiner Vorlesung zur Terminologie und terminologischen Lexikographie (Wüster 1991, S. 206). Der besondere Vorteil gegenüber herkömmlichen Wörterbüchern sollte in der leichten Austauschbarkeit der Zettel bestehen, entsprechend dem Stand der Diskussion. Als die allgemeine Einführung des Personalcomputers dieses Verfahren überflüssig machte, war Eichholz einer der ersten, der das neue Medium auf seine besondere Weise für die Terminologiearbeit nutzte. *Per-komputora Termino-kolekto*, kurz *PEKOTEKO*, heißt das ausgeklügelte System,

¹⁸Das Bildwörterbuch der deutschen Sprache (Der Grosse Duden Band 3) 2. Ausgabe 1958

¹⁹ Ein ähnlicher Vorschlag in vereinfachter Form wurde schon von Kurt Dellian 1955 gemacht (vgl. Dellian 1955).

das mittels WordPerfect 4.2 und postversandter Disketten funktioniert(e), in die der Empfänger seine Kommentare eintragen konnte.

Im Oktober 1992 erschien *Plena Pekoteko 85-90* in 3 Bänden mit einem Umfang von 1816 Seiten (Eichholz 1992). Dieser gebundene Computerausdruck enthält 7000 Begriffskomplexe aus verschiedenen Fachgebieten. Die Artikel bestehen u.a. aus DK-Zahl, Eo-Terminus, Synonym(en), Äquivalenten in de, en, fr, Definition, Verweisen, Quellenangaben, Jahreszahl/laufender Nummer und gegebenenfalls, besonders bei umstrittenen Vorschlägen, z.T. sehr ausführlichen Diskussionen. Das *Esperanta Bildvortaro* (Eichholz 1988) gehört inzwischen zu den Standard-Nachschlagewerken.

4.4 Das *Komputika Leksikono*

Der Autor nennt sein 365 Seiten starkes Werk ein "enzyklopädisches Wörterbuch über Computerwissenschaft (Kybernetik), das 1 960 Eo-Termini mit Definitionen und Erklärungen in dieser Sprache enthält. Besonders beachtet werden die Grundbegriffe der theoretischen EDV, der diskreten Mathematik, der Programmierung, der Personal-Computer und des Desktop-Publishing. Soweit möglich, wird die Programmierungs-Thematik in Paskalo (einem esperantisierten Pascal) dargestellt, und das Werk enthält eine Beschreibung aller Begriffe dieser Programmiersprache" (Pokrovskij 1995, S.[2]).

Die Anordnung der Artikel erfolgt streng alphabetisch, in einem kombinierten Alphabet, das alle englischen und alle Eo-Buchstaben enthält. Dem Eo-Terminus mit mehr oder weniger ausführlicher Erklärung ist jeweils das englische Äquivalent angefügt, gelegentlich auch weitere Sprachen - aber nur, wenn der Autor es für nötig hält, eine Wortwahl zu rechtfertigen, die nicht dem englischen Modell folgt.²⁰

Integriert in dieses Alphabet ist die Gegenrichtung: die englischen Termini sind markiert durch ein englisches Paragraphenzeichen, kleinere Schrift und Kursivstellung, gefolgt von ihren eventuellen Synonymen und Derivaten sowie dem Eo-Äquivalent. Als Quellen für die Eo-Termini verwendet Pokrovskij die 10 bisher erschienenen Computer-Fachwortsammlungen, die wichtigsten allgemeinsprachlichen Wörterbücher sowie mathematische und radiotechnische Glossare. (Diese Quellen werden bei den bevorzugten Termini mit griechischen Buchstaben vermerkt.) Da er an der Erarbeitung der früheren Materialien z.T. beteiligt war und seine Korrespondenzbeziehungen

²⁰So z.B. bei *aparataro* (etwa:"Apparategruppe"), das er dem ebenfalls gebräuchlichen *hardvaro* vorzieht, weshalb er neben A *hardware* auch F *matériel* und R *aparatura* angibt. Außerdem erscheinen das Gegenstück *programaro* und einige Synonyme

weiter gepflegt hat, ist das Ergebnis gewissermaßen "indirekt kollektiv" entstanden. Es hat gute Aussichten, als inoffizielles Normwerk genutzt zu werden.

4.5 Das *Fervoja Terminaro*

Die Frucht einer hervorragend organisierten internationalen Zusammenarbeit ist das Esperanto-Eisenbahner-Wörterbuch, an dem seit vielen Jahren die Fachwörtersektion der Internationalen Eisenbahner-Esperanto-Föderation arbeitet. Sie tut das in direktem, vertraglich fixiertem Kontakt zum Internationalen Eisenbahner-Verband UIC, der das 6-sprachige Standardwerk "Lexique Générale des Termes Ferroviaires" (LG) herausgibt. Mit dessen 4. Auflage, 1989, konnte zum ersten Mal Eo als siebente Sprache angefügt werden. Inzwischen gehört die Plansprache zu den 14 Sprachen, in denen 12 000 Fachausdrücke in RailLexic, der Terminologiebank der UIC, gespeichert sind. Seit 1997 sind 13 Bände zweisprachiger Wörterbücher erhältlich, die auf der zweiten Auflage dieser Datenbank basieren und jeweils Eo und eine der übrigen Sprachen enthalten²¹.

Wenn man bedenkt, daß die verschiedenen Sprachversionen letztlich auf den Französischen Begriffssystemen beruhen und daß das derzeitige Klassifikationsraster nur eine ungefähre Zuordnung der alphabetisch geordneten Ausdrücke erlaubt, ist es als großer Fortschritt zu betrachten, daß die UIC vor drei Jahren angefangen hat, die meisten neuen Fachausdrücke mit Definitionen zu versehen.

Die Mitglieder der *Terminara Komisiono* bemühen sich seit langem, den Erkenntnissen der Terminologielehre besser Rechnung zu tragen.²² Die Zusammenarbeit mit der Internationalen Dachorganisation des eigenen Faches ist aber auf jeden Fall der richtige Weg. Das unterstreicht auch Romano Bolognesi, wenn er im Vorwort zur italienischen Ausgabe (Bolognesi 1995, S.7) schreibt: "Die UIC erkennt schon das Potential des Esperanto, aus dem zusätzliche Hilfe kommen kann."

²¹ vgl. z.B. : Union Internationale des Chemins de fer/ International Railway Union :UIC Railway Dictionary. *Fervoja Terminaro Esperanto-Deutsch..* Budapest: I.F.E.F. Terminara Komisiono, 434 S.

Weitere Ausgaben liegen mit Esperanto-Teil für Englisch, Französisch, Tschechisch, Dänisch, Spanisch, Ungarisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch und Schwedisch vor.

²² Über die Schwierigkeiten, die dabei zu bewältigen sind, siehe den Beitrag von Heinz Hoffmann in diesem Band.

4.6 *Das Lexicon silvestre*

Während die Eisenbahner von Anfang an mit ihrem internationalen Dachverband offiziell zusammenarbeiten, gingen die Forstleute einen anderen Weg. Weil in den 70er Jahren die unzureichende Qualität mehrsprachiger Fachwörterbücher und der völlige Mangel an verlässlicher Eo-Terminologie unübersehbar geworden war und ihre internationale Fachkommunikation behinderte, gründeten sie 1981 eine *Internacia Forstista Rondo Esperantlingva* (IFRE) und begannen, ein Eo-Wörterbuch des Forstwesens zu erarbeiten.

Aus den 7 Eo-kundigen Forstwissenschaftlern des Anfangs ist inzwischen eine über hundertköpfige Schar von Mitarbeitern geworden. Die Plansprache ist nur noch wichtigste Arbeitssprache und Basis für die Abstimmung der Definitionen.

Das derzeitige Zwischenergebnis:

17 Bände von je ca.100 Seiten A4, in 9 Sprachen; teils Hardcover, teils Paperback oder andere preiswerte Varianten; manche in Zweit- oder Drittauflagen. Jeder Band enthält etwa 1000 Begriffe, systematisch geordnet, definiert, indiziert, mit Verweiszahlen, die die anderssprachigen Äquivalente im entsprechenden Partnerband finden helfen. Während weitere Sprachausgaben hinzukommen, ist für Deutsch und die Plansprache bereits der "secunda pars" erschienen, der "tertia pars" in Vorbereitung.²³

Mittlerweile scheint auch das Interesse der IUFRO (International Union of Forestry Research Organizations) an dieser qualifizierten Arbeitsweise zu wachsen. War doch deren eigenes Projekt aus den 60-er Jahren, gemeinsam mit der FAO²⁴ eine "Multilingual Forestry Terminology Series" zu erarbeiten, über drei Bände in Englisch, Französisch und Italienisch nicht hinausgekommen. Man hatte versucht, englische Termini zu erläutern und dann zu "übertragen". Bereits bei der französischen Fassung mußte man jedoch feststellen, daß das nicht funktioniert.

4.7 *Terminologia gvidilo*

Hierbei handelt es sich nicht um ein Wörterbuch, sondern um das von TEC seit langem geplante Leitmaterial zur Herstellung von Wörterbüchern.

²³ Warum Latein, und nach welchen Prinzipien diese Zusammenarbeit organisiert ist, kann dem Beitrag von Karl-Hermann Simon in diesem Band entnommen werden.

²⁴Food and Agriculture Organization of the United Nations.

Der von Heidi Suonuuti vorgelegte terminologische Ratgeber ist ein Minimum. Es basiert auf den aktuellen Normen von ISO/TC 37 und gibt deren Kerngehalt in klarer, knapper Form wieder - mit leicht verständlichen Beispielen, die auch einem terminologiewissenschaftlich nicht Gebildeten einleuchten.

Die Eo-Ausgabe (1998) ist eine möglichst originalgetreue Übertragung des englischen "Guide to Terminology" von Heidi Suonuuti (1997). Die Autorin, die die Bearbeitung durch ihre Kooperationsbereitschaft sehr gefördert hat, ist eine gute Kennerin der internationalen Terminologie-Normung. Sie war u.a. mehrere Jahre Präsidentin von ISO/TC 37. Der "Guide" - und also auch das *Gvidilo* - behandeln in 6 klar untergliederten Kapiteln die wichtigsten Bereiche praktischer terminologischer Arbeit:

1 Begriffs-Analyse

2 Definitionen

3 Termini

4 Harmonisierung von Begriffen und Termini

5 Etappen des terminologischen Projekts

6 Terminographie.

Einfache Beispiele (zumeist aus dem Forstbereich) und graphische Darstellungen erleichtern das Verständnis. Wer es noch kürzer braucht, kann nach der Lektüre des Heftchens das Mittelblatt heraustrennen und über den Schreibtisch hängen: es erinnert in 38 knappen Punkten an das, was auf keinen Fall vergessen werden darf.

Bleibt zu wünschen, daß es in die Hände möglichst all derer kommt, die sich mit "Fachwortschöpfung" befassen, daß es ihre Arbeit erleichtert, ihre Produkte verbessert und ihnen Lust macht, sich eingehender mit der Materie zu befassen. Nicht nur in der Eo-Bewegung.

5 Herausforderungen

Während der ersten reichlich hundert Jahre der Plansprachenbewegung haben sich auch die technischen Kommunikationsmittel in rasantem Tempo entwickelt. Das gilt besonders für die elektronischen Medien, die uns neue, noch vor wenigen Jahrzehnten nicht vorstellbare Möglichkeiten eröffnet haben. Um die knappen Ressourcen der Eo-Sprachgemeinschaft rationell

einzusetzen und die vergleichsweise unterentwickelte Fachlexik auf den erforderlichen Stand zu bringen, gilt es, diese neuen Möglichkeiten konsequent zu nutzen – und ihre dynamische Weiterentwicklung flexibel im Auge zu behalten, um u.a. folgende Aufgaben zu lösen:

1. Eine Bestandsaufnahme sämtlicher Fachwörterbücher in Eo (kommentierte Bibliographie) ist erforderlich.
2. Sämtliche relevanten Fachtexte (Bücher, Zeitschriften u.ä., inkl. Archiv-Materialien) müssen terminologisch ausgewertet werden.
3. Neue Fachtexte sollten elektronisch gesichert werden, um Korpora für künftige terminologische und lexikographische Arbeiten zu schaffen.
4. Neue Wörterbuchprojekte sollten von vornherein als Datenbanken angelegt werden.
5. Fachwissenschaftler innerhalb der Eo-Sprachgemeinschaft gilt es zur intensiveren fachwissenschaftlichen Publikation in der Plansprache zu motivieren und damit auch für terminologische Arbeiten zu aktivieren.
6. Unter Nutzung der theoretischen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen der internationalen Terminologie-Institutionen (insbesondere ISO/TC 37, Infoterm, TermNet etc.) sowie von ISAE, TEC u.a. sollte eine leistungsfähige Terminologieorganisation für Eo aufgebaut werden.

6 Literatur

AVERBUCH, K. Ja. (1992): Terminologiĉeskaja koncepcija E.K. Drezena. In: Nauĉno techniĉeskaja terminologija, Nr.2-3, S. 15-26

BECKER, Ulrich (1997, Red.): Terminologiewissenschaftliche Aspekte der Interlinguistik. Beiträge gehalten auf der 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik, 15.-17.November 1996 in Berlin. Interlinguistische Informationen. Beiheft 2. Berlin: GIL, 54 S.

BEDNAŘÍK, Aleš (1984): Bazaj principoj de esperanta terminologio. In: Kontribuo al lingvaj teorio kaj praktiko. II, Poprad: Slovakia Esperanto-Asocio, 42-53

BLANKE, Detlev (1985): Internationale Plansprachen. Eine Einführung. Berlin: Akademie-Verlag, 408 S.

BLANKE, Detlev (1986): Esperanto und Wissenschaft (Zur Plansprachenproblematik) Berlin. Kulturbund der DDR, 90 S.

BLANKE, Detlev (1994): Eugen Wüster, la planlingvoj kaj la Enciklopedia Vortaro. Enkonduko al la filmigita manuskripto de la Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana de Eugen Wüster, dua parto korno-Z. (=Einführung zu Wüster 1994)

BLANKE, Detlev (1997a): Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster. In: EICHNER/ ERNST/KATSIKAS 1997:315-334

BLANKE, Detlev (1997b): Esperanto kiel Faklingvo – Elekta Bibliografio. In: *Scienca Revuo*, vol 48, n-ro 3(172), S. 3-14

BLANKE, Detlev / BLANKE, Wera (1998): Plansprachen als Fachsprachen. In: HOFFMANN, Lothar / KALVERKÄMPER, Hartwig / WIEGAND, Herbert Ernst (Eds.): *Fachsprachen. Languages for Special Purposes*. 1. Halbband. Berlin-New York: de Gruyter, S. 875-880

BLANKE, Wera (1989): Terminological standardization - its roots and fruits in planned languages. In: SCHUBERT 1989: 277-292

BLANKE, Wera (1997): Über den Beitrag von Interlinguisten zur Organisation internationaler Terminologearbeit. In: BECKER 1997: 4-12

BOLOGNESI, Romano (1995): Enkonduko por la Esperanto-Itala terminaro. In: *UIC Railway Dictionary. Fervoja Terminaro. Lessico Ferroviario Esperanta-Itala, Italiano-Esperanto*. Budapest: MÁV, S. 6-7

DARBELLAY, Christian (1981): *Kiu estas kiu en scienco kaj tekniko*. Neuss: Autor, 275 S.

DEHLER, Wera (1985): Terminologiaj principoj de Esperanto. In: *der esperantist* 21, Nr. 132(4):83-89

DELLIAN, Kurt (1955): *Principoj de Terminara Kreado*. In: *Sennacieca Revuo*, n-ro 83

DREZEN, Ernest K. (1935/83): *Pri problemo de internaciigo de science-teknika terminaro. Kun postparolo de Alfred Warner(1983)*. Nachdruck der Ausgabe Moskvo-Amsterdam: EKRELO, 1935), Saarbrücken: Iltis, 93 S.

DREZEN, Ernest K. (1931/91): *Historio de la Mondolingvo. 4-a Esperanto-eldono redaktita kaj komentita de Sergej N. KUZNECOV*, Moskva: Progreso, 452 S.

EICHHOLZ, Rüdiger (1968): *Slipara Vortaro. Klarigoj, signoj, mallongigoj kaj aldonaĵoj*. Cardiff (Kanada): esperanto press, o.S.

EICHHOLZ, Rüdiger (1975): *Provizora labor-plano*. Bailieboro: esperanto-press

EICHHOLZ, Rüdiger (1986): *Terminologia Vortaro. Provtraduko de la Rekomendo R 1087 de ISO*. Bailieboro: Esperanto Press, 50 S.

EICHHOLZ, Rüdiger (1988): *Esperanta Bildvortaro*. Bailieboro: esperanto press, 880 S.

EICHHOLZ, Rüdiger (1989): *Terminics in the interethnic language*. In: SCHUBERT 1989, S. 293-310

EICHHOLZ, Rüdiger (1992): *Per-komputora termino-kolekto (Pekoteko)*. Plena Pekoteko 85-90. Vol.I (S 1-640), Vol. II (S. 643-1280), Vol. III (1282-1816), Bailieboro: esperanto press

EICHNER, Heiner / ERNST, Peter / KATSIKAS, Sergios (1997): Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien: Edition Praesens (2. Ed.), 511 S.

FELBER, Helmut / LANG, Friedrich / WERSIG, Gernot (1979, Red.): Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ.-Prof. Dr. Eugen Wüster. München: Saur, 272 S.

FRANK, Helmar (1993): Die Internationale Akademie der Wissenschaften (AIS) San Marino. In: BARANDOVSĀ-FRANK, Věra (Hrsg.): Kybernetische Pädagogik. Klerigkybernetiko. Schriften 1973-1992 von Helmar Frank und Mitarbeitern. Band 6. Bratislava: Esprima/San Marino: AIEP, S. 911-916

FRANK, Tilo (1996): Internacia Sciencista Dokumentaro 1996-1999. Registro de la internacilingvaj sciencistoj konataj al Akademio Internacia de la Sciencoj San Marino. Tria eldono. Paderborn: Institut für Kybernetik, 202 S.

GALINSKI, Christian / BUDIN, Gerhard / KROMMER-BENZ, Magdalena / MANU, Adrian (1994): Internacia kunlaboro en la terminologio-planado. In: Scienca Revuo 45, Nr. 1(164), S. 18-27

HAFERKORN, Rudolf (1962): Sciencaj, teknikaj kaj ceteraj fakvortaroj en Esperanto. In: Scienca Revuo, vol. 12, n-ro 3-4(47-48), S. 111-128

HAFERKORN, Rudolf (1965): Kion niaj fakvortaristoj devas atenti? In: Scienca Revuo, vol. 15, n-ro 3/4(57-58), S. 7-22

HAFERKORN, Rudolf (1966): Suplementa indekso de la sciencaj, teknikaj kaj ceteraj fakvortaroj en Esperanto. In: Scienca Revuo, vol. 16, n-ro 3-4(63-64), S. 131-134

HAFERKORN, Rudolf / DELLIAN, Kurt (1956): Scienca kaj teknika terminaro. Tokio: Japana Esperanto-Instituto, 248 S.

HAUPENTHAL, Reinhard (1991): Lexikographie der Plansprachen. In: Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein Internationales Handbuch zur Lexikologie. An International Encyclopedia of Lexicography. Encyclopédie internationale de lexicographie. Hrsg. v. Franz Josef HAUSMANN, Oskar REICHMANN, Herbert WIEGAND, Ladislav ZGUSTA. III. Band, Berlin-New York: de Gruyter, S. 3120-3137.

KUZNECOV, Sergej N. (1991): Drezen, lia verko, lia epoko. In: DREZEN 1931/91: 3-40

LANG, Anneliese / LANG, Friedrich H. / REITER, Rosa (1979): Bibliographie der Arbeiten Wüsters auf den Gebieten der Terminologie, Dokumentation, Klassifikation, Normung und Sprachwissenschaft. In: FELBER/LANG/WERSIG 1979: 29-57

LAPENNA, Ivo/LINS, Ulrich/CARLEVARO, Tazio (1974): Esperanto en perspektivo. Faktoj kaj analizoj pri la Internacia Lingvo. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 843 S.

LINS, Ulrich (1988): Die gefährliche Sprache. Die Verfolgung der Esperantisten unter Hitler und Stalin. Gerlingen: Bleicher, 326 S.

MALOVEC, Miroslav (1984): ISO - modelo por nia normiga laboro. In: Pluhař Zdeněk/Novobilský, Vlastimil (Red.): Kolekto de la referaĵoj el la internacia seminario Apliko de Esperanto en Scienco kaj Tekniko, Brno: Ĉeĥa Esperanto-Asocio, S. 107-111

MIZERUĤA, Samuilo (1973): Esperanta Ŝtancila Terminaro. Tel-Aviv: Esperanto-Ligo Israela, 14 S.

MUNNIKSMA, F. (1974, Red.): International Business Dictionary in nine languages. Internacia komerca-ekonomika vortaro en naŭ lingvoj. (angla, esperanta, germana, hispana, franca, itala, nederlanda, portugala, sveda). Deventer: Kluwer, 535 S.

MUNNIKSMA, F. (1990, Red.): International Business Dictionary in eleven languages. Internacia komerca-ekonomika vortaro en dekunu lingvoj. (angla, esperanta, germana, hispana, franca, itala, nederlanda, portugala, sveda, japana, ĉina), Pekino: Ĉina Esperanto-Eldonejo, 688 S.

NEDOBITY, Wolfgang (1982): Key to international terminology. In: NEDOBITY, Wolfgang (Ed.): Terminologies for the Eighties. With a special section: 10 years of Infoterm. Infoterm. Series 7, München: Saur, S. 306-313

NEERGAARD, Paul (1933): Fremdvortoj en Esperanto. Parizo: SAT, 64 S.

NEERGAARD, Paul (1955): Rimarkoj pri kelkaj terminologiaj principoj. In: *Scienca Revuo*, vol. 8, n-ro 2(26), S. 43-57

NEERGAARD, Paul (1987): Plantnomoj en la Lingvo Internacia. In: *Serta gratulatoria in honorem Juan Régulo*. Vol. II, esperantismo. La Laguna: Universidad de La Laguna, S.485-501

NEERGAARD, Paul / KISELMAN, Christer (1992): Aktoj de Internacia Scienca Akademio Comenius. Vol. I. Pekino: Ĉina Esperanto-Eldonejo, 118 S.

OKEY, Edward (1982): A Bibliography of Esperanto Dictionaries. Bibliografio de Vortaroj. Banstead: Autor, 238 S.

PLEHN, Hans-Joachim (1985): Biografio de duona vortaro aŭ- Kial Esperantujo perdis sian gvidantan Esperantologon. Saarbrücken: Iltis, 11 S.

ROLLET de l'ISLE, Maurice (1911): Konsilaro por la farado de la sciencaj kaj teknikaj vortoj. Kötzschenbroda-Dresden: H.F.Adolf Thalwitzer, 78 S.

SCHREMSER-SEIPELT, Ulrike (1990): Das Projekt "internationaler Terminologieschlüssel" von Eugen Wüster, Diss., Wien: Universität, Geisteswiss. Fakultät, 289 S. + Anhänge

SCHUBERT, Klaus (1989, Ed.): Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 42). Berlin-New York: Mouton de Gruyter, 348 S.

SPIEGEL, Heinz-Rudi (1985): Aufgaben, Probleme und Organisationen der Terminologienormung. In: *Die Neueren Sprachen*, 84, Nr. 6, S.636-651

SUONUUTI, Heidi (1997): Guide to Terminology. Nordterm 8. Helsinki: Tekniikan sanastokeskus ry/ Nordterm, 36 S.

SUONUUTI, Heidi (1998): Terminologia gvidilo. (A.d. Engliŝen von Sabine Fiedler. Redaktion Wera Blanke). Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio

TAULI, Valter (1968): Introduction to a theory of language planning. Uppsala: Almqvist & Wiksells, 227 S.

VEUTHEY, Francisko (1998, Red.): Universala Esperanto-Asocio. Jarlibro 1998. Rotterdam: UEA, 302 S.

VERAX, Charles (1911/1912): Propono pri Terminologiaj Fundamentaj Principoj por la scienca lingvo en Esperanto. In: Oficiala gazeto esperantista, IV, junio 1911 - majo 1912, S. 378-382

WARINGHIEN, Gaston (1977, Red.): Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Paris: SAT, 1300 S.

WERNER, Jan (1980): Faklingvaj principoj de vorta elekto kaj formigo. In: Kolekto de la seminariaj referaĵoj Apliko de Esperanto en Scienco kaj Tekniko, Ústi/n.L. Ĉeĥa Esperanto-Asocio, S.56-62

WERNER, Jan (1983): Terminologiaj instigoj el Bad Saarow. In: Budapeŝta Informilo, vol. 14, N-ro 2 (Februaro), S. 13-15, N-ro 3 (Marto), S. 11-14

WERNER, Jan (1986): Terminologia Kurso. Roudnice n.L.: Ĉeĥa Esperanto-Asocio/Sdružený Klub ROH, 88 S.

WÜSTER, Eugen (1923): Maŝinfaka Esperanto-Vortaro Prielementa. Maschinentechisches Esperanto-Wörterbuch der Grundbegriffe (Esperanto-Deutsch und Deutsch Esperanto mit Zahlenverweisen). Leipzig: Hirt, 89 S.

WÜSTER, Eugen (1923-29): Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Mit besonderer Aufweisung des Zamenhof'schen Sprachgebrauchs. Versuch auf dem Wege zum internationalen synthetischen Esperanto-Wörterbuch. Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Kun speciala elmontro de la Zamenhofa lingvuzo. Provo sur la vojo al la internacia sinteza vortaro de Esperanto. Leipzig: Hirt & Sohn, 567 S. (A-korno) (4 Teile 1923, 1925, 1926 und 1929).

WÜSTER, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik (Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung). Berlin: VDI 1931, 431 S. [3. ergänzter Nachdruck: 1970, Bonn: Bouvier]

WÜSTER, Eugen (1934): Grundzüge der Sprachnormung, Berlin: VDI, 92 S.

WÜSTER, Eugen (1935): Meždunarodnaja standardizacija jazyka v tehnike. Moskva: Standartgiz, 302 S.

WÜSTER, Eugen (1936a): Konturoj de la lingvonormigo en la tekniko. (Trad. el la germana E. Pfeffer), Budapest: Literatura Mondo, 123 S. (Reprinted 1975: Aabyhøj, Dansk Esperanto-Forlag)

WÜSTER, Eugen (1971): Internacia terminologio en la servo de la informatiko. (Inaŭgura parolado por la Internacia Somera Universitato, Vieno 1970). In: Scienca Revuo 22(1971)1(87), S.3-10.

WÜSTER Eugen (1978): Esperantologiaj studoj. Memorkolekto, editorita de Reinhard Hauptenthal. Antverpeno. La Laguna: Stafeto TK, 254 S.

WÜSTER, Eugen (1991): Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie. (3. Auflage). Mit einem Vorwort von Richard Baum. Bonn: Romanistischer Verlag, 239 S.

WÜSTER, Eugen (1994): Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-Z (Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Korno-Z. Manuskript. Mit einer Einführung von Detlev Blanke). Darin enthalten: PLEHN, Hans-J.: Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-L. Bearbeitung des Manuskripts von Eugen Wüster. Mikrofilm. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/IEMW (32 Mikrofiches).

ZAMENHOF, Ludvik L. (= Dr. Esperanto)1887: Internationale Sprache. Vorrede und vollständiges Lehrbuch. Warschau: Gebethner & Wolff, 48 S.

ZAMENHOF, Ludvik L.(1905/1991): Fundamento de Esperanto. Deka eldono, kun enkondukoj, notoj kaj lingvaj rimarkoj de A. Albault. Pisa: Edistudio,. 355 S.

ZAMENHOF, Ludvik L. (1903/1992): Fundamenta Krestomatio de la lingvo Esperanto. Prinotita de Gaston Waringhien. 18-a eldono. Rotterdam.: Universala Esperanto-Asocio, 446 S.

Otto Back

Zur Esperanto-Wiedergabe lateinischer und griechischer Eigennamen in Wüsters Enzyklopädischem Wörterbuch

Summary

Esperantized Latin and Greek proper names in Wüster's Encyclopedic Dictionary

Since Wüster's Encyclopedic Esperanto-German Dictionary was devised to include also proper names from Latin and other ancient languages its author found himself faced with the task of specifying principles for presenting such names in an Esperanto form, e.g. *Caesar* - *Cezaro*, *Neapolis* - *Neaplo*. In order to deduce Esperantization rules Wüster drew on existing Esperanto literature and lexicographic works, and especially on Zamenhof's usage. -

Greek names and Hellenized names from the Ancient Orient and the Bible appear to be rendered in a Latinized form in many modern languages. Consequently, when Esperanto adopts proper names from classical or ancient languages it has to start from a Latin, or Latinized, written form to which, as a further step, an internationally widespread phonetic form has to be attached, rather than a historically accurate pronunciation, e.g. *Caesar*, in spite of its real phonetic shape /kajsar/ yields *Cezaro* in Esperanto. -

Other topics include rules for word-endings: Wüster recommends, i.a., simply *-o* for *-ius* (*Livo* for *Livius*). He also proposes rules for using or omitting, respectively, the *-in-* morpheme in female names.

Although the evolution of Esperanto in some respects has taken a direction different to that favoured by Wüster, his treatment of the matter remains a valuable source and a starting-point for further work.

Resumo

Esperantigitaj latinaj kaj grekaj propraj nomoj en la Enciklopedia Vortaro de Wüster

Ĉar Wüster volis registri en sia Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana ankaŭ proprajn nomojn el la latina kaj aliaj antikvaj lingvoj, li staris antaŭ la tasko ellabori principojn por la prezentado de tiaj nomoj en Esperanto, kiel ekz. *Caesar* - *Cezaro*, *Neapolis* - *Neaplo*. Havante la taskon starigi regulojn Wüster povis sin apogi je la ekzistanta esperantlingva verkaro kaj leksikografiaj verkoj, aparte je la lingvo-uzo de Zamenhof. -

Grekaj nomoj kaj helenigitaj nomoj el la Antikva Oriento kaj la Biblio en multaj modernaj lingvoj aperas en latinigita formo. Sekve, se temas pri la adopto de propraj nomoj el klasikaj aŭ antikvaj lingvoj en Esperanton, necesas eliri de latina aŭ latinigita skribformo, al kiu - kiel sekva paŝo - oni prefere aldonu internacie disvastigitan fonetikan formon anstataŭ sekvi la historie korektan prononcon, ekz. *Caesar*, malgraŭ ĝia vera fonetika formo /kajsar/ fariĝas *Cezaro* en Esperanto. -

Aliaj temoj inkludas la regulojn pri la vortfinaĵoj: Wüster rekomendas i.a. simple *-o* por *-ius* (*Livo* por *Livius*). Li ankaŭ proponas regulojn por la uzo aŭ ellaso de la morfemo *-in-* en virinaj nomoj. -

Kvankam la evoluo de Esperanto kelkrilate iris en alian direkton, ol la preferatan de Wüster, lia trakto de la temo restas valora fonto kaj elirbazo por pluaj esploroj.

1

Die Arbeit am Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch ¹ führte Eugen Wüster dazu, sich mit Fragen der Wiedergabe lateinischer und altgriechischer Eigennamen in Esperanto auseinander zu setzen und im Wörterbuch über die dabei angewendeten Prinzipien Rechenschaft zu geben. Der betreffende Text befindet sich im zweiten Lieferungsfaszikel ² in einem Abschnitt, dessen hierarchische Stellung innerhalb einer umfangreicheren Abhandlung sich wie folgt veranschaulichen lässt:

„Esperantologische Prinzipien“ / „Esperantologiaj principoj“, S. [25] - [66], gegliedert in fünf Kapitel „A“ bis „E“. Ab Kapitel „D“ ist der Text nur in Esperanto gehalten.

— „D. Principoj de transskribo“, S. [46] - [60].

— — „Principoj por transskribo de (grekaj-)latinaj [...] substantivoj en Esperanton“, S. [46] - [60].

— — — „I. Propraj nomoj“ (= Eigennamen), S. [46] - [51].³ Dies ist unser Thema.

— — — „II. Komunaj nomoj“ (= Gattungsbenennungen), S. [51] - [60].

— „E. Pri la nomoj de bestoj kaj plantoj“ (= Über die Tier- und Pflanzennamen), S. [60] - [66].

2

Wüster behandelt also zuerst die Eigennamen (wobei sich sein Regelwerk samt Beispielmateriale mehrheitlich auf die Klasse der Personennamen bezieht) und danach die Benennungen von Tier- und Pflanzen-Arten und -Klassen. Einleitend, S. [46], charakterisiert er seine Prinzipien der Esperanto-Wiedergabe als „ricevitaj empirie, t. e. per indukto el la ekzistantaj formoj“ (= empirisch, d. h. durch Induktion aus den existierenden Formen, gewonnen) und fügt hinzu, dass „la oficialaj kaj ZAMENHOF-aj estis speciale konsiderataj“ (= die offiziellen und ZAMENHOF'schen [Formen] besonders berücksichtigt wurden). In den

¹ Wüster 1923/1929. Begonnen im Sommer 1918, s. 1-a parto, S. [4]. Zur Anlage und Bedeutung dieses Werkes s. Blanke 1996, S. 323 - 328. Vgl. auch die Beiträge von Sabine Fiedler und Wim de Smet in diesem Band.

² Wüster 1923/1929, 2-a parto, S. [46] - [66]. Die Paginierung in eckigen Klammern entspricht dem Original.

³ Weitgehend gleich lautend in einem Aufsatz Wüsters außerhalb des Enzyklopädischen Wörterbuches: Wüster 1922.

Texten Zamenhofs nachweisbare Formen werden von Wüster eigens als solche (mit hochgestelltem Z) gekennzeichnet. Von besonderem Interesse ist dies in den selteneren Fällen, wo Wüster eine davon abweichende Form bevorzugt.

3

Für Wüster steht die Regelung der Adaptation ethnosprachlicher Wortgestalten an die Strukturen des Esperanto (S. [46]) in Zusammenhang mit seiner zuvor (S.[26] ff.) skizzierten Theorie der Bewertung von Benennungen nach ihrer Zweckmäßigkeit: Er präsentiert die „Principoj de transskribo“ als Exemplifizierung eines der „Gütefaktoren“ / „faktoroj de boneco“, „bonofaktoroj“, nämlich des Gütefaktors „Einheit zwischen den Teilen der Sprache (Struktureinheit, Synthetismus, Analogismus)“ / „unueco inter la partoj de la lingro (struktura unueco, unuformeco, sintezeco, analogieco)“ (S. [32] / [33]).⁴ Wüster spricht hier von „analoger Transskription“ / „analoga transskribo“ (S.[32] / [33], von der er dann (S. [46]) aussagt (hier in meiner Übersetzung): „Gegenstand der analogen Transkription sind identische oder analoge Laute und Lautgruppen, sei es isoliert oder als etymologische Wortbestandteile oder in grammatisch analogen Wortstämmen.“⁵ Ich versuche folgende kommentierende Neuformulierung von Wüsters Aussage: Im Interesse der strukturellen Güte des Esperanto auf dem Gebiet der Integration lateinischer und griechischer Wortgestalten, und zwar insbesondere im Sinne der Einheitlichkeit und damit der Vorhersagbarkeit gleich gelagerter Fälle, muss man über Umformungsregeln verfügen, die feste Entsprechungsrelationen (freilich nur in einer Richtung!) von einer Ausgangssprache zur Zielsprache Esperanto herstellen in Bezug auf die Entsprechungen von Einzellauten, Lautfolgen, häufigen Wortstammbestandteilen und flexivischen Elementen. (Vgl. auch Blanke 1996, S. 321 - 322.)

4

Was Wüster für Esperanto unternimmt, betrifft eine Problematik, wie sie in gewisser Ähnlichkeit auch für ethnische Sprachen besteht (z. B. fürs Deutsche: *Circe / Kirke, Marcus Antonius / Mark Anton, Mazedonien / Makedonien*), nur dass bei diesen dem Faktor Planung wenig Platz eingeräumt ist.

⁴ Zum Thema Sprachgüte vgl. auch Wüster 1931/1970, S. 85 - 87, 123 - 127; Wüster [1936], S. 27 - 39.

⁵ Original: „La objekto de la analogia transskribo estas identaj aŭ analogiaj sonoj kaj sonogrupoj: izolitaj, kiel etimologiaj vortelementoj aŭ en gramatike analogiaj radikoj.“

Um über die Art und Weise der Integration klassischsprachiger Eigennamen in eine heutige europäische Sprache - wie auch ins Esperanto - Hinreichendes aussagen zu können, empfiehlt es sich, folgende Parameter zu beachten:

- Typen der Umsetzung graphischer oder morphologisch-lexikalischer Einheiten; s. Abschnitte 5 und 6 bzw. 9.
- Sprache, aus der die zu integrierende Namensform stammt; s. Abschnitt 7.
- Auswirkung bestimmter Aussprache - Traditionen auf die Lautgestalt des Namens; s. Abschnitt 8.

5

Bei der Integration eines Namens aus einer gegebenen Ausgangssprache in eine gegebene Empfängersprache kommen im Allgemeinen folgende Verfahren in Frage:

a) Transliteration, die Wiedergabe von Buchstaben der ausgangssprachlichen Originalschreibung mittels ihnen fest zugeordneter Buchstaben(folgen) der Zielschrift (in unserer Praxis: Lateinschrift). Z. B. Wiedergabe von griechischem Gamma + Gamma durch die lateinische Buchstabenfolge *gg*. Schreibweisen gemäß konsequenten Transliterationssystemen sind wegen des Aufwandes an Sonderzeichen (z. B. Akzente, Längenstrich auf *e* und *o* für griechisches Eta bzw. Omega) nicht leicht in normale zielschriftliche Texte einfügbar.

b) Transkription (auch: T. im engeren Sinn), die Wiedergabe lautlicher Einheiten der ausgangssprachlichen Wortgestalt durch Schreibungen einer andersschriftigen Empfängersprache. Z. B. Wiedergabe von griechischem Gamma + Gamma aufgrund des Lautwertes durch *ng* in lateinschriftigen Sprachen. (Die Ausdrücke „Transskription“, „transskribo“ im Wüster'schen Text beziehen sich auf einen anderen Begriffsinhalt! Vgl. Abschnitt 6.)

Als Benennungen für den Oberbegriff der unter a) und b) genannten Verfahrenstypen - die übrigens selten rein, sondern öfter in Kompromiss- und Mischformen verwirklicht sind, kommen die Ausdrücke „Umschriftung“, „Konversion“, auch „Transkription (im weiteren Sinn)“ vor.

c) „Orthographische Integration“ bezeichnet im Diskurs über Fremdwortschreibung das Ersetzen von Schreibweisen der Herkunftssprache eines Wortes (Namens) durch ihnen

zugeordnete Schreibweisen einer Empfängersprache, die dieselbe oder eine andere Schrift haben kann wie die Herkunftssprache. Beispielsweise ergibt lat. *oe*, ebenso griech. Omikron + Iota, im Deutschen *ö*. Dieser Verfahrenstyp steht dem unter b) genannten nahe, ist aber nicht mit diesem identisch.

d) Morphologische Integration: Bestimmte Morpheme der Herkunftssprache werden durch ihnen formal oder funktional entsprechende der Empfängersprache wiedergegeben, z. B. griech. *-os* (als maskuline Nom.-Sg.-Endung) durch lat. *-us*.

6

Das von Wüster als „Transkription“/„transskribo“ Bezeichnete umfasst im Wesentlichen die Sachverhalte der hier unter 5 c) und d) genannten Verfahrenstypen. Sein Gebrauch des Ausdrucks „Transkription“ entspricht zwar nicht heutiger Terminologie und könnte daher auf den ersten Blick missverständlich wirken, er ist aber mit dem Wortverständnis zur Zeit der Abfassung vereinbar.⁶

Die Möglichkeit des Zitierens von (z. B. griechischen) Namen in Form des Umschriftens in das Lateinalphabet des Esperanto bei sonstiger Bewahrung der originalen Wortgestalt - also ein Verfahren im Sinne von 5 a) oder b) - wird von Wüster in diesem Zusammenhang nicht erwähnt. Auffallend ist dies angesichts einer am selben Ort, S. [46], gegebenen allgemeinen Anweisung über den Gebrauch von integrierten und von originalen Namenformen: Sie besagt, dass in Esperanto-Texten die integrierte („*asimilita*“, „*enlingvigita*“) Form eines Eigennamens nicht als die allein zulässige zu gelten habe, sondern dass auch die nicht integrierte Form verwendet werden könne (vorteilhafterweise in Kursivdruck).

7

In Wüsters Text (S. [46], im Folgenden übersetzt) ist die Rede von „(griechisch-) lateinischen“ Substantiven, mit einer Fußnote: „Auch [...] griechisch-lateinisch flektierten Substantiven anderer Herkunft, beispielsweise althebräischen oder altägyptischen“. Dies beruht auf folgenden Tatsachen: Viele biblische und andere altorientalische Namenbestände sind der antik-mediterranen Welt und durch sie dann Europa durch das Medium des Altgriechischen tradiert worden und wirken damit wie Teile des griechischen Namengutes. Dieses seinerseits

⁶ Vgl. dazu einerseits Meyers Großes Konversations-Lexikon, 19. Band, 1908, S. 665; andererseits Wellisch 1978, besonders S. 19 - 36; Breu 1996; Duden 1996, S. 85 - 86.

ist in die meisten Sprachen Europas, darunter diejenigen mit der weitesten Verbreitung, durch lateinische Vermittlung in latinisierter Form gelangt. Somit kann für Eigennamen aus dem Altertum die lateinische Wortgestalt meist als die internationalste gelten und bietet damit eine Voraussetzung, um einem Anspruch zu genügen, den Wüster ebendort formuliert (S. [46], hier übersetzt), wonach „phonetisch-graphische modernsprachige Internationalität wichtiger zu veranschlagen ist als etymologische Treue“. Ein Beispiel für die Option zwischen Formen eines Namens: Altpersisches *Darajawausch* ergibt griechisches *Dareios*, dieses erscheint latinisiert als *Darius*. (Nachzutragen bliebe noch, dass die lateinischen Namenbestände sich nicht auf die römische Antike beschränken, sondern auch gallische, germanische und andere Namen transportieren sowie andererseits auch Namen aus dem nach-antiken Latein einschließen.)

8

Damit der Wortstamm eines lateinischen Wortes, hier Eigennamens, ins Esperanto integriert werden kann, sind folgende drei Stufen zu passieren:

- I. Ausgangsstufe ist die lateinische Schreibform.
- II. Ihr muss eine bestimmte Ausspracheform zugeordnet und
- III. mit den orthographischen Mitteln des Esperanto dargestellt werden.

Zu Stufe I -- s. Abschnitt 7.

Zu Stufe II:

Den Buchstaben der lateinischen Schreibform werden Lautwerte zugeordnet, die nicht diejenigen der realen Aussprache des klassischen Lateins sind, sondern den Lesetraditionen der mittelalterlichen und auch neuzeitlichen Schule entsprechen (vgl. Bonioli 1962, Allan 1977), im Besonderen der Lateinlesetradition des Deutschen und seiner östlichen Nachbarsprachen. Sie spiegelt sich in der Aussprache der lateinischen Fremdwörter und Eigennamen in diesen Sprachen wider. (Die auffallendsten Unterschiede gegenüber der realen klassischen Lateinaussprache: *c* vor *e*, *i*... /ts/, statt /k/; *t* vor *i*+Vokal .../ts/, statt /t/; *s* zwischen Vokalen .../z/, statt /s/. In manchen anderen europäischen Sprachen bestehen ähnliche und zum Teil noch zusätzliche Abweichungen der traditionellen Lateinaussprache von der realen.) Die genannte Art der Buchstaben-Lautwert-Zuordnung für Wörter aus dem Lateinischen, wie sie Zamenhof aufgrund seiner polnischen, russischen und deutschen Bildung geläufig war, legte dieser naturgemäß der Wortgestalt lateinischer Namen im Esperanto zu Grunde. (Demgemäß

ergibt beispielsweise lat. *Caesar*, ungeachtet der Originalaussprache /kajsar/, im Esperanto *Cezaro*.) Auch griechische Wörter wurden diesem Verfahren unterzogen, wiederum gemäß dem Vorbild moderner europäischer Sprachen. (Z. B. für griech. *Kirke* - lat. *Circe* - dt. *Circe*, mit einer Aussprache /tsirtse/, die es im Griechischen nie gegeben hat; Esp. bei Wüster *Circo*, *Circeo*.) (Vgl. Allan 1987.)

Zu Stufe III:

Auf dieser Stufe wirkt sich die orthographische Autonomie des Esperanto im Verhältnis zu den in dieses integrierten lateinischen (und latinisiert-griechischen) Namensformen aus. Die schultraditionelle Aussprache, die für das Esperanto jeweils die Ausgangsform bildet, kann in ihm dann nicht mit lateinischer Orthographie dargestellt werden, wenn dies mit den strengen Laut-Buchstaben-Zuordnungsregeln der Esperanto-Orthographie unvereinbar ist. (Wenn z. B. ein *s* zwischen Vokalen stimmhaft lauten soll, kann die Esperanto-Schreibung nur *z* sein.) Klassischsprachige Eigennamen werden im Esperanto also einer orthographischen Esperantisierung unterzogen.

In diesem Sinn hat Wüster (S. [46] - [47]) an Regeln für die orthographische Integration (bei ihm: „transskribo“, vgl. 6) unter anderem anzugeben: Lat. *c* und griech. Kappa vor *e, i, y* - Esp. *c*. Lat. *s* zwischen Vokalen, wenn diese demselben Wortstamm angehören - z. Griech. Alpha+Iota sowie Omikron+Iota - Esp. *e*. Griech. Chi, lat. *ch* - *k*; dies entgegen Zamenhof'scher Wiedergabe dieser Schreibung mittels Esp. *ĥ*, aber entsprechend einer Tendenz, die sich zur Zeit der Vorbereitung von Wüsters Enzyklopädischem Wörterbuch bereits abzeichnete (vgl. PIV 1980, S. 404, „ĥ“). Doppelkonsonanten werden vereinfacht. - Unerwähnt, wiewohl nicht selbstverständlich: Griech. Zeta, lat. *z* - Esp. *z*; lat. *qu* - Esp. *kv*... Wüsters Darstellungsweise ist hier nicht ganz vollständig und konsequent, sie lässt aber keinen Zweifel daran, dass er die Materie überblickt und beherrscht.

9

Relativ weit gehende Veränderungen lateinischer und griechischer Namen bei der Integration in heutige Sprachen einschließlich des Esperanto können das jeweilige Wort-Ende betreffen, genauer gesagt, Flexionsendungen, Genusmorpheme, auch daran grenzende Bestandteile des Wortstammes. Beispiele aus ethnischen Sprachen: lat. *Marcus Aurelius* - dt. *Mark Aurel*, *Titus Livius* - französ. *Tite-Live*, *Cicero* - it. *Cicerone*, griech. *Aristoteles* - frz. *Aristote*, engl.

Aristotle. Das ziemlich detaillierte Regelwerk Wüsters für entsprechende Gestaltveränderungen bei der Esperanto-Integration ([47] - [51]) sei hier nur auszugsweise wiedergegeben:

Einen Großteil der Fälle decken folgende Regeln ab: Ersatz der Nominativ-Wortausgänge (lat.) *-a*, *-us*, *-ius*, (griech.) *-e*, *-os*, *-ios*, *-as*, *-es* durch Esp. *-o*. Ersatz der lateinischen Wortausgänge *-o* durch Esp. *-ono* sowie *-ens* durch Esp. *-ento*. Anfügung von Esp. *-o* an die meisten anderen Wortstämme. Beispiele: *Veroniko*, *Romulo*, *Livo*, *Penelopo*, *Menelao*, *Pitagoro*, *Diogeno*, *Junono*, *Klemento*, *Hektoro*.

Bemerkungen und erwähnenswerte Sonderfälle:

a) Das von Wüster konsequent angewendete Verfahren „*-ius*, *-ios* zu *o*“, mit Wegfall des lateinischen bzw. griechischen unbetonten *i*, lässt sich damit rechtfertigen, dass auf diese Weise die ohnehin schon übergroße Zahl der Esperanto-Wörter auf *-io* nicht noch vermehrt wird. Auch erleichtert die Weglassung des *i* den Hinzutritt des Femininmorphems *-in-* (vgl. b):

lat. *-ius* / *-ia* ergibt somit Esp. *-o* / *-ino* (vorteilhafter als *-io* / *-iino*). Ein ethnosprachliches Vorbild für den Wegfall des *i* liefert das Französische, z. B. *Claudius* - *Claude*. Wüster muss hier öfter von Zamenhofs diesbezüglich uneinheitlichem Gebrauch abweichen; er zitiert in diesem Zusammenhang (S.[49]) die Zamenhof'schen Formen *Flaminio*, *Ignacio*, *Julio*, *Klaŭdio*, andererseits aber *Bazilo*, *Maŭrico*.

b) Wenn ein lateinischer oder griechischer Personennamen auf *-a* bzw. *-e* die Femininform zu einem männlichen Personennamen darstellt, wie z. B. *Claudia* zu *Claudius*, *Xanthippe* zu *Xanthippos*, ist der Wortausgang im Esperanto bei Wüster in Übereinstimmung mit Zamenhof *-ino*, z. B. *Klaŭdino* (zu *Klaŭdo*), *Ksantipino* (zu *Ksantipo*). Andererseits wird (S. [47]) der Wortausgang *-inus* im Esperanto zu *-eno*, um Verwechslung mit dem Femininmorphem *-in-* zu vermeiden; z. B. *Augustinus* - *Aŭgusteno*. – Der seither durchgedrungene Gebrauch der Endung *-a* statt *-ino* für weibliche Personennamen (z. B. *Johana*, *Maria*, vgl. Kalocsay /Waringhien 1980, S. 65 -67, 455) ist also hier bei Wüster noch nicht feststellbar.

c) Bei bestimmten Typen von Nominativ-Wortausgängen hängt das Verfahren der Esperanto-Integration vom Typus des Wortstammes in der Herkunftssprache ab (S. [49], [50]), so etwa griech. *Apelles*, Gen. *Apellous* - Esp. *Apelo*, aber *Thales*, Gen. *Thaletos* - Esp. *Taleso*, ähnlich

Nemesis, -eos - *Nemezo* gegenüber *Iris*, -dos - *Iriso*. Diese differenzierende Behandlung entspricht auch Zamenhof'schem Gebrauch.

d) Das in manchen griechischen Städtenamen vorkommende Zusammensetzungselement *-polis* ergibt Esp. *-plo*, z. B. *Neapolis* - *Neaplo*.

e) In manchen Fällen sieht Wüster Ausnahmeregelungen vor, um das Zusammenfallen zweier unterschiedlicher Namensformen zu vermeiden. Beispiele: *Judas* ergibt entgegen der allgemeinen Regel nicht **Judo*, da *judo* schon die Bedeutung 'Jude' hat, sondern ausnahmsweise *Judaso*. (So schon bei Zamenhof.) *Apollo* / *Apollon* ergibt an Stelle von regelmäßigem *Apolono* (so bei Zamenhof) die Form *Apolo*, weil *Apolono* die Esperantisierung von *Apollonius* / *Apollonios* ist.

10

Wüsters Verdienst um die Esperanto-Integration klassischsprachiger Eigennamen ist es, dass er vorgefundene Regularitäten konsequent, aber auch umsichtig ausbaut und mittels seines Enzyklopädischen Wörterbuches der Esperanto-Sprachgemeinschaft zur Verfügung stellt. In manchen Punkten ist die Sprachentwicklung des Esperanto auch in solchen Dingen weitergegangen, so dass einige von Wüster angegebene Verfahren und Formen nicht mehr aktuell sind. Das mindert nicht die grundsätzliche Bedeutung seines Beitrages: Er kann und soll, wie das Enzyklopädische Wörterbuch als Ganzes, Wegweiser und Anreiz zur Weiterarbeit bleiben.

Bibliographie

ALLAN, W. Sidney, 1977: *Vox Latina. A guide to the pronunciation of classical Latin.* Cambridge: University Press. 2. Aufl. XI+112 S.

ALLAN, W. Sidney, 1987: *Vox Graeca. A guide to the pronunciation of classical Greek.* Cambridge: University Press. 3. Aufl. XX+179 S.

BLANKE, Detlev, 1997: Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster. In: Eichner, Heiner / Ernst, Peter / Katsikas, Sergios (Hg.): *Sprachnormung und Sprachplanung, Festschrift für Otto Back.* Wien: Edition Praesens, 2/1997 (1/1996), S. 315 - 332.

BONIOLI, Maria, 1962: La pronuncia del latino nelle scuole dall'antichità al rinascimento. Parte I. Torino: Giappichelli. 135 S.

BREU, Josef, 1996: Nationale und internationale Namenstandardisierung in: Eichler, Ernst & al. (Hg.): Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. 2. Teilband. Berlin: de Gruyter. S. 1810 - 1819.

DUDEN, 1997: Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache. 21. Aufl. (= Der Duden, Bd. 1) Mannheim: Dudenverlag. 910 S.

KALOCSAY, K[alman] / WARINGHIEN, G[aston], 1980: Plena analiza gramatiko de Esperanto. 4. Aufl. Rotterdam: UEA. 599 S.

Meyers Großes Konversationslexikon, 6. Aufl., 19. Bd., 1908. Leipzig: Bibliograph. Institut. 1024 S.

PIV, 1970: Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Paris: SAT. 1304 S.

WELLISCH, Hans H., 1978: The Conversion of Scripts - Its Nature, History, and Utilization. New York: Wiley. 509 S.

WÜSTER, Eugen, 1922: Principoj de transskribo de substantivoj el la latina, greka kaj hebrea lingvoj en Esperanton. I. Propraj nomoj. In: Internacia Scienca Revuo. Nova serio, 1, No. 4-6 (okt. - dec.), S. 16 -21.

WÜSTER, Eugen, 1923/1929: Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch / Enciklopedia Vortaro Esperanta - Germana. Leipzig: Hirt. (4 Teile, 576 S. , unvollendet.)

WÜSTER, Eugen, 1931: Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Berlin: VDI. 431 S. (3., ergänzter Nachdruck: Bonn: Bouvier, 1970.)

WÜSTER, Eugen [1936]: La konturoj de la lingvonormigo en la tekniko. (Übers. aus d. Dt. v. Emil Pfeffer.) Nachdruck. Aabyhøj: Dansk Esperanto-Forlag, 1975. 132 S. (Ursprünglich: Budapest: Literatura Mondo.)

Eugen Wüster als Lexikograph: Zu Rolle und Darstellungsweise von Phraseologie im Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch

- 1 Einleitung: Das Enzyklopädische Wörterbuch**
- 2 Das phraseologische Material im EV**
 - 2.1 Zur Gegenstandsbestimmung**
 - 2.2 Zum Umfang des erfaßten Materials**
 - 2.3 Zur Darstellung von Phraseologismen im EV**
- 3 Das EV als Spiegel des Esperanto-Sprachgebrauchs**
- 4 Schlußbemerkung**
- 5 Literatur**

Abstract

Eugen Wüster as lexicographer: the role and representation of phraseology in the Encyclopedic Esperanto-German Dictionary

The Encyclopedic Esperanto-German Dictionary can be characterized as a masterpiece of Esperanto lexicography. It has not only contributed to the development of interlinguistics and especially Esperantology, but is also significant for terminology science and general linguistics. Due to the fact that it is based on the factual language use the dictionary is to be considered a historical linguistic document. The paper investigates the role and mode of presentation of phraseology in Wüster's collection. It analyzes the main types of units to be found, such as proverbs, sayings, binominals and speech formulas, and compares the results with data on present phraseological developments within Esperanto.

Resumo

Eugen Wüster kiel leksikografo: la rolo kaj la prezentado de frazeologio en la Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana

La Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana de Eugen Wüster (publicita inter 1923 kaj 1929) estas verko ekzemplodona por Esperanto-leksikografio. Ĝi krome faras gravan kontribuon al terminologio-scienco kaj ĝenerala lingvoscienco. Baziĝanta sur fakta lingvouzo ĝi dokumentas la staton de Esperanto en la 20-aj jaroj kaj tiamaniere pruvas kiomgrade la Zamenhofa lingvoprojekto jam fariĝis plenfunkcianta lingvo. La studaĵo esploras la rolon kaj prezentadon de frazeologio en la Vortaro. Ĝi analizas la ĉefajn frazeologiajn tipojn (t.e. proverbojn, parolturnojn, nomumajojn, vortparojn) troveblajn en la verko kaj priskribas, surbaze de novaj prifrazeologiaj esploroj, kiamaniere pluevoluis tiu branĉo de Esperanto-leksiko.

1 Einleitung: Das Enzyklopädische Wörterbuch

Das "Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana" (EV) stellt im Bereich der Esperantologie Eugen Wüsters lexikographisches Hauptwerk dar (vgl. Wüster 1923-29). Von den ursprünglich geplanten 7 Lieferungen erschienen nur vier (bis *korno* - 'Horn' S. 576). Der unveröffentlichte Teil steht als handschriftliches Manuskript in Form von Mikrofiches für Forschungen zur Verfügung (Wüster 1994). Mit seinem bedeutenden Umfang (die Anzahl der Lemmata in den veröffentlichten 4 Teilen beträgt 35000, die im gesamten Wörterbuch kann auf 70000 bis 80000 geschätzt werden), der detaillierten Präsentation des Materials (unter Einbeziehung von Symbolik, einem umfassenden Abkürzungsapparat und besonderen typographischen Verfahren zur Hervorhebung) sowie den zahlreichen zusätzlichen Informationen zur Herkunft von Wortwurzeln bzw. Quellen der Belege kann das EV als beispielgebend für die Esperanto-Lexikographie charakterisiert werden. Wüster hat mit dieser Arbeit jedoch nicht nur einen wertvollen Beitrag für die Entwicklung der Interlinguistik und insbesondere Esperantologie geleistet. Wie Detlev Blanke (1994; 1996, S.323) herausarbeitet, ist das Wörterbuch auch bedeutsam für die Terminologiewissenschaft sowie für die allgemeine Sprachwissenschaft, indem es eine spezifische Etappe auf dem Entwicklungsweg des Esperanto von einem Projekt zur funktionierenden Sprache aufzeigt.

Der erste Teil des EV enthält ein umfassendes Vorwort Wüsters, in dem er darlegt, wie wichtig eine zentral geleitete und sachkundige Erfassung des tatsächlichen Sprachgebrauchs des Esperanto ist. Eine solche Registrierung in Gestalt eines Enzyklopädischen Wörterbuchs verstand der Autor als die Realisierung der Zamenhofschen Forderung nach einem *Provizora Vortarego* ('Provisorisches Großwörterbuch')¹. Als wesentlicher Bestandteil des Sprachgebrauchs wurden dabei von Wüster phraseologische Verwendungen erkannt. So schreibt er auf S. 10 des Vorwortes:

¹ Zamenhof schrieb u.a.: "Wir brauchen wirklich in höchstem Maße ein umfassendes Wörterbuch, das nicht nur alle Wörter des täglichen Lebens enthalten müßte, sondern auch die Fachwörter aller Wissenschaften, Künste und Gewerke, alle geographischen, historischen und Eigennamen" (Zamenhof 1925/62 f.). Dieses umfassende Wörterbuch sollte das Esperanto-Sprachkomitee (später 'Akademio de Esperanto') nach und nach ausarbeiten, und es sollte ein "offizielles", also normgebendes Wörterbuch sein. Es war Zamenhof allerdings klar, daß der Weg zu einem solchen offiziellen Großwörterbuch sehr lang sein wird und über ein "provisorisches" Großwörterbuch gehen müßte. Der praktische Sprachgebrauch würde dann darüber entscheiden, welches Sprachmaterial im offiziellen Wörterbuch registriert werden kann.

"In diesem Sinne dem Provizora Vortarego vorzuarbeiten, war das Hauptbestreben bei der Abfassung des vorliegenden Wörterbuches. Wir haben dabei nicht so sehr auf Vollzähligkeit aller irgendeinmal gebrauchten Ausdrücke Wert gelegt, als vielmehr auf Festlegung der Bedeutungen, auf Synonymik und *Phraseologie*." (Hervorhebung - S.F.)

Eine Analyse des im EV erfaßten lexikalischen Materials unter besonderer Berücksichtigung der Phraseologie steht zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch aus. Sie stellt ein Desideratum dar, da dieser Bereich der Sprache in besonderem Maße von Kreativität, Spontanität und Inprädictabilität gekennzeichnet ist und somit die Entwicklung der Plansprache besonders deutlich veranschaulichen kann. Der vorliegende Beitrag will helfen, diese Lücke zu schließen, wobei ich mich auf Umfang und Arten phraseologischer Einheiten sowie die Wüster'schen Prinzipien bei deren Darstellung im EV konzentrieren möchte.

2 Das phraseologische Material im EV

2.1 Zur Gegenstandsbestimmung

Entsprechend dem gegenwärtigen Forschungsstand soll im Rahmen der vorliegenden Untersuchung unter einem Phraseologismus (Phr) eine sprachliche Einheit verstanden werden, die durch die folgenden fünf Charakteristika gekennzeichnet ist:

(1) Polylexikalität: Zur Phraseologie werden nur mehrgliedrige Einheiten gezählt. Komposita, wie z.B. *lupkompato* (EV S. 528) (wörtl. 'Wolfsmitleid'; Wüster gibt an: 'heuchlerisches Mitleid', 'Wolf im Schafspelz', 'Krokodilstränen'), gehören aufgrund dieser formalen Festlegung nicht zum Gegenstandsbereich, obwohl sie mit der Mehrheit der Phraseologismen die Eigenschaften Idiomaticität und 'intensivierende' Funktion teilen und in anderen Sprachen nicht selten mehrgliedrige Einheiten als Entsprechungen vorliegen.

(2) Stabilität: Phraseologische Einheiten sind semantisch und syntaktisch stabil. D.h. die Sprechergemeinschaft verbindet sie usuell mit einer spezifischen Bedeutung, und die Konstituenten des Phr sind sowohl in ihrer Zusammensetzung als auch in ihrer Reihenfolge fixiert (z.B. *vivi sate kaj glate* [EV S.326], aber nicht **vivi glate kaj sate*). Dieses Kriterium ist als relativ zu betrachten, da sich im Bereich der Phraseologie Varianten sowohl lexikalischer als auch struktureller Art

feststellen lassen. Wüster hat im EV zahlreiche solcher Varianten erfaßt und mit Quellenangabe belegt, z.B. unter *konscio* ('Bewußtsein') (EV S. 550): *reakiri la konscion* ('das Bewußtsein wiedererlangen'), bisw. *denove ricevi la konscion* ('das Bewußtsein erneut erlangen'); unter *koro* ('Herz') (EV S. 572): *rompi ies koron* ('jmds. Herz brechen'), *rompi la koron al iu* ('jmdm. das Herz brechen').

(3) Lexikalisierung: Diese ist mit der Stabilisierung des Phr eng verbunden. Phraseologische Einheiten werden nicht wie freie Lexemverbindungen generiert, sondern als fertige Einheiten aus dem Gedächtnis reproduziert.

(4) Idiomatizität: Dieses Merkmal ist zutreffend für die Mehrheit der Phraseologismen. Die Gesamtbedeutung einer Einheit entspricht nicht der Summe der Einzelbedeutungen ihrer Konstituenten. Dabei lassen sich verschiedene Grade an Idiomatizität unterscheiden. Häufig treten teildiomatische Phraseologismen auf, wie z.B. *scii kie la kankroj pasigas la vintron* (EV S. 451) (wörtl. 'wissen, wo die Krebse den Winter verbringen'; Wüster gibt als dt. Entsprechung an 'wissen, wo Barthel den Most holt'), bei denen die wendungsinterne Bedeutung einer Konstituente (*scii* - 'wissen') ihrer wendungsexternen entspricht. Aber auch vollidiomatische Wendungen sind erfaßt, z.B. *kalkuli muŝojn* (EV S. 441) (wörtl. 'Fliegen zählen'; Wüster gibt an 'leeres Stroh dreschen'). Idiomatizität wird im Wüster-Wörterbuch durch die Abkürzung *bildl.* (für 'bildlich') markiert.

(5) Stilistische oder - nach Rosemarie Gläser (1986: 37) - 'intensivierende' Funktion: Dieses Kriterium meint, daß ein Phr in der Regel mit dem Ziel der Ausdrucksverstärkung eingesetzt wird. Er dient z.B. dazu, einen Sachverhalt zu veranschaulichen oder zu werten; er kann der Aktivierung des Rezipienten dienen oder auch der Selbstdarstellung des Autors (vgl. Koller 1977; Lüger 1996).

2.2 Zum Umfang des erfaßten Materials

Die im EV erfaßten Einheiten² lassen sich auf der Grundlage der in der Phraseologieforschung üblichen semantisch-strukturellen Mischklassifikation (vgl. Burger et al. 1982) in folgende Untergruppen gliedern:

(a) Sprichwörter (479 Einheiten), z.B. *Okazon kaptu ĉe l'kapo, ĉar la vosto estas glita* (EV S. 328) (wörtl. 'Eine Gelegenheit schnappe beim Kopf, denn der Schwanz ist glitschig'; nach Wüster 'Man

² Die Zahlenangaben beziehen sich auf die veröffentlichten vier Teile des EV.

muß die Gelegenheit beim Schopfe fassen!/'Die Gelegenheit hat nur an der Stirne Haare, hinten ist sie kahl!'); *Inter generaloj parolu pri bataloj* (EV S. 320) (wörtl. 'Unter Generälen sprich über Schlachten'; nach Wüster 'Man muß mit den Wölfen heulen')

(b) (Sprichwörtliche) Redensarten (312 Einheiten), z.B. *fari el muŝo elefanton* (EV S. 208) ('aus einer Mücke [wörtl. einer Fliege] einen Elefanten machen'); *sidi sur pingloj* (Wüster 1994, S. 80, Buchstabe P) ('[wie auf] Nadeln [bzw. Kohlen] sitzen')

(c) Nominationsstereotype (152 Einheiten), z.B. *en libera aero* (EV S. 11) (wörtl. 'in freier Luft'; nach Wüster 'im Freien!'/unter freiem Himmel!); *pura konscienco* (EV S. 551) ('ein reines Gewissen')

(d) Routineformeln (52 Einheiten), z.B. *Mil diabloj!* (EV S. 161) (wörtl. 'tausend Teufel'; nach Wüster 'Tod und Teufel!'); *por tiel diri* (EV S. 168) ('sozusagen')

(e) Funktionsverbgefüge (48 Einheiten), z.B. *preni banon* (EV S. 85) ('ein Bad nehmen'); *doni sian konsenton* (EV S. 552) ('seine Einwilligung geben')

(f) Paarformeln (24 Einheiten), z.B. *ie kaj ie* (EV S. 386) (wörtl. 'irgendwo und irgendwo'; nach Wüster 'hier und da'); *dorson ĉe dorso* (EV S. 181) ('Rücken an Rücken')

(g) Komparative Phraseologismen (stereotype Vergleiche) (8 Einheiten), z.B. *kiel lakto kaj sango* (EV S. 491) ([ein Mädchenantlitz] 'wie Milch und Blut'); *vivi kun iu kiel hundo kun kato* (EV S. 380) ('leben/sich vertragen wie Hund und Katze')

(h) Geflügelte Worte (5 Einheiten), z.B. *Estu lumo; kaj fariĝis lumo* (EV S. 227) ('Es werde Licht. Und es ward Licht'); *perflugiloj de facila vento* (EV S. 276) ('auf den Flügeln eines leichten Windes' [Zamenhof-Zitat])

2.3 Zur Darstellungsweise von Phraseologismen im EV

Die Anordnung des phraseologischen Materials kann insgesamt als außerordentlich nutzerfreundlich charakterisiert werden: Verschiedene Drucktypen erleichtern dem Rezipienten die Identifikation des Phr. Zusätzlich werden die Abkürzungen *Spr.* für 'Sprichwort' sowie *bildl.* für 'bildlich' als

Kennzeichnung einer übertragenen Bedeutung verwendet. Nicht selten werden Sprichwörter am Ende des Wörterbuchartikels zusammenhängend dargestellt, wobei Wüster in der Regel zahlreiche Synonyme aus der Zamenhofschen Sprichwortsammlung "Proverbaro Esperanta" (Zamenhof 1910/74) angibt (vgl. Abb. im Anhang).

Besonders wertvoll aus phraseologischer Sicht sind die Bedeutungsangaben im EV, die von Wüster in Form eines deutschsprachigen Phraseologismus vorgenommen werden. Wie Probandenbefragungen zeigen (vgl. Fiedler 1996), werden zahlreiche Einheiten des einsprachig verfaßten "Proverbaro Esperanta" vom gegenwärtigen Esperanto-Sprecher nicht verstanden. Auf der Grundlage ihrer wörtlichen Bedeutung ist die übertragene Bedeutung häufig nicht zu entschlüsseln, ohne die dem Proverbaro zugrunde liegende viersprachige Sammlung von Marko Zamenhof aus dem Jahre 1905 zu Rate zu ziehen. Im de facto Esperanto-Normwörterbuch "Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto" (Waringhien 1979) fehlen Bedeutungsangaben zumeist völlig oder sind nicht ausreichend, um eine unbekannte Bedeutung erschließen zu können. So wurden mir persönlich die Bedeutungen z.B. der folgenden Zamenhof-Sprichwörter erst durch das EV bewußt:

Fungon englutis! (EV S. 307) (wörtl. 'Pilz verschluckt'; nach Wüster 'Mißlungen!'/Angeschmiert!'/[Der hat sich] verrechnet!'/Abgeblitzt!')

Oni ne pagas per gloro al sia tajloro (EV S. 329) (wörtl. 'Man zahlt nicht mit Ruhm an seinen Schneider'; nach Wüster 'Titel ohne Mittel!'/eine brotlose Kunst')

Petro parolas sen direkto, sed Paŭlo konjektu (EV S. 547) (wörtl. 'Peter spricht ohne Richtung, doch Paul möge mutmaßen'; nach Wüster 'Man schlägt den Esel und meint den Sack')

Infanoj kaj fiŝoj voĉon ne havas (EV S. 379) (wörtl. 'Kinder und Fische haben keine Stimme'; nach Wüster 'Kinder haben zu schweigen')

Die Erklärungen Wüsters gehen zumeist über eine bloße Bedeutungsangabe hinaus. Wir finden Verwendungshinweise, deren Fehlen in ethnosprachigen Wörterbüchern bei Phraseologismen zumeist zurecht beklagt wird,³ wie den folgenden (EV S. 553):

³ Vgl. z.B. Kempcke 1994; Ettinger 1989; Földes 1996.

interkonsento estas pli bona ol mono etwa: d. Hauptsache ist: man hat sich geeinigt (*Redensart nach dem Hin und Her einer Verabredung*) (Hervorhebung - S.F.)

Wüsters Kommentare belegen auch, daß sich der Autor der Besonderheit der Plansprache bewußt war, als Kommunikationsmittel in einer internationalen Gemeinschaft zu fungieren. So geht er z.B. beim Kinegramm *skui la kapon* bzw. *balanci la kapon* ('den Kopf schütteln') auf kulturbedingte Besonderheiten einzelner Völker ein und schreibt (EV S. 457): 1. gewöhnlich: verneinend den Kopf schütteln; 2. in manchen Ländern, z.B. in Bulgarien: bejahend den Kopf schütteln.

Einen weiteren Vorzug des EV stellen die umfangreichen Verweise dar, die im Schrägdruck den Phraseologismen in Parenthese folgen. So finden wir nach dem Sprichwort *Al fiŝ' kuirita jam akvo ne helpas* (EV S. 361) (wörtl. 'Einem gekochten Fisch wird Wasser nicht mehr helfen') Verweise auf *herbo*, *hirudo*, *medito* und *pasi*. Unter den ersten beiden Lemmata finden wir die folgenden bedeutungsäquivalenten Einheiten:

Bone kreskas la herbo, sed ĉevalo jam mortis (EV S. 362) (wörtl. 'Gut wächst das Gras, doch das Pferd ist schon gestorben'; nach Wüster 'Das Gras wächst, wenn der Hengst tot ist')

Ĝi helpas kiel hirud' al mortinto (EV S. 370) (wörtl. 'Es hilft wie ein Blutegel einem Verstorbenen')

Es ist zu vermuten, daß Wüster plante, unter *medito* und *pasi* die folgenden Einheiten anzuführen. Sie sind in den entsprechenden Artikeln des Manuskriptes (S. m 33b und p 33/34) jedoch noch nicht enthalten.

Kontraŭ faro farita ne helpas medito (wörtl. 'Gegen eine begangene Tat hilft Meditation nicht')

Kio pasis, ne revenos (wörtl. 'Was vorbei ist, wird nicht wiederkehren')

Die Redewendung *kalkuli muŝojn* (EV S. 441) (wörtl. 'Fliegen zählen'; nach Wüster 'leeres Stroh dreschen') ist mit Verweisen auf *kaproviro*, *kribrilo*, *tordi*, *vento* und *verŝi* versehen. Unter den ersten beiden Lemmata finden wir:

melki kaproviron (EV S. 461) ('einen Ziegenbock melken')

Ĉerpi akvon per kribrilo (unveröffentl. Manuskript S. k 115) ('mit einem Sieb Wasser schöpfen')

Bei der Überarbeitung des Manuskriptes sollten vermutlich folgende äquivalente Einheiten ergänzt werden:

tordi ŝnurojn el sablo ('aus Sand Schnüre flechten')

batadi la venton ('den Wind schlagen')

verŝi aeron al aero ('Luft zu Luft gießen').

Durch diese detaillierten Querverweise erhält der Wörterbuchnutzer umfassende Informationen über existierende phraseologische Varianten. Diese sind zum einen hilfreich für das Verständnis einer Einheit, sie stellen dem Sprecher zum anderen aber auch reiches lexikalisches Material zur Verfügung, aus dem er beim produktiven Sprachgebrauch entsprechend der kommunikativen Situation auswählen kann.

Als negativer Punkt bezüglich der Darstellung des phraseologischen Materials muß die aus der Sicht des Nutzers z.T. mangelnde Systematik der Anordnung einzelner Einheiten angemerkt werden. So finden wir die Phraseologismen *barakti kiel fiŝo ekster la akvo* (EV S. 265) ('wie ein Fisch außerhalb des Wassers zappeln') und *ĵeti bastonon en la radon* (EV S. 89) ('einen Stock ins Rad werfen') erwartungsgemäß unter dem ersten Substantiv *fiŝo* bzw. *bastono*, *bati sian bruston* ('seine/sich an die Brust schlagen') (EV S. 89) jedoch unter dem verb *bati*. Ebenso ist das erwähnte *kalkuli muŝojn* unter dem Verb *kalkuli* zu finden, und unter *muŝo* (unveröffentl. Manuskript S. m 98a) findet sich kein Eintrag oder Verweis. Die Einheit *En akvo malklara oni fiŝkaptas facile* ('In trübem Wasser fischt man leicht'/ 'Im Trüben ist gut fischen') dagegen findet sich weder unter dem Substantiv *akvo* (EV S. 27) noch unter dem Verb *fiŝkapti* (EV S. 265), sondern unter *klara/malklara* (EV S. 498). Darüber hinaus ist die Darstellung verbaler Redewendungen inkonsequent. Wir finden die Angabe in der Regel im Infinitiv, z.B. *lasi fali la manojn* (EV S. 238) (wörtl. 'die Hände fallen lassen'; nach Wüster 'die Flinte ins Korn werfen'). Einige der dem Proverbaro Esperanta entnommenen verbalen Redewendungen wurden jedoch in der dortigen Version in der 3. Person Singular belassen, z.B. *li pasis akvon kaj fajron kaj marĉojn kaj marojn* (EV S. 236) (wörtl. 'er passierte Wasser und Feuer und Moraste und Meere'; nach Wüster 'er ist mit allen Hunden gehetzt/mit allen Wassern gewaschen').

Insgesamt jedoch setzt das EV auch hinsichtlich der Darstellungsweise Maßstäbe für die Esperanto-Phraseographie. Mit der Fülle an aufgenommenem Material, den umfassenden Bedeutungsangaben

und Verwendungshinweisen und der detaillierten Verweistechnik übertrifft es auch aus phraseologischer Sicht existierende zweisprachige Wörterbücher sowie das einsprachige Standardwörterbuch des Esperanto *Plena Ilustrita Vortaro* (vgl. Fiedler 1996).

3 Das EV als Spiegel des Esperanto-Sprachgebrauchs

Wie im Kap. 1 ausgeführt wurde, bestand Wüsters Bestreben bei der Erarbeitung des EV darin, den faktischen Sprachgebrauch des Esperanto zu dokumentieren; beginnend mit dem vierten Teil wurden die sprachlichen Belege auch mit Quellenangaben versehen, wobei Wüster vor allem der stabilisierenden Wirkung des Zamenhofschen Sprachgebrauchs Bedeutung zumaß. Er konnte dieses Ziel verwirklichen, indem er eine Reihe von Mitarbeitern, die sogenannten *substrekiŝtoj* ('Unterstreicher') dafür bezahlte, aus den damaligen Neuerscheinungen der Esperanto-Literatur aktuelle Lexik und Redewendungen zu erfassen (vgl. Blanke 1994: 36ff.).⁴

Ein derartiges Basieren des Wörterbuches auf dem tatsächlichen Sprachgebrauch ist ein besonderer Gewinn für die esperantologische Forschung. So protokolliert das EV zum einen, in welchem Maße das Zamenhofsche Plansprachenprojekt nach den ersten 40 Jahren seiner Existenz bereits zur Sprache geworden war. Es stellt darüber hinaus ein historisches Dokument dar, in dem die Geschichte der Esperanto-Gemeinschaft sprachlich dokumentiert wird. So hat Wüster eine große Anzahl von Bezeichnungen für Organisationen, Veranstaltungen und Ereignisse aus dem organisierten Leben der Sprecher-Gemeinschaft aufgenommen und mit entsprechen Hintergrundinformationen angereichert. Unter phraseologischem Gesichtspunkt sind diese nichtidiomatischen Benennungseinheiten und onymischen Wortgruppen dem Bereich der Nominationsstereotype zuzuordnen. Einige Beispiele:

bulonja deklaraĵo (EV S. 118):

⁴ Vgl. dazu die folgende Anzeige in der Zeitschrift "Germana Esperantisto" 11/1926, S. 207): "*Sinjoro Eugen Wüster ... serĉas por siaj ampleksaj lingvo-sciencaj laboroj, kiuj estas de plej alta valoro por la tuta Esperanto-movado, kunlaborantojn, kiuj pretas, profunde kaj zorgeme esplori noveldonaĵojn de la Esperanto-literaturo laŭ neologismoj kaj aparte rimarkindaj parolturnoj.*" (zitiert nach Blanke 1994: 38) ('Herr Eugen Wüster [...] sucht für seine umfangreichen sprachwissenschaftlichen Arbeiten, die für die gesamte Esperanto-Bewegung von höchstem Wert sind, Mitarbeiter, die bereit sind, gründlich und sorgfältig Neuerscheinungen der Esperanto-Literatur nach Neologismen und besonders bemerkenswerten Redewendungen zu durchforschen.')

(*deklaro pri la esperantismo*), Boulogner Erklärung (über das Wesen des *esperantismo* u. den S[inn] v. *esperantisto*; wurde dem obigen Kongreß vorgelegt u. v. ihm u. später v. der gesamten Esperantistenschaft als maßgebend angenommen).

delegitaro por alpreno de internacia lingvo (EV S. 152):

gesch. Delegation für d. Annahme e-r internationalen Hilfssprache: gegründet anlässlich der Pariser Weltausstellung von 1910; bestand 1907 aus den Delegierten v. 310 Vereinen u. Gesellschaften. Der v. ihr nunmehr gewählte Ausschuß (s.u.) entschied sich für Esp-o, an dem jedoch Änderungen nach dem neuen Vorschlag "Ido" vorgenommen w. sollten. Nach deren Ablehnung durch d. große Mehrheit der Esp-isten trat Ido (s.d.) als *Lingvo de la Delegitaro* in - auf d. Dauer wenig erfolgreichen - öffentl. Wettbewerb mit Esp-o; *Lingvo de la Delegitaro*, Sprache der Delegation (s.o.)

Heroldo de Esperanto (EV S. 365)

internationale halbwöchentliche Esperanto-Zeitung, herausgegeben in Köln (erscheint seit 1920, bis 1924 unter dem Namen *Esperanto Triumfonta*)

Ifigenio en Taŭrido (EV S. 387)

Iphigenie in Tauris (Drama Goethes; kam 1908, v. Zamenhof übersetzt, in der Dresdener Hofoper zur Aufführung)

Esperanto-Instituto (EV S. 403)

Esperanto-Institut (N. v. Esperanto-Zentralen in mehreren Ländern); *Esperanto-Instituto por la Germana Respubliko*, Esperanto-Institut für das deutsche Reich: vom Reichsministerium des Innern unterstützte deutsche Zentralstelle zur Förderung der wissenschaftl. Esperanto-Arbeit, zum Ausbau des Esperanto-Unterrichtswesens u. zur Erteilung v. Auskünften über Esp-o in wichtigen Fällen; verwaltet d. Staatliche Sächsische Esperanto-Bücherei. Entstanden 1922 durch Umwandlung aus dem 1908 gegründeten "Sächsischen Esperanto-Institut"; Anfang 1925 waren dem Institut 30 Prüfungskommissionen angegliedert.

Lingva Komitato (EV S. 525)

Sprachausschuß (d. offizielle sprachliche Instanz der Esperantisten; umfaßt ung. 150 Sprachkenner, wird ergänzt durch Kooption u. ist v. der Leitung der Bewegung - s. *Centra Komitato* - un-

abhängig. Der Oberbau des L.K. ist d. *Akademio*. Gegründet 1905 als *Provizora* L.K., 1906 für endgültig erklärt)

Konsulo de UEA (EV S. 559)

UEA-Konsul (1910-1920 Bez. für spezialistische Helfer der *delegitoj*, jetzt genannt *helpantoj*)

Trio por la Tria (unveröffentl. Manuskript S. t 108)

dreigliedriger Ausschuss zur Vorbereitung d. 3. Esperanto-Weltkongresses in Cambridge

In einigen dieser Beispiele läßt sich durchaus eine historische Dimension des Esperanto erkennen. So bietet uns das EV ein vielfältiges Material, das die reiche Kommunikationsgeschichte des Esperanto belegt, auf dessen Grundlage wir durch einen Vergleich mit dem heutigen Sprachgebrauch aber darüber hinaus auch in der Lage sind, Sprachwandelprozesse zu untersuchen. Während sich für einen Großteil des bei Wüster erfaßten phraseologischen Materials auch in der Gegenwart zahlreiche Belege finden lassen (vgl. Fiedler 1995; 1997), z.B. für *por tiel diri* (EV S. 168) ('sozusagen'); *cigna kanto* (EV S. 127) ('Schwanengesang'); *Mil diabloj!* (EV S. 161) ('Tod und Teufel!'); *Estas tubero en la afero* (unveröffentl. Manuskript S. t 128) ('Die Sache hat einen Haken'); *verda stelo* (unveröffentl. Manuskript S. v 45) ('grüner Stern' als Symbol des Esperanto); *tiri konkludojn* (EV S. 549) ('Schlußfolgerungen ziehen'), gehören andere - insbesondere Zamenhof-Sprichwörter - heute nicht zum Allgemeingut der Sprechergemeinschaft. Einzelne Einheiten haben ihren Konstituentenbestand z.T. verändert, z.B. *depreni la ĉapelon* (EV S. 133) (heute zumeist *demeti la ĉapelon* oder auch *sob la ĉapelon* als sehr modernistisch-individuelle Bildung) für 'den Hut ziehen'; *gajni sian vivopanon* (EV S. 310) (wörtl. 'sein Lebensbrot erwerben') (heute zumeist *gajni/perlabori sian vivon* oder *sian panon*) für 'seinen Lebensunterhalt verdienen'. Oder der Bedeutungsumfang hat sich verändert, z.B. wird *turni la dorson* ('den Rücken kehren') im heutigen Sprachgebrauch im übertragenen Sinn auch auf Sachen bezogen.

Im Bereich der Funktionsverbgefüge können die häufigen Varianten im EV (z.B. *fari/meti finon* [EV S. 263]; *doni/fari kondiĉojn* [EV S. 538]; *preni/fari/doni [la] iniciaton* [EV S. 400]) als Anzeichen für noch kaum stabilisierte Wendungen zur damaligen Zeit gewertet werden. Diesbezüglich haben zahlreiche Einheiten in der Gegenwart durch ihre usuelle Verwendung den Status von Kollokationen im Grenzbereich zur Phraseologie erreicht. Als veraltet ist m.E. der Phraseologismus *kavaliro de la verda stelo* (EV S. 482) ('Ritter vom grünen Stern' für Esperantist) zu betrachten.

Veränderungen lassen sich auch bezüglich der Arten von Phraseologismen beobachten. So zeigt sich ein Zuwachs an Einheiten in der Gegenwart insbesondere im Bereich der geflügelten Worte, die im EV zu vernachlässigen sind. Titel literarischer Werke (z.B. *Tri 'stas tro; La bona lingvo*), Namen von Esperanto-Institutionen, -Veranstaltungen und -Ereignissen (z.B. *Verda Konto; interkona vespero; Raŭma Manifesto*), Bezeichnungen für Wesensmerkmale der Sprecher (z.B. *verda papo; esperanto-edzperanto; bonan-tagon-esperantisto*) sind Ausdruck für die entwickelte Kultur der Sprecher-Gemeinschaft. Sie sind zu geflügelten Worten geworden und werden in Texten vielfach als Anspielungsbasen verwendet (vgl. Fiedler 1997). Die zunehmende mündliche Anwendung des Esperanto führte zur Herausbildung von Routineformeln, wie z.B. *Jam temp' está!* ('Es wird Zeit!')⁵, *Ne krokodilu!* (wörtl. 'Krokodile nicht', d.h. 'Sprich in einer Esperanto-Umgebung stets Esperanto').

4 Schlußbemerkung

Blanke (1994) gibt mehrere Gründe dafür an, daß das EV unvollendet blieb. Daß die Sprechergemeinschaft dem anspruchsvollen Werk nicht die erforderliche Beachtung schenkte, ist eine davon. Trotz der insgesamt zu geringen Würdigung, die das EV fand, liegt jedoch eine Reihe von Rezensionen vor, die insgesamt sehr positiv sind. Darin wird auch die Aufnahme des umfangreichen phraseologischen Materials erwähnt. So schreibt K. Kalocsay in *Literatura Mondo* 2/1923 S. 184:

(...) ni diras nur, ke la vortaro estas nemalhavebla ne nur por Esperantistoj-filologoj kaj vortaristoj, sed per sia abunda frazeologio ĝi estas kvazaŭ plej supera lernolibro por ĉiuj tradukistoj kiuj volas funde koni la lingvon kaj volas alproprigi ĉiujn trezorojn en ĝi amasigitajn, sed ĝis nun pene alireblajn (...) (Hervorhebung - S.F.; zitiert nach Blanke 1994: 43) ([...] wir sagen nur, daß das Wörterbuch unverzichtbar ist nicht nur für Philologen unter den Esperantisten und für Wörterbuchautoren, sondern durch seine umfangreiche Phraseologie ist es gleichsam ein höchst anspruchsvolles Lehrbuch für alle Übersetzer, die die Sprache gründlich kennen wollen und sich alle Schätze aneignen wollen, die in ihr angereichert sind, die aber bis heute schwer zugänglich sind [...])

Die vorliegende Studie stellt eine erste Untersuchung zur Phraseologie im EV dar. Sie stützt sich im wesentlichen auf die veröffentlichten ersten vier Teile des Werkes; nur in wenigen Fällen wurde die

⁵ Eine Zeile aus einem Lied der Vorform des Esperanto (1878).

handschriftliche Quelle einbezogen. Durch eine systematische und detaillierte Analyse des Manuskripts lassen sich in nachfolgenden Untersuchungen auch im Bereich der Phraseologie weitere Erkenntnisse über den Entwicklungsstand der Plansprache in den zwanziger Jahren erwarten, auf deren Grundlage Schlußfolgerungen für die Entwicklung des Esperanto gezogen werden können. Dabei sind weitere Einsichten über die Triebkräfte für Phraseologisierungsprozesse zu erwarten, die für das Esperanto wie auch für Ethnosprachen Gültigkeit besitzen.

Literatur

BLANKE, Detlev (1994): Eugen Wüster, la planlingvoj kaj la Enciklopedia Vortaro. Enkonduko al la filmigita manuskripto de la Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana de Eugen Wüster, dua parto korno-Z. [Eugen Wüster, die Plansprachen und das Enzyklopädische Wörterbuch. Einführung in das verfilmte Manuskript des Enzyklopädischen Wörterbuchs Esperanto-Deutsch von Eugen Wüster, Teil 2 'korno' - Z]. Wien: Österreichische Nationalbibliothek, 1-79. (= Einführung zu WÜSTER 1994)

(1996): Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster. In: Eichner, Heiner/Ernst, Peter/Katsikas, Sergios (Hrsg.): *Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag*. Wien: Edition Praesens, 311-329.

BURGER, Harald et al. (1982): *Handbuch der Phraseologie*. Berlin [usw.]: de Gruyter, 433 S.

ETTINGER, Stefan (1989): Einige Probleme der lexikographischen Darstellung idiomatischer Einheiten (Französisch-Deutsch). In: Gréciano, Gertrud (Hrsg.): *Europhras 88. Phraséologie Contrastive. Actes du Colloque International 12-16 mai 1988*. Strasbourg: Université des Sciences Humaines, 95-115.

FIEDLER, Sabine (1995): Phraseologismen im Esperanto. In: Ölberg, Hermann M. (Hrsg.): *Beiträge zur Interlinguistik*. (= Mitteilungen aus dem Institut für Sprachwissenschaft der Universität Innsbruck, Report 7). Innsbruck, 1-30.

(1996): Esperanta frazeologio: leksikografiaj demandoj [Esperanto-Phraseologie: lexikographische Fragen]. In: *Literatura Foiro* Nr. 162, 8/96, 191-199.

(1997): Intertextualität in der Plansprache (dargestellt an publizistischen und literarischen Texten im Esperanto). In: Klein, Josef/Fix, Ulla (Hrsg.): *Textbeziehungen. Linguistische und literaturwissenschaftliche Beiträge zur Intertextualität*. Tübingen: Stauffenburg, 383-402.

FÖLDES, Csaba (1996): Gesucht und gefunden? Idiomlexika und Deutsch als Fremdsprache. In: *Fremdsprache Deutsch* Heft 15, 2/96, 64-67.

GLÄSER, Rosemarie (1986): *Phraseologie der englischen Sprache*. Leipzig: Enzyklopädie, 201 S.

KEMPCKE, Günther (1994): Zur Darstellung der kommunikativen Wendungen in den gegenwartssprachlichen Wörterbüchern des Deutschen. In: Sandig, Barbara (Hrsg.): *Europhras*

1992. *Tendenzen der Phraseologieforschung*. Bochum: Brockmeyer, 303-314.

KOLLER, Werner (1977): *Redensarten. Linguistische Aspekte, Vorkommensanalysen, Sprachspiel*. Tübingen: Niemeyer, 299 S.

LÜGER, Heinz-Helmut (1996): Satzwertige Phraseologismen im Text. In: *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung* (Sprachlehrinstitut der Universität Konstanz) 30/1996, 76-103.

WARINGHIEN, Gaston (1970, Red.): *Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto*. Paris: SAT, 1300 S.

WÜSTER, Eugen (1923-29): *Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Mit besonderer Aufweisung des Zamenhofschen Sprachgebrauchs. Versuch auf dem Wege zum internationalen synthetischen Esperanto-Wörterbuch. Enciklopedia Vortaro Esperanta-Germana. Kun speciala elmonro de la Zamenhofa lingvuzo. Provo sur la vojo al la internacia sinteza vortaro de Esperanto*. Leipzig: Hirt & Sohn, 567 p. (A-korno) (4 Teile 1923, 1925, 1926 und 1929).

WÜSTER, Eugen (1994): *Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-Z (Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Korno-Z. Manuskript. Mit einer Einführung von Detlev Blanke. Darin enthalten : PLEHN, Hans-J.: Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Korno-L. Bearbeitung des Manuskripts von Eugen Wüster. Mikrofilm. Wien: Österreichische Nationalbibliothek/IEMW (32 Mikrofiches)*.

ZAMENHOF, Ludvik L.(1925/62): *Lingvaj Respondoj, Konsiloj kaj Opinioj pri Esperanto*. Editorita de G. Waringhien. Sesa eldono. Marmande: Esperantaj Francaj Eldonoj, 130 S.

ZAMENHOF, Ludvik L.(1910/74): *Proverbaro Esperanta. Dua eldono. La Laguna: J. Régulo, 166 S.*

Möglichkeiten einer Plansprache bei zwischensprachlichen Begriffsunterschieden am Beispiel von Eisenbahn-Termini

- 1 Zu Stand und Problemen der Plansprache Esperanto im Eisenbahnwesen**
 - 1.1 Bisherige Entwicklung**
 - 1.2 Problemumfang**
- 2 Beispiel unterschiedlicher Einteilung der Wirklichkeit**
 - 2.1 Ethnosprachlicher Vergleich**
 - 2.2 Plansprachliche Lösung**
- 3 Beispiel unterschiedlicher Definitionen**
 - 3.1 Ethnosprachlicher Vergleich**
 - 3.2 Plansprachliche Lösung**
- 4 Beispiel eines nur nationalen Begriffs**
- 5 Ausblick auf praktische Lösungen**
- 6 Literatur**

Abstract

Possibilities Offered by a Planned Language in Dealing with Inter-Lingual Differences between Concepts, Demonstrated Using the Example of Railway Terminology

During the several decades of terminological work in the International Railway Workers' Esperanto Federation a major problem was encountered with terms referring to real existing things - their allocation to different concepts in individual languages. Many bodies of terminology used for translation purposes pretend conceptual uniformity despite the actual conceptual differences. The planned language Esperanto is of advantage for the urgently required international standardization of concepts because as yet it is not obliged to abide by the constraints imposed by official language - laws, regulations, etc. The problems encountered and the method for reaching a balanced solution are presented using several concepts from specialist railway terminology, which largely combines general, technical and legal contents.

Resumo

Ebloj de planlingvo koncerne interlingvajn nociodiferencojn je ekzemplo de fervojfakaj terminoj

Dum la plurjardeka terminologia laboro en Internacia Fervojista Esperanto-Federacio montriĝis grava problemo, nome la diversa nokia disdivido de realo en unuopaj lingvoj. Multaj tradukaj terminaroj supozigas nocian konformecon malgraŭ nokiaj diferencoj. La planlingvo Esperanto havas avantaĝon por urĝe necesa internacia nocionormigo, ĉar ĝi ankoraŭ ne devas obei al oficiallingvaj devigoj pro leĝoj, reglamentoj ktp. Per kelkaj nocioj el la fervoja faklingvo, kiu

ĉefe unuigas ĝenerallingvaj, teknikajn kaj jurajn enhavojn, estas prezentataj la problemoj kaj la metodo de harmoniigo.

1 Zu Stand und Problemen der Plansprache Esperanto im Eisenbahnwesen

1.1 Bisherige Entwicklung

Der vorliegende Beitrag befaßt sich mit mehrsprachiger Terminologearbeit. Ausgelöst wurden die Überlegungen durch die Tätigkeit in der Fachwörtersektion der Internationalen Eisenbahner-Esperanto-Föderation (Internacia Fervojista Esperanto-Federacio, IFEF), einer der ältesten spezialisierten Esperanto-Vereinigungen¹. Der Fachwörtersektion gehören gegenwärtig 41 Mitarbeiter in 13 europäischen und 2 asiatischen Ländern an. Wie die Geschichte der terminologischen Arbeit in der Föderation (vgl. Hoffmann 1998) zeigt, entstand das erste Eisenbahnwörterbuch mit Esperanto-Übersetzung bereits im Jahre 1923. Weitere zweisprachige Wörterbücher folgten, aufbauend auf jeweils einer anderen nationalen Quellsprache. Diese mehr oder weniger sporadischen Arbeiten erhielten erstmals einen richtungweisenden Rahmen, als der Internationale Eisenbahnverband UIC² im Jahre 1957 ein sechssprachiges allgemeines Wörterbuch des Eisenbahnwesens mit fast 9000 Fachausdrücken herausgab. Mit dem Ziel, Esperanto als siebente Sprache in dieses Buch einfließen zu lassen, wurde innerhalb der Fachwörterkommission eine Arbeitsmethode entwickelt, die das notwendige internationale Zusammenwirken unter gleichberechtigten Bedingungen ermöglicht. Dies geschieht durch Vorschläge, Gegenvorschläge und Auswahl der besten Lösungen - sowohl mittels Korrespondenz als auch in Sitzungen im Rahmen der seit 1949 jährlich stattfindenden Weltkongresse dieser Föderation, an der jeweils mehrere hundert Sprecher des Esperanto teilnehmen.

Das Vorhaben, die aktuelle Ausgabe des sechssprachigen Wörterbuches um Esperanto als siebente Sprache zu erweitern, gelang mit dessen vierter Ausgabe im Jahre 1989. An Stelle

¹ Über die fachliche Tätigkeit der IFEF vgl. Lapenna/Lins/Carlevaro 1974, S. 59ff.

² fr:Union Internationale des Chemins de fer. en:International Railway Union.
de:Internationaler Eisenbahnverband. eo: Internacia Fervoja Unio

einer fünften Ausgabe schuf UIC die Terminologiedatenbank RailLexic, die zur Zeit über 12000 Fachausdrücke in den 14 Sprachen Englisch, Französisch, Deutsch, Tschechisch, Dänisch, Esperanto, Spanisch, Ungarisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch und Schwedisch enthält. Auf der Grundlage der zweiten Ausgabe dieser Datenbank sind seit 1997 13 Bände zweisprachiger Fachwörterbücher mit Esperanto und jeweils einer der übrigen 13 Sprachen erhältlich.³

Als Anwendungen in der Praxis sind vor allem die zahlreichen Fachvorträge zu den Esperanto-Kongressen hervorzuheben. Sie werden in der Serie „Fervojskaj Kajeroj“, (Eisenbahnfachliche Hefte) veröffentlicht. Seit 1992 entstanden 7 Hefte dieser Reihe. Weitere Texte erscheinen in mehreren nationalen und internationalen Periodika der Föderation und ihrer Mitgliedsverbände. Das Übereinkommen über den internationalen Eisenbahnverkehr mit seinen Anhängen wurde in Esperanto übersetzt. In Fahrplanbüchern mehrerer Eisenbahnverwaltungen sind die Benutzungserklärungen auch in Esperanto enthalten (vgl. Bácskai 1980).

1.2 Problemumfang

Mit dem Bestreben, bei der Arbeit den Regeln der Terminologielehre zu folgen, zeigten sich ernsthafte Probleme. So gründete sich das Allgemeine Wörterbuch des Eisenbahnwesens von UIC allein auf die französischen Begriffssysteme. Definitionen wurden nicht beigefügt. Vergleiche mit anderen nationalen Begriffssystemen führten zur Erkenntnis, daß die einzelnen Sprachen ihre begriffliche Einteilung der Wirklichkeit vielfach in unterschiedlicher Weise vornehmen. Die zwischensprachlichen Begriffsunterschiede sind nicht zuletzt auf den Einfluß gemeinsprachlicher Strukturen zurückzuführen. Verfasser, die sich mit diesem Problem auseinandersetzen, weisen übereinstimmend auf die dringende Notwendigkeit zwischensprachlicher Harmonisierung der Begriffe und Begriffssysteme als wesentlicher Bestandteil internationaler Normung hin (vgl. Arntz/Picht 1995, S.75ff.). Ohne eine solche Angleichung ist das gegenseitige Verstehen zwischen sprachlich unterschiedlichen Gruppen innerhalb eines Fachgebiets sehr schwierig. Außer den Fachleuten sind besonders die Sprachmittler betroffen, denn leider gibt es zahlreiche Übersetzungswörterbücher, die durch Benennungsgleichungen völlige Begriffsübereinstimmung vortäuschen, obgleich es Begriffsunterschiede gibt (vgl. Felber/Budin 1989, S.92f.).

³ z.B. UIC Railway Dictionary. Fervoja Terminaro Esperanto-Deutsch/ Deutsch-Esperanto. Budapest:Málev, 1997, 434 S. Über mehrsprachige Wörterbücher in Esperanto vgl. auch die Beiträge von Wera Blanke und Karl-Hermann Simon in diesem Band.

Anfänge einer Normung von Basisbegriffen gab es schon vor einem Jahrhundert. In den letzten Jahrzehnten gab das 1936 gegründete Technische Komitee 37 - bekannt unter dem Kürzel ISO TC 37 - wichtige Empfehlungen, die nicht zuletzt auf den Werken von Eugen Wüster fußen. Die Normung ist offensichtlich am weitesten in den Naturwissenschaften vorangekommen. Demgegenüber sind zwischensprachliche Begriffsunterschiede im Rechtswesen besonders ausgeprägt (vgl. Arntz/Picht 1995, S.173ff.). Die hier in Beispielen behandelte Eisenbahn-Fachsprache vereint zu wesentlichen Teilen gemeinsprachliche, technische und rechtliche Inhalte.

Seit 1995 fügt UIC den meisten hinzukommenden Fachausdrücken Definitionen an. Das kann als Anfang einer Begriffsharmonisierung auch im Eisenbahnwesen angesehen werden. Die neuen Esperanto-Termini werden nunmehr auf der Grundlage der international verbindlichen Definitionen gebildet. Dies entspricht der von Eugen Wüster geforderten Reihenfolge. In den nationalen Fachsprachen werden die Termini bestenfalls nach einer nationalen Definition gebildet. Hier hinkt die internationale Harmonisierung gewissermaßen hinterher. Zur behandelten Problematik hinzu kommt die sofortige, oft spontane und willkürliche Benennung einer Erfindung oder Neuentwicklung, ohne Begriffssysteme zu beachten. Mitunter werden Namen für solche Neuentwicklungen vergeben, die nur innerhalb einer kleinen nationalen Anwendung Bedeutung haben, die für eine internationale Normung also belanglos sind.

2 Beispiel unterschiedlicher Einteilung der Wirklichkeit

2.1 Ethnosprachlicher Vergleich

Als deutliches Beispiel abweichender Einteilung der Wirklichkeit in einzelnen Sprachen soll ein Vergleich der deutschen Begriffe *Bahn* und *Eisenbahn* mit den ungarischen Begriffen *pálya* und *vasút* dienen.

Unter *Bahn* versteht man im Deutschen gemeinsprachlich eine besondere Art des Weges, im wesentlichen eines solchen mit klarer Geometrie und Führungsfunktion. In der Terminologie des Transportwesens ist *Bahn* der Oberbegriff für alle Transportsysteme, bei denen die Fahrzeuge durch Strukturelemente des Weges geführt werden. *Eisenbahnen* als besondere Art von Bahnen werden in nationaler Gesetzgebung definiert. So bezeichnet das Allgemeine

Eisenbahngesetz Deutschlands als Eisenbahnen alle Schienenbahnen, ausgenommen Straßenbahnen, straßenbahnähnliche Bahnen, Bergbahnen und sonstige Bahnen besonderer Bauart. Die obersten Landesverkehrsbehörden entscheiden, ob und wie weit eine Bahn zu den Eisenbahnen im Sinne dieses Gesetzes zu rechnen ist.⁴

Der ungarische Begriff *pálya* entspricht dem deutschen Begriff *Bahn* nur im gemeinsprachlichen Sinne des Weges mit klarer Geometrie und Führungsfunktion. Für den Oberbegriff aller Wegführungs-Transportsysteme gibt es im Ungarischen den Terminus *vasút*. So wird *Straßenbahn* begriffsgleich mit *közúti vasút* übersetzt. Hier ermöglicht die ungarische Terminologie eine klarere Unterscheidung. Das Gegenteil tritt aber ein, wenn *Eisenbahn* ins Ungarische übersetzt werden soll, da der Terminus *vasút* polysem ist. Er steht sowohl für den Oberbegriff *Bahn* als auch für den speziellen Begriff *Eisenbahn*. Ob also *vasút* allgemein als *Bahn* oder speziell als *Eisenbahn* zu verstehen ist, hängt wegen dieser terminologischen Lücke allein vom Kontext ab.

Die hier angeführten Begriffe waren noch nicht Gegenstand internationaler Normung.

2.2 Plansprachliche Lösung

Im vorliegenden Beitrag sollen nun die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen einer internationalen Plansprache zur Lösung derartiger Probleme betrachtet werden. Vorausgesetzt wird hierbei, daß diese Plansprache - wie Esperanto im gegenwärtigen Zustand - noch keine Amtssprache irgendeiner Union oder irgendeines Staatenbundes ist. Sie wird angewandt und weiterentwickelt durch eine Interessengemeinschaft, vorerst gewissermaßen als Freizeitsprache. Somit läßt sich ihre Terminologie noch recht freizügig gestalten - ohne Zwänge durch Gesetze, Vorschriften usw. Dazu kommen die Vorteile einer Plansprache an sich, also eine regelmäßige Grammatik und ein produktives, relativ durchsichtiges Wortbildungssystem nach dem Baukastenprinzip. Korrekturen von Termini und Begriffsinhalten entsprechend der Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik sind leichter möglich als in Ethnosprachen mit fest verwurzelten Sprachgewohnheiten. Dennoch hat auch Esperanto eine schon über hundertjährige Geschichte, die gewisse Grenzen setzt.

⁴ Vgl. das Allgemeine Eisenbahngesetz der Bundesrepublik Deutschland aus dem Jahre 1951.

Mit dem behandelten Beispiel *Bahn / Eisenbahn* befaßte sich in den letzten Jahren die Fachwörtersektion der IFEF im Zusammenhang mit einer Bearbeitung des „Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto“(PIV)⁵, das ein Definitionswörterbuch aller Esperanto-Wortwurzeln ist. Hier die betreffenden Ergebnisse:

1. In der Gemeinsprache des Esperanto unterscheidet man nicht nach *Weg* und *Bahn*. Das Wort *vojo* steht allgemein für *Weg*. Will man den speziellen Begriff *Bahn* ausdrücken, ist dies durch Umschreibung möglich. Für einige Begriffe gibt es besondere Termini, so *orbito* für *Planetenbahn* und *areno* für *Sport-Kampfbahn*.
2. Seit den Anfangsjahren des Esperanto gibt es das Wort *fervojo*, wörtlich übersetzt *Eisenweg*. Dessen bisherige Definition entspricht der für *Schienenbahn*. Einige Schienenbahnen haben aber auch besondere Termini, so *tramvojo* für *Straßenbahn*, *metroo* für *Stadtschnellbahn* und *funikularo* für *Schienenseilbahn*.
3. Da dies nicht der gewünschten Systematik gerecht wird, war zu entscheiden, welcher Begriffsinhalt dem seit einem Jahrhundert oft gebrauchten Wort *fervojo* zu geben ist: speziell der einer Eisenbahn oder allgemein der einer Bahn als Oberbegriff aller Wegführungs-Transportsysteme. Die Entscheidung fiel für den Begriff *Eisenbahn*, weil für dieses spezielle Transportsystem ein spezieller, möglichst kurzer Name am nötigsten ist und auch bisher die weitaus meisten Nutzer des Wortes *fervojo* darunter den Begriff der Eisenbahn verstehen.
4. Es wurde keine nationale Eisenbahn-Definition gefunden, die als Vorschlag für internationale Normung geeignet erscheint. Nach Studium des Inhalts der deutschen Eisenbahn-Bau-und-Betriebs-Ordnung und Vergleich mit entsprechenden Vorschriften für andere Transportsysteme, wie Straßenbahn und neue Magnetbahn, entstand folgender Definitionsvorschlag für *fervojo*:
Transportsystem, das nach dem Rad/Schiene-Prinzip mit einem Sicherungssystem entsprechend einer erreichbaren hohen kinetischen Energie betrieben wird

⁵ Vgl. Waringhien 1970. Das PIV ist das umfangreichste einsprachige Erklärungswörterbuch des Esperanto und enthält etwa 45 000 Lexeme.

Durch das Merkmal *Rad/Schiene-Prinzip* wird die Eisenbahn von der Magnetbahn und der Seilschwebbahn abgegrenzt. Das Merkmal *Sicherungssystem entsprechend einer erreichbaren hohen kinetischen Energie* unterscheidet die Eisenbahn von der Straßenbahn und anderen leichten Bahnen, bei denen durch entsprechend begrenzte kinetische Energie das Bremsen auf Halt im Sichtabstand auf ein Hindernis möglich ist.

5. Dennoch kann nicht voll befriedigen, daß *Bahn* als Oberbegriff für alle Wegführungs-Transportsysteme nur durch eine Umschreibung, nämlich *vojgvida transportsistemo*, in Esperanto übertragbar ist. Beispielsweise beim Übersetzen des Wortes *Bergbahn* als Oberbegriff für Seilschwebbahn, Schienenseilbahn und Zahnradbahn, führt das Wort *montvojo*, wörtlich übersetzt *Bergweg*, in die Irre. Auch *monta fervojo* ist falsch, da die drei betreffenden Bahnen nicht alle Merkmale einer Eisenbahn erfüllen. So wurde für *Bergbahn* der Terminus *monta transportilo*, also *Bergtransportmittel*, gewählt. Natürlich ist es prinzipiell möglich, eine völlig neue Wortwurzel für *Bahn* einzuführen. So würde sich gut das Wort *vajo* anbieten. Dann müßten allerdings die seit einem Jahrhundert in dieser Plansprache oft benutzten und somit fest verwurzelten Wörter *fervojo* und *tramvojo* durch *fervajo* und *tramvajo* ersetzt werden. Dies würde gegen das Prinzip der Sprachstabilität verstoßen und keinesfalls von der Mehrheit der Esperanto-Sprecher angenommen. Hier gibt es also Grenzen.

3 Beispiel unterschiedlicher Definitionen

3.1 Ethnosprachlicher Vergleich

Ein typisches Beispiel zwischensprachlicher Begriffsunterschiede in der Eisenbahn-Fachsprache bei Vortäuschung von Begriffsübereinstimmung in Übersetzungswörterbüchern ist der Begriff *Bahnhof* (vgl. Hoffmann 1993). Hier ein Vergleich zwischen den Definitionen in Deutschland, der Schweiz und Ungarn:

In Deutschland heißt es:

Bahnhöfe sind Bahnanlagen mit mindestens einer Weiche, wo Züge beginnen, enden, ausweichen oder wenden dürfen.

In der deutschsprachigen Schweiz werden die Wörter *Bahnhof* und *Station* synonym gebraucht. Dort heißt es:

Stationen (oder Bahnhöfe) sind Anlagen zur Regelung und Sicherung des Zugverkehrs und für das Bilden von Zügen, mit mindestens einer Weiche und öffentlichem Verkehr.

Fehlt der öffentliche Verkehr, wird die Anlage als *Dienststation* bezeichnet.

Der in deutsch-ungarischen Wörterbüchern als Übersetzung für *Bahnhof* enthaltene Terminus heißt *allomás*. Dessen Definition ist: *Betriebsstelle, bestimmt zur Zugbildung, zur Regelung der Aus- und Einfahrten von Zügen sowie für Personen- und Güterverkehr*

Im bisherigen Esperanto-Erklärungswörterbuch, dem PIV, ist der betreffende Terminus *stacio* nur als Synonym für *haltejo* (*Haltestelle* oder *Haltepunkt*) aufgeführt. Vergleiche mit Definitionen in anderen Sprachen würden noch größere Buntheit an gleichen, ähnlichen und unterschiedlichen Merkmalen zeigen.

3.2 Plansprachliche Lösung

Ein Vorschlag zur internationalen Harmonisierung der Definition sollte einerseits nicht in völligem Widerspruch zu nationalen Definitionen stehen und andererseits berücksichtigen, daß bei moderner Technik die Regelung des Zugverkehrs auf kleinen Bahnhöfen vielfach schon von großen Zentren aus erfolgt. Dabei müssen Einzelheiten weitgehend durch Verallgemeinerung ersetzt werden. Somit lautet der Definitionsvorschlag in der Eisenbahn-Fachsprache für *stacio*:

Eisenbahn-Streckenabschnitt, wo erhebliche Einflüsse auf den Zugverkehr (Ausreihen und Einreihen von Zügen, Beginn und Ende von Zugläufen usw.) möglich sind

4 Beispiel eines nur nationalen Begriffs

Ein Beispiel spontaner Benennung für eine nationale Neuentwicklung ohne internationale Bedeutung ist in einer Ergänzung der Terminologie-Datenbank *RailLexic* des Internationalen Eisenbahnverbandes enthalten. Spezialisten, die sich mit Grafiken zur Fahrgastinformation über

das Verkehrsangebot beschäftigen, entwickelten eine baumförmige Darstellung eines Streckennetzes, an dem Kreise die bedienten Orte symbolisieren und die kürzesten Reisezeiten vom Startpunkt aus zeigen. Um in Texten auf ihrem kleinen Spezialgebiet wiederholte Umschreibungen dieser Neuentwicklung zu vermeiden, gaben sie der Grafik den Namen *Kugelbaum*.

Ob derartige Schemata auch in anderen Ländern übernommen werden, kann angezweifelt werden. Folglich erscheint es unnötig, diesen Begriff in die internationale Normung aufzunehmen. Dennoch, wenn das Wort *Kugelbaum* in Fachtexten erscheint, sollte ein Übersetzungswörterbuch auch hierzu eine Antwort enthalten. In diesem Falle erscheint es zweckmäßig, anstelle eines Fachwortes eine Umschreibung zu wählen, die einer verkürzten Definition entspricht. In Esperanto wurde die Umschreibung *arboforma grafikaĵo pri translokado-daŭro* (*baumförmige Grafik der Reisezeit*) vorgeschlagen.

Allgemein läßt sich folgende Aussage ableiten: Die Bildung von Termini stellt immer einen Kompromiß zwischen Kürze und Genauigkeit dar. Während in Nationalsprachen die Entscheidung meist zugunsten der Kürze ausgeht - wegen täglicher Anwendung in der Praxis, sollte bei einer internationalen Sprache die Entscheidung mit dem Ziel besserer Verständlichkeit eher in Richtung Genauigkeit gehen - besonders wenn es sich um selten gebrauchte Begriffe handelt.

5 Ausblick auf praktische Lösungen

Die Fachwörter-Sektion der Internationalen Eisenbahner-Esperanto-Föderation bemüht sich, an einzelnen Beispielen in bescheidenem Umfang Wege zur systematischen internationalen Begriffsharmonisierung im Eisenbahnwesen aufzuzeigen. Die praktische Verwirklichung ist nur so vorstellbar, daß in einer ersten Phase international genormte Begriffssysteme mit Definitionen gleichzeitig zu bisherigen, in nationalen Gesetzen und Vorschriften definierten, Begriffen gelten. In einer weiteren Phase können die nationalen Gesetze und Vorschriften den international genormten Begriffssystemen angepaßt werden.

6 Literatur

ARNTZ, Reiner / PICHT, Heribert (1995): Einführung in die Terminologearbeit. Zürich, New York: Georg Olms, 344 S.

BÁCSKAI, István (1980): A sínek országokat kötnek össze. In : világ és nyelv. Évkönyve '80, S. 136-141

BLANKE, Wera (1995): Fakvortoj en Esperanto - kion fari, se la vortaro ne plu helpas? Esperanto-Dokumente 2. Osnabrück: Deutsches Esperanto-Institut, S. 22-33.

FELBER, Helmut / BUDIN, Gerhard (1989): Terminologie in Theorie und Praxis. Tübingen: Gunter Narr, 315 S.

HOFFMANN, Heinz (1993): Interersaj komplikaĵoj en difinlaboro. In: Fervojfakaj Kajeroj (Česká Třebová), 2(1993)2, S.13-16

HOFFMANN, Heinz (1998): Konciza historio de terminara laboro ĉe IFEF. In: Internacia Fervojisto (Arnage) 50(1998)6.

LAPENNA, Ivo/Lins, Ulrich/ Carlevaro, Tazio (1974): Esperanto en perspektivo. Faktoj kaj analizoj pri la internacia lingvo. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 842 S.

SUONUUTI, Heidi (1998): Terminologia gvidilo. (El la angla tradukis Sabine Fiedler. Redaktis Wera Blanke), Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 38 S.

WARINGHIEN, Gaston (1970): Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. Parizo: SAT, 1300 S.

WERNER, Jan (1986): Terminologia kurso. Roudnice nad Labem: klub ROH, 88 S.

Karl-Hermann Simon, Ingward Ullrich

Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches „Lexicon silvestre“

- 0 Einführung**
- 1 Prinzipien**
 - 1.1 Sprachen**
 - 1.2 Begriff – Terminus**
 - 1.3 Kollektivarbeit**
 - 1.4 Informationsfluß**
 - 1.5 Grundkategorien**
 - 1.6 FDCE-Zahl**
 - 1.7 Systematische Ordnung**
 - 1.8 Begriffsdefinition**
 - 1.9 Begriffsverflechtung**
 - 1.10 Leitsprache**
 - 1.11 Handhabung**
 - 1.12 Empfehlungen**
 - 1.13 Datenbank**
 - 1.14 Ausgabeform**
 - 1.15 Standards**
 - 1.16 Umfang**
 - 1.17 Umfangteilung**
 - 1.18 Terminologische Bearbeitung**
 - 1.19 Kompromißbereitschaft**
- 2 Nebenbedingungen**
 - 2.1 Mitarbeit**
 - 2.2 Förderverein**
 - 2.3 Preisgestaltung**
- 3 Erfahrungen zur Esperanto-Version**
- 4 Ausblick**
- 5 Literatur**
- 6 Tabellen**

Abstract

Principles of the multilingual terminological dictionary “Lexicon silvestre”

From the experience we have gained in 17 years of working on the dictionary we outline 19 principles decisive for the more than 100 authors working on the Lexicon silvestre . Firstly, we focus on the equality of all the languages and secondly, we pay attention to the concept and its definition being the point of departure for collecting terms.

Esperanto has been proved best tailored to be the guiding language of the dictionary.

Problems are tackled with mutual respect and willingness to reach a compromise by all the collaborators involved in the project.

A collaboration free of charge, the formation of the association, and the fixing of the price are further principles related to the work on the dictionary. The experience we have gained on compiling the Esperanto version of the dictionary will be outlined separately.

Resumo

Principoj de la multlingva forsta vortaro „Lexicon silvestre“

Post la spertoj de 17jara laboro estas prezentataj 19 principoj, laŭ kiuj agas la pli ol 100 aŭtoroj de „Lexicon silvestre“. Unue estas traktata la samrajteco de ĉiuj lingvoj, due la eliropunkto de la kolektado de terminoj estas la nocio kaj sia difino. Kiel gvidlingvo de la verko kiel plej taŭga evidentiĝis Esperanto. Toleremo kaj kompromisemo estu parto de verkado de la kunlaborantoj. Tri kromaj kondiĉoj pri la senpaga kunlaboro, fondo de asocio kaj prezoformado validas kiel principoj speciale por la laboro pri tiu ĉi forstfaka vortaro. En aparta punkto mallonge estas priskribitaj spertoj pri la esperantolingva versio de la vortaro.

0 Einführung

Anlaß für die Erarbeitung des "Lexicon silvestre" war der Bedarf an einem Forstwörterbuch in Esperanto, der in den 70er Jahren von Forstleuten unterschiedlicher Muttersprachen festgestellt wurde. Dazu kam die Unzufriedenheit der Nutzer von Forstwörterbüchern, die bei der Mehrdeutigkeit vieler forstlicher Fachtermini nicht immer die passende Übersetzung finden konnten, da Erläuterungen der Termini in mehrsprachigen Wörterbüchern meist fehlen.

Das Ziel aller Überlegungen zur Entwicklung des "Lexicon silvestre" war es, zur Verständigung zwischen den verschiedensprachigen Fachleuten auf dem Gebiet des Forstwesens und benachbarter Fachgebiete beizutragen. Dabei sollen dem Nutzer möglichst viele Informationen für verschiedene Anwendungszwecke leicht zugänglich gemacht werden.

Hier sollen nun aus den Erfahrungen, die eine internationale Gruppe von vorwiegend Forstleuten seit 1981 gesammelt hat, die Prinzipien dargelegt werden, die die Arbeit an diesem Werk bestimmten. Anlaß dazu bildet für uns der 100. Geburtstag von Eugen WÜSTER am 10. Oktober 1998, ohne dessen grundlegendes Wirken für die allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie ein „Lexicon silvestre“ (Ls) nicht in dieser Form hätte entstehen können.

1 Prinzipien

1.1 Sprachen

Alle Ethnosprachen sind gleichberechtigt.

Dieses Prinzip wird auch in internationalen Organisationen wie der UN postuliert. Es stößt beim Versuch der Realisierung auf ökonomische Schranken, hinter denen sich die eigennützigen Interessen der ökonomisch und politisch Mächtigen verschanzen.

Die Autoren des Ls haben von Beginn ihrer Arbeit versucht, grundsätzlich keine Sprache von der Aufnahme in das Ls auszuschließen. Es werden also im Rahmen unserer Kräfte bei der Sammlung der Termini schrittweise alle verfügbaren Quellen ausgewertet. Der Rahmen unserer Kräfte ist auch wieder ökonomisch bestimmt, d.h. wir können uns vorläufig keine teure Software für die Erfassung von Termini in nichteuropäischen Schriften leisten. Aber bereits bei der Vorlage eines Probandes mit 24 Sprachen¹ im Jahre 1992 haben wir mit dem Namen des Werkes und der Anordnung der Sprachen und Termini versucht, die Gleichberechtigung der Sprachen zu demonstrieren. Für den Titel des Werkes wurde auf die alte Wissenschaftssprache, das Lateinische, zurückgegriffen.

Im Ls wird die Gleichberechtigung aller Sprachen in dem Maße deutlich werden, wie es gelingt, die Begriffsdefinitionen auch für weniger verbreitete Sprachen anzugeben.

Mit Vorbedacht stellen wir das Prinzip, das den interkulturellen Aspekt unserer Arbeit durchzieht, an erste Stelle. Auch im Statut des „Fördervereins 'Lexicon silvestre' e.V.“, der Träger des Ls-Projektes ist, steht dieses Prinzip an der Spitze.

1.2 Begriff - Terminus

Ausgangspunkt für die Terminuswahl ist der Begriff.

Nach Wüster 1979 (vgl. auch Werner 1986, Suonuuti 1997) ist bei einer terminologischen Bearbeitung von Begriffen auszugehen. Begriffe sind gedankliche Einheiten von Sachverhalten. Termini sind die Benennungen für Begriffe in der Fachsprache. Jeder Begriff wird bereits bei seinem Entstehen irgendwie benannt, um sich in einer Gemeinschaft verständigen zu können. Dieser Vorgang hat sich oft unbewußt vollzogen und daher die Erkenntnis verdrängt, daß der Begriff das Primäre ist und seine Bezeichnung, in der Fachsprache Terminus genannt, das Sekundäre. Zudem gewinnt eine Bezeichnung oft ein vom Begriffsinhalt getrenntes Eigenleben. Diese Tatsachen machen es verständlich, daß viele Fachleute, denen bislang die Erkenntnisse der Terminologiewissenschaft nicht vermittelt wurden, große Schwierigkeiten haben, das im Ls verfolgte grundlegende Arbeitsprinzip zu verstehen.

¹ Esperanto, Englisch, Deutsch, Niederländisch, Norwegisch, Schwedisch, Französisch, Italienisch, Rumänisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Ukrainisch, Polnisch, Tschechisch, Slowakisch, Serbokroatisch, Bulgarisch, Lettisch, Türkisch, Ungarisch, Finnisch, Vietnamesisch, Japanisch.

Nur wer die Erkenntnis verinnerlicht hat, daß der Begriff das über Sprachgrenzen hinaus Einende, Verbindende ist, wird sich voll für das Ls engagieren. In der bewußten Nutzung dieser prinzipiellen Erkenntnis sehen wir die Chance, eine neue Qualität eines Fachwörterbuches für das Forstwesen zu schaffen.

Wir wissen, daß andere Fachgebiete, besonders solche mit vorwiegend technisch-naturwissenschaftlicher Ausrichtung, wie Elektrotechnik und Chemie, in dieser Richtung eine Vorreiterrolle innehaben. Wirtschaftsdisziplinen, also stark gesellschaftlich geprägte Disziplinen, haben es hier schwerer.

Hier soll gleich dem Argument begegnet werden, daß Fälle auftreten, wo ein und derselbe Terminus in mehreren Sprachen verwendet wird, aber nicht immer den völlig gleichen Begriffsinhalt bezeichnet, d.h. daß also Begriffe doch nicht über Sprachgrenzen hinaus gleich sind.

Dazu ist zu sagen: In diesen Fällen liegen tatsächlich unterschiedliche Begriffe vor, wenn auch oft eng verwandte. Sie müssen als gesonderte Begriffe erfaßt werden. Nur so kann Mißverständnissen vorgebeugt werden.

1.3 Kollektivarbeit

Spezialisten der verschiedenen Fachdisziplinen sind einzubeziehen.

Eine Selbstverständlichkeit ist, daß wir mit der Muttersprache Deutsch in Eberswalde nicht für die Ls-Versionen in anderen Sprachen verantwortlich sein können. Es sind hier jeweils Forstleute der betreffenden Muttersprache am Werke.

Hinsichtlich der forstwissenschaftlich möglichst übereinstimmenden Auffassung von den Begriffen und ihrer Definition haben wir die Mitarbeit von etwa 50 Fachspezialisten gesucht und gefunden. Viele von ihnen sind in Eberswalde, einem deutschen Zentrum der Forstwissenschaften, zu Hause, so daß häufige Konsultationen bei ihnen keine größeren Umstände erfordern.

Doch gilt auch bei uns, wie in anderen Fachgebieten, das Wort von den „zwei Fachleuten mit drei Meinungen“.

1.4 Informationsfluß

Der Informationsfluß und die regelmäßige Kommunikation in der Autorenschaft ist zu gewährleisten.

Dies stellt eine Aufgabe dar, die einen unumgänglichen Zeitaufwand durch die Zentrale beansprucht. Dazu haben wir bereits 1982 begonnen, an die Mitarbeiter ein Informationsblatt, das „Forstista Informilo“ herauszugeben. Der esperantosprachige Titel rührt daher, daß damals die Mitarbeiterschaft nur aus Esperantisten bestand. Im Laufe der Jahre sind auch andere Forstleute zum Bearbeiterteam gestoßen, so daß es notwendig ist, daß seit einigen Jahren das zweimal im Jahr erscheinende „Forstista Informilo“ auch in einer deutschen, englischen und französischen Version herausgegeben wird.

Seit 1992 wird alljährlich im Herbst in Eberswalde eine Zusammenkunft mit Vorträgen und geselligem Zusammensein organisiert. Leider fühlen sich zunehmend weniger Interessenten in der Lage, die finanzielle Belastung einer Reise nach Eberswalde zu tragen, zumal auch öffentliche Förderungen für Vortragshonorare den Nullstand erreicht haben. Der finanzielle Aufwand für die Kontakte über die Post, der mit der Zahl der Mitarbeiter wächst, konnte durch die Möglichkeit der unentgeltlichen Nutzung des Internetanschlusses der Fachhochschule Eberswalde in der letzten Zeit in Grenzen gehalten werden.

1.5 Grundkategorien

Die Begriffsbestimmung soll mit der Zuordnung zu Grundkategorien beginnen.

Den Vorschlag von Wüster, bei der terminologischen Arbeit die Begriffe zu klassifizieren, haben wir durch die Erarbeitung von acht Grundkategorien präzisiert.

Dieses sind:

1. Person
2. Objekt
3. Werkzeug, Instrument, Maschine
4. Ort, Raum, Fläche
5. Eigenschaft, Zustand
6. Abstraktum
7. Handlung, Vorgang
8. Maß-, Wert-, Mengenangabe.

Zusätzlich wird die grammatikalische Kategorie des Begriffs, nämlich Substantiv, Adjektiv, Verb und Plural festgelegt.

Diese Einteilung hat sich als sehr nützlich erwiesen. Sie wird auch in der Kopfzeile jedes Begriffsartikels durch betreffende Ziffern fixiert (s. Tab. 1 – 3 im Anhang). Das hilft, Mißverständnisse bei den fremdsprachigen Mitarbeitern über den Begriffsinhalt besonders von mehrdeutigen Termini zu verringern. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß ohne diese Einordnung der Begriffe in Grundkategorien eine eindeutige und einigermaßen einheitliche Formulierung der Definitionen kaum gelingt.

1.6 FDCE-Zahl

Jeder Begriff erhält eine besondere Zahl zugeordnet.

Mit diesem Prinzip weichen wir von dem Vorgehen in „The Multilingual Forestry Terminology Series“ und einem Vorschlag von Yerke (1983) ab. Das erstere Werk war, in den sechziger Jahren vom zuständigen FAO/IUFRO-Komitee („International Union of Forestry Research Organization“) geplant, als grundlegendes Nachschlagewerk für die Verbesserung der internationalen Verständigung der Forstleute vorgesehen. Es wurde aber bisher nur für wenige Sprachen herausgegeben. Es geht von englischen Termini mit Erklärungen aus. Die Nummern der Termini dienen als Verbindungsglied zwischen den einzelnen Sprachversionen. Auch Yerke in den USA schlug für ein mehrsprachiges Forstwörterbuch eine Nummerierung der Termini vor.

Da im Ls von Begriffen ausgegangen wird, ist es folgerichtig, daß nicht Termini, sondern die Begriffe nummeriert werden. Nach einem Vorschlag von Simon (1990) erhält jeder Begriff eine gesonderte sog. FDCE-Zahl, die auf der forstlichen Dezimalklassifikation aufbaut (s. Tab. 1 - 3).

1.7 Systematische Ordnung

Die Anordnung der Begriffsartikel bei der Buchform soll systematisch erfolgen.

Die Anwendung der oben genannten FDCE-Zahl ermöglicht, jederzeit die Begriffe systematisch nach ihrem Begriffsinhalt zu ordnen. Dies hat zwei Vorteile: Bei der weiteren Arbeit am Ls kann relativ schnell geprüft werden, ob ein Begriff schon bearbeitet ist. Durch unterschiedliche Benennungen der Begriffe eignen sich Termini nicht immer für eine solche

Suche. Zum anderen können Printformen des Ls ohne Schwierigkeiten einen inhaltlich gegliederten Aufbau erhalten.

1.8 Begriffsdefinition

Jeder Begriff wird definiert.

Dieses Prinzip scheint auf den ersten Blick selbstverständlich zu sein. Es findet aber in einzelnen Fällen Widerspruch von Mitarbeitern. Es gibt Fälle, bei denen ein aus mehreren Worten bestehender Terminus bereits den Begriffsinhalt voll wiedergibt und daher praktisch eine Wiederholung der Worte als überflüssig erscheint. Die Wiederholung, selbst mit den gleichen Worten, ist aber notwendig, da nur in der Definition Verweise auf andere Definitionen möglich sind und Bearbeiter anderer Sprachen klar erkennen müssen, was sie in eine andere Sprache übersetzen müssen. Dort dürfte diese Übereinstimmung des Wortlauts einer Definition mit dem Wortlaut des Terminus auch kaum vorhanden sein. Ein weiterer Grund ist, daß in der Datenbank ein leeres Feld zu Schwierigkeiten für den Nutzer führen kann.

1.9 Begriffsverflechtungen

Die Verflechtungen der Begriffswelt sollen verdeutlicht werden.

Im Rahmen einer terminologischen Bearbeitung der Fachsprache ist ein wesentlicher Schritt die Aufstellung von Begriffssystemen. Bei der Arbeit am Ls waren sich die Bearbeiter im Klaren darüber, daß internationale Fachgruppen, wie sie im Rahmen der IUFRO existieren, die grundlegenden Schritte einer terminologischen Bearbeitung der Fachsprache des Forstwesens leisten müssen, ehe Arbeitsgruppen für die einzelnen Sprachen die Fixierung von vereinbarten Termini - Normtermini - vornehmen können.

Das Ls soll nur einen Stützpfeiler für diese künftige terminologische Bearbeitung darstellen, indem eine Sammlung der vorhandenen Termini zu den einzelnen Begriffen erfolgt. Auch schien es den Rahmen des Ls zu sprengen, dort Begriffssysteme aufzulisten. Es erschien daher wichtig, in den (vorläufigen) Definitionen bereits die Verflechtung der Begriffe untereinander durch Verweis auf die betreffenden Begriffe deutlich zu machen. Dies erfolgt aber nur in dem Umfang, wie es der heutige Nutzer eines multilingualen Wörterbuches benötigt.

1.10 Leitsprache

Als Leitsprache bei der Bearbeitung soll die geeignetste Sprache dienen.

Bei einem multilingualen Werk ist die Frage zu entscheiden, welches die Bezugssprache ist. Dies Problem braucht den Nutzer nicht zu berühren, da er erwarten kann, daß die Autoren in allen Sprachen eine sinngetreue Übertragung der Definitionen vorgenommen haben. Das Problem der Leitsprache ist also nur für die Autoren relevant. Diese Frage wurde bereits in den achtziger Jahren für das Ls entschieden, und die Richtigkeit der Entscheidung wurde danach durch die Erfahrungen in der weiteren Arbeit nur bestätigt.

Als Leitsprache soll die Sprache dienen, die es erlaubt, die Definitionen am prägnantesten zu formulieren. Das ist die Plansprache Esperanto, das einzige Sprachprojekt, das sich zu einer lebenden Sprache entwickelt hat. Die geplante Struktur dieser Sprache ermöglicht ein hohes Maß an eindeutiger Ausdrucksform. Sie ist daher als Wissenschaftssprache besonders geeignet, wie schon Wüster (1931) und später andere Autoren (vgl. Blanke 1982, Schubert 1993) nachweisen konnten.

Für die Arbeit am Ls ist das Prinzip zu formulieren:

„Als Leitsprache bei der Bearbeitung soll Esperanto dienen“.

Das setzt voraus, daß maßgebliche Mitarbeiter eines solchen Projektes diese Sprache beherrschen. Wir selbst mit der Muttersprache Deutsch müssen manchmal auf die Esperanto-sprachige Definition zurückgreifen, um uns zu vergewissern, wie eine deutsch-sprachige Definition gemeint ist.

1.11 Handhabung

Für den Nutzer ist leichte Handhabung anzustreben.

Zu den Zielstellungen der Ls-Autoren gehört es, dem Nutzer ein Maximum an Information zu bieten. Durch die inhaltlich gegliederte Anordnung der Begriffsartikel bei der Buchform erhält sowohl der Sprachinteressierte sowie auch der am Begriffsinhalt Interessierte einen bequemen Zugang zu verwandten Termini und Begriffen.

Um die Verbindung zwischen den Sprachversionen untereinander für den Buchbenutzer einfach zu gestalten, sind die Begriffsartikel neben der 9-ziffrigen FDCE-Zahl (s. Punkt 1.6) auch mit einer laufenden 4-stelligen Nummer versehen.

In den Begriffsdefinitionen sind bei Termini, bei denen man beim interessierten Laien nicht die volle Begriffskennntnis voraussetzen kann, Verweise auf die dazugehörige Definition mittels der 4-stelligen laufenden Nummer angegeben. Durch die Verweise kann der Text der Definitionen möglichst knapp gehalten werden, und ist damit für Fachleute zeitsparend zu gelesen.

Diejenigen Teile einer Definition, die nicht zwingend Bestandteil des Begriffes sind, die aber das Verständnis durch den Nutzer erleichtern, sind in runde Klammern gesetzt.

Jeder Band enthält einen alphabetisch geordneten Index der Stichworte. Dort wird in jedem Fall auf den günstigsten Terminus eines Begriffes verwiesen. Ab „Secunda pars“, dem zweiten Teil des Ls, beinhalten die Indices auch die Stichworte der vorausgehenden Bände, so daß der Nutzer immer nur den Index des letzten veröffentlichten Teiles benutzen muß.

1.12 Empfehlungen

Der Nutzer soll eine Empfehlung erhalten, welchen Terminus er für einen bestimmten Begriff verwenden sollte.

Für die zutreffende Auswahl des empfehlenswertesten Terminus reicht manchmal nicht die zutreffende Begriffswahl mit Hilfe der angegebenen Definition. Es treten Fälle auf, in denen in einem Begriffsartikel bis über 20 Termini aufgelistet werden.

Durch Sonderzeichen wird, soweit möglich, angegeben, wenn ein Terminus nur annähernd der Definition entspricht oder den definierten Begriff nur in weiterem oder engerem Sinne wiedergibt. An der ersten Stelle steht immer der empfehlenswerteste Terminus.

Termini, die man meiden soll, sind mit einem Ausrufezeichen versehen. Obwohl die Verwirklichung dieses Prinzips nicht von subjektivem Einfluß der jeweiligen Bearbeiter frei ist und diese Angabe damit auch dem Tadel ausgesetzt ist, wird im Interesse der Nutzer darauf nicht verzichtet. Viele Nutzer, vor allem Übersetzer, sind bei der Auswahl des empfehlenswertesten Terminus auf die Hinweise von Fachleuten angewiesen, die sich wenigstens in gewissen Umfang mit der Materie befaßt haben.

1.13 Datenbank

Alle relevanten Angaben werden in einer Datenbank erfaßt.

Eine elektronische Datenbank ist derzeit ein praktikables Hilfsmittel, um die Vielzahl der Angaben, die bei der Erfassung eines Begriffes anfallen, zu erfassen, zu ergänzen, zu

korrigieren und für die Autoren und Nutzer bereitzustellen. Je mehr Anforderungen man für eine Datenausgabe an die Datenbank stellt, um so komplizierter werden die Datenbankgebilde. Wichtig ist, daß man von Anfang an die Eingaben klar strukturiert und für jede Art von Angaben ein gesondertes Feld vorsieht. Man sollte von Anfang an auch mehr am Rande des Interesses liegende Angaben, wie Daten über Quellen und Änderungen, erfassen, von denen man nicht sicher weiß, daß sie einmal wirklich gebraucht werden.

1.14 Ausgabeform

Das Werk wird sowohl in Print- wie auch in elektronischer Form bereitgestellt.

Mit der Erfassung der Daten in einer Datenbank sind später unterschiedliche Ausgabeformen herstellbar. Die Ls-Autoren hatten von Anfang an sowohl die Buchform wie auch elektronische Formen im Auge. Entsprechend der Entwicklung in den letzten Jahren wurde die Diskettenform zugunsten der Arbeit an der Ausgabe auf CD-ROM umgestellt.

1.15 Standards

Soweit verfügbar werden als Basismaterial ISO- und nationale Normen genutzt.

Als besonders wertvolles Grundlagenmaterial für die Arbeit am Ls gelten existierende Normen, die Begriffsbestimmungen und Termini beinhalten. Leider ist ihre Nutzung z.T. mit erheblichen Kosten verbunden. Normen, die auf der Grundlage der Tätigkeit von internationalen Gremien entstanden sind, wie z.B. ISO-Standards, ist besondere Aufmerksamkeit und besonderes Gewicht beizumessen.

1.16 Umfang

Der Nutzer soll sich über den Begriffsinhalt/die Begriffsinhalte aller in der Literatur des letzten Jahrhunderts vorliegenden Termini informieren können.

Dieses Prinzip, dieses Ziel sollte bei einem Grundlagenwerk für eine spätere terminologische fachsprachliche Bearbeitung wohl immer angestrebt werden. Ein derartiges Sammelergbnis gibt dem Nutzer die Möglichkeit, auch in komplizierten Begriffsfragen oder Übersetzungsfragen des betreffenden Faches Hilfe zu finden.

Im Vergleich zu anderen multilingualen Fachwörterbüchern kann vielleicht mancher Nutzer die Namen von Tieren und Pflanzen des Waldes vermissen. Von Anfang an waren sich die Initiatoren des Ls-Projektes darüber einig, daß Objekte, für die international akzeptierte Nomenklaturen bestehen, die eine eindeutige internationale Verständigung ermöglichen, vorläufig nicht im Ls berücksichtigt werden sollen.

1.17 Umfangteilung

Der Gesamtumfang des Werkes soll in Teilen bearbeitet und veröffentlicht werden.

Die Notwendigkeit nach diesem Prinzip zu verfahren, ergibt sich aus mehreren Gründen.

Bei der Arbeit an einem umfangreichen Werk benötigen die Mitarbeiter in gewissen absehbaren Etappen ein Erfolgserlebnis. Sie erhalten damit Motivation für die weitere Arbeit.

Der volle Durchlauf aller Arbeitsschritte bis hin zum Vertrieb des Produktes gibt die Möglichkeit, Erfahrungen in allen Arbeitsschritten zu sammeln und Korrekturen im Gesamtkonzept vorzunehmen. So hat sich z.B. nach Veröffentlichung eines Probebandes 1992 ergeben, daß trotz aller Bemühungen sich kein Verlag fand, der bereit war, mit für die Autoren zumutbarer finanzieller Investition dieses Werk zu verlegen. Es wurde daraufhin der Weg des Selbstverlages in einzelnen Sprachversionen beschritten.

Die Aufteilung des Werkes in Teile, bei der Printform also in Bände, gibt außerdem die Möglichkeit, auf Wünsche und Kritiken der Nutzer schnell zu reagieren.

Bereits in den ersten Jahren der Arbeit am Ls war zu entscheiden, wie die Aufteilung erfolgen sollte. Eine Aufteilung nach alphabetischem Gesichtspunkt kam schon aus Gründen des ersten und zweiten Arbeitsprinzips - der Gleichberechtigung aller Sprachen und dem Primat des Begriffes - nicht in Betracht. Eine Aufteilung in Fachbereiche war überlegenswert. Wir entschieden uns jedoch dafür, nach der Wichtigkeit der Begriffe vorzugehen, d.h. dem Nutzer und Käufer bereits mit dem ersten Teil Begriffe aus der ganzen Breite des Fachgebietes anzubieten. Die weiteren Teile werden mehr und mehr differenziertere Begriffe beinhalten. Im ersten Teil legten wir außerdem Wert darauf, auch die ganze Breite von Begriffsarten hinsichtlich der grammatikalischen Palette zu berücksichtigen, um Erfahrungen zu sammeln. Vorliegende Wörterbücher einiger anderer Autoren beinhalten nur Substantive.

Unser Vorgehen fand erklärlicherweise bei einigen Fachmitarbeitern Kritik, die lieber eine abgerundete Darstellung ihrer Begriffssysteme gesehen hätten. Entscheidend war letztlich der ökonomische Gesichtspunkt. Das Ls betrifft einen Zweig der Volkswirtschaft, der im

allgemeinen nur einen bescheidenen Anteil einnimmt, und die Anzahl der Nutzer ist relativ klein. Von Anfang an fand das Werk in seiner Form Interessenten und Käufer.

Diese Form der Aufteilung des Materials gab auch allen an einer Mitarbeit interessierten Forstleuten die Möglichkeit, von Anfang an und über die ganze Dauer der Arbeit an dem Werk, sich mit ihrer Fachkenntnis an der Bearbeitung zu beteiligen.

1.18 Terminologische Bearbeitung

Das Werk kann und soll nicht die terminologie-wissenschaftliche Bearbeitung der Fachsprache ersetzen.

Die intensive Beschäftigung der Autoren mit der forstlichen Fachsprache läßt immer wieder Vorschläge zur sinnvolleren Benennung von Begriffen entstehen. Das ist verständlich und völlig berechtigt. Es unterstreicht nur die Dringlichkeit, daß die internationalen Fachgruppen in der IUFRO die begonnenen Aktivitäten in dieser Richtung vorantreiben. Die Autoren des Ls waren sich von Anfang an darüber im Klaren, daß das Ls nur eine erste Vorstufe auf dem Weg zur terminologisch bearbeiteten forstlichen Fachsprache sein kann.

Es gibt allerdings eine Besonderheit. Sie betrifft die Esperanto-Version des Ls. Da wir Kontakte wohl fast zu allen Esperanto sprechenden Forstleuten haben, konnte für diese Sprachversion die terminologische Bearbeitung bis zur höchsten Stufe, nämlich dem Vorschlag von Normtermini, geführt werden. Im Punkt 3 soll darüber kurz berichtet werden.

1.19 Kompromißbereitschaft

Toleranz und Kompromißbereitschaft sollen zur prinzipiellen Haltung der Mitarbeiter gehören.

Dieses Prinzip nennen wir als das letzte, um seine besondere Stellung hervorzuheben.

Bereits im Punkt 1.4 über die Kollektivarbeit klang schon an, daß die Arbeit am Ls viele Widersprüche in sich birgt. Das erfordert insbesondere die Bereitschaft von Fachleuten mit unterschiedlicher Auffassung zu Inhalten des Ls, sich über eine Formulierung zu verständigen, der möglichst alle zustimmen können, also den kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden. Das gelingt gewöhnlich mit Unterstützung der in der Eberswalder Vereinszentrale Tätigen. Schwieriger ist es, wenn sich Vertreter einer anderen Sprachgemeinschaft nicht einigen können. Jeder ist bestrebt, seine Grundsätze und Meinungen durchzusetzen. Wirkungen eines

anderen Temperaments haben hier zu einer längeren Stagnation der Arbeit geführt. Hier wären Entscheide oder Mehrheitsbeschlüsse von außen von Übel.

Kompromißbereitschaft ist andererseits auch erforderlich, wenn zwei oder mehrere Arbeitsgrundsätze zusammenstoßen. So haben wir uns zur Regel gemacht, daß in einer Definition nicht Termini verwendet werden, über deren begrifflichen Inhalt sich ein Nutzer nicht an anderer Stelle im Ls Klarheit verschaffen kann. Das Ls wird in Teilen von jeweils 1000 Begriffen erarbeitet und herausgegeben. Wegen der vielseitigen Verflechtung der Begriffe wird versucht, schon bei der Auswahl der Begriffe für einen zu bearbeitenden Teil dieser Informationsmöglichkeit Rechnung zu tragen. In Ausnahmefällen wird ein Verweis auf den nächsten, noch in Bearbeitung befindlichen Ls-Teil gegeben oder eine Kurzdefinition in Gedankenstrichen eingefügt. Beide werden bei späteren Auflagen durch den betreffenden Verweis ersetzt werden.

Kompromisse ergeben sich auch dadurch, daß sowohl Print- wie elektronische Formen herausgegeben werden sollen. Beide Formen haben unterschiedliche Möglichkeiten der Nutzung und Gestaltung, die in Einklang zu bringen sind.

2 Nebenbedingungen

Für das Verständnis des ganzen Ls-Projektes müssen hier noch einige Gesichtspunkte genannt werden, die wir nicht als allgemeingültig für ähnliche multilinguale Projekte betrachten und die hier als Nebenbedingungen zusammengefaßt sind.

2.1 Mitarbeit

Die Autoren müssen bereit sein, ihre Zuarbeit freiwillig und unentgeltlich zu erbringen.

Eine Wörterbuch- und lexikalische Arbeit von diesem Umfang, wie sie hier vorliegt, ist bisher eigentlich immer als Aufgabe einer öffentlichen Institution durchgeführt worden, d.h. durch die öffentliche Hand ganz oder teilweise finanziert worden. Als der Gedanke für das Ls zu Beginn der achtziger Jahre geboren wurde, war an die öffentliche Förderung einer derartigen Arbeit, die erst nach längerer Zeit ökonomische Vorteile versprach, nicht zu denken. Unter diesen Bedingungen konnten die Initiatoren der Arbeit nur mit einer freiwilligen unentgeltlichen Mitwirkung von einzelnen Fachleuten rechnen. Im Jahre 1990 gelang es, drei Jahre öffentliche Mittel für die Notbeschäftigung einiger arbeitslos gewordener Forstleute in Eberswalde zu

bekommen. Alle weiteren Bemühungen, Fördermittel zu erhalten, blieben bislang erfolglos, so daß nach wie vor der Grundpfeiler der Arbeit am Ls die freiwillige unentgeltliche Mitarbeit ist. Nur der selbstlosen Arbeit von den mehr als 100 Mitarbeitern aus vielen Ländern ist die Entstehung der vorliegenden Teile des Ls zu verdanken.

2.2 Förderverein

Ein gemeinnütziger Verein vertritt die Interessen der Autorenschaft.

Die oben skizzierte Situation veranlaßte die kleine Gruppe durch öffentliche Mittel bezahlter Mitarbeiter, im Jahre 1993 vor ihrer erneuten Entlassung in die Arbeitslosigkeit einen gemeinnützigen Verein zu gründen, der als Rechtsperson die Interessen der Ls-Autoren vertreten und auch Fördermittel beantragen kann. Dieser Verein hat inzwischen 39 Mitglieder aus 12 Ländern. Er trägt die Verantwortung für das gesamte Ls-Projekt einschließlich Verlagstätigkeit. Laut Satzung ist die Tätigkeit des Vereins uneigennützig. Er finanziert seine Ausgaben aus Beiträgen der Mitglieder, aus Spenden und aus Verkaufserlösen des Ls.

2.3 Preisgestaltung

Das Produkt muß verkäuflich sein und bleiben.

Um die Rechte der Autoren nicht durch unerlaubtes Kopieren des Ls - mit gerichtlichen Prozessen dagegen anzugehen, wäre unbezahlbar - gefährdet zu sehen, entschloß sich der Verein, entsprechend der Vereinssatzung die Preisgestaltung nicht nach üblichen kaufmännischen Gesichtspunkten vorzunehmen. Das Produkt kommt also zu einem Preis auf den Markt, der ungenehmigtes Kopieren unattraktiv macht. Die Erfahrung von vier Jahren Verlagstätigkeit läßt uns an diesem Grundsatz festhalten.

3 Erfahrungen zur Esperanto-Version

Als vor 16 Jahren der Arbeitskreis Esperanto-sprachiger Forstleute (Internacia Forstista Rondo Esperantista, IFRE) mit der Erarbeitung der forstlichen Fachsprache in Esperanto begann, konnten die Mitarbeiter die Vielschichtigkeit des Projektes und die damit verbundenen Mühen nur erahnen. Doch es stand fest, daß diesem Vorhaben nur Erfolg beschieden sein konnte, wenn es auf dem wissenschaftlichen Fundament terminologischer Erkenntnisse aufbaut, wie sie

Wüster formulierte. Das Studium der allgemeinen Terminologielehre und die mit den Jahren erworbenen Erfahrungen und Erkenntnisse auf diesem Gebiet haben sich sichtbar im Ergebnis der Arbeit niedergeschlagen.

Eine grobe Frequenzanalyse forstfachlicher Eo-Termini in bis dato zugänglichen Wörterbüchern am Beginn der Arbeit ergab eine nur relativ geringe Anzahl brauchbarer Fachwörter. Als einzige größere rein forstfachliche Terminussammlung war allein das Manuskript von Ernst Kleemann (1964) bekannt, das aber laut einer von Ullrich (1992) vorgenommenen Analyse leider nur zu 50 % empfehlenswerte Eo-Termini enthält.

Bereits die ersten bei der „Terminologia Komisiono de IFRE“ (TKI) eingegangenen Vorschläge für die Eo-Termini offenbarten die Erkenntnis, daß umgangssprachliches Beherrschen des Esperanto allein nicht ausreicht, sondern daß ein tieferes Eindringen in die sprachliche Struktur des Esperanto, besonders seine Wortbildungstheorie, notwendig ist, um ein Werk von hohem sprachlichem Niveau zu schaffen.

Der 1983 gebildeten TKI obliegt es, aus den von den einzelnen Mitarbeitern vorgeschlagenen Termini die geeignetsten auszuwählen und den im Ls zu veröffentlichenden Normterminus für den jeweiligen Begriff festzulegen. Neben dem an erster Stelle stehenden Normterminus werden im Ls zusätzlich Termini nur verzeichnet, wenn diese voll adäquat oder in der Literatur bereits veröffentlicht worden sind.

Zur Erleichterung einer objektiven Beurteilung der Brauchbarkeit klassifizierte die TKI die vorgeschlagenen Termini nach 6 Merkmalen, was sich anfangs als sehr hilfreich erwiesen hat, letztendlich aber nicht voll befriedigen konnte. Daher erstellte Ullrich, der Leiter der TKI, im Jahre 1984 Hauptprinzipien für die Festlegung forstfachlicher Eo-Termini, die er 1992 und 1995 präziserte². Er setzte sich weiterhin mit den Regeln der Eo-Wortbildung auseinander

² Hauptprinzipien für die Auswahl forstlicher Termini in Esperanto

1. Systematisierung der Begriffe innerhalb der einzelnen Begriffsbereiche
2. Definition der Begriffe. Sie muß das Wesentliche beinhalten, eindeutig und möglichst kurz sein.
3. Korrektheit und Kürze des Terminus: a) gedankliche Korrektheit (Grundlage: Definition), b) sprachliche Korrektheit (Fundamento de Esperanto), c) Kürze (Vorzug Wortzusammensetzungen gegenüber adjektivischen und paraphrasischen Termini)
4. Nutzung bereits veröffentlichter Termini: a) Wörterbücher, b) Fachartikel, c) Zeitschriften
5. Begrenzter Gebrauch neuer Wortwurzeln (Neologismen): a) bestmögliche gedankliche Interpretation des Begriffes
(Nutzholz*: timbro - uzligno; en: timber) * ohne Brennholz! b) Vermeidung eines paraphrasischen Terminus (Bodenstreu: litiero - surgrunda sterna□o el arbiza□a defala□o; en: litter, fr: litière, it: lettiera, ro: litiera),
c) Erleichterung der Systematisierung (z.B. Pflanzgut: Kleinpflanze - Halblohde - Lohde - Starklohde - Halbheister - Heister - Starkheister ----> arbideto - liodeto - lido - liodego -

und kam zu dem Schluß, daß diese Regeln nicht in allen Fällen den Erfordernissen einer rationellen Terminusbildung genügen. Bei der Auswahl fachlicher Termini ist eine gewisse sprachliche Toleranz erforderlich. Wo die strengen Regeln der Wortbildung in Esperanto sich als Hindernis bei der Terminusbildung zeigen, wenn dadurch Dynamik und Elastizität der Fachsprache, ihre Produktivität und schöpferische Anwendung und Weiterbildung gehemmt oder gar unmöglich gemacht werden, wird eine freie Wort- bzw. Terminusbildung, wie man sie auch in den Ethnosprachen vorfindet, unvermeidbar sein. Die Tatsache, daß die Regeln der Esperanto-Wortbildung nur teilweise zum „Fundamento de Esperanto“³ gehören, erlaubt es, auch (ausnahmsweise) von ihnen abzuweichen. Generell kann bei freier Terminusbildung die Definition des betreffenden Begriffes als Ersatz für die allgemein gültigen Wortbildungsregeln (Wortanalyse) betrachtet werden (Ullrich 1995)⁴.

Von Beginn der Arbeit am Ls wurden die qualitativen und funktionalen Eigenschaften der festgelegten Termini in praxi getestet. Während der Erarbeitung von „Prima pars“ des Ls wurden durch die Ls-Autoren über 20 Fachartikel und Übersetzungen von Fachartikeln veröffentlicht. Dadurch konnte nicht nur Fachwissen international weitergegeben werden, sondern es wurden vor allem auch wichtige Erkenntnisse für den lexikalischen Teil der Terminologearbeit gewonnen. Allein die Übersetzung der Titel der „Forstlichen Dezimalklassifikation“ bis zur Ziffer in der fünften Stelle mit einer starken Ballung von Fachwörtern hat sich als sehr fruchtbringend erwiesen.

4 Ausblick

Die hier vorgelegte Darstellung der Arbeitsprinzipien bei der Vorbereitungsstufe der terminologischen Bearbeitung einer Fachsprache läßt sich bei größerem Kräfteinsatz bestimmt noch tiefgründiger behandeln.

Doch wir hoffen, daß deutlich geworden ist:

hajstreto - hajstro - hajstrego; ahd: liotan, asächs: liodan; de: Heister) d) leicht erlernbar und möglichst in mehreren Ethnosprachen vorhanden

³ Grundfestlegung des Esperanto, die im Jahre 1905 genormt und kodifiziert wurde.

⁴ Lochpflanzung/tru-plantado; lt. Eo-Wortanalyse (KALOCSAY/WARINGHIEN 1980): plantado de truoj/ Pflanzung eines Loches; lt. Definition: Enmeto de plantidoj en preparitajn truojn en la grundo/ Einsetzen von Pflänzlingen in vorgefertigte Löcher im Boden.

Man muß Prinzipien haben, aber gerade in Fragen, die die menschliche Gesellschaft betreffen - und die Sprache ist eine soziologische Erscheinung -, kann Prinzipienreiterei viel Schaden anrichten. Wissenschaftlicher Meinungsstreit einerseits und Toleranz andererseits sind unerläßlich.

Uns kam es darauf an, vorliegende Erfahrungen darzulegen und damit das Interesse und Verständnis der Öffentlichkeit für terminologische Arbeit zu wecken. Darum rang schon unermüdlich Eugen WÜSTER, weil hier letztlich zutiefst ökonomische Fragen einer Gesellschaft berührt werden.

5 Literatur

BLANKE, Detlev. (1982): Plansprache und Nationalsprache. Einige Probleme der Wortbildung des Esperanto und des Deutschen in konfrontativer Darstellung. In: Linguistische Studien, Arbeitsberichte, Reihe A, 85, Berlin, Akademie der Wissenschaften der DDR, 2. Aufl., 162 S.

Forest Decimal Classification (1990), Vienna: IUFRO, XIV, 147 S.

FORD-ROBERTSON, F.C.(Ed.) (1971): Terminology of Forest Science, Technology Practice and Products. The Multilingual Forestry Terminology Series No. 1, Society of American Foresters, Washington D.C., 348 S.

KLEEMANN, Ernst (1964): Forsta kaj ĉasa fak-vortaro Deutsch-Esperanto, Wiesbaden: Autor (Man.) 57 S.

KOLOCSAY, Kálmán, WARINGHIEN, Gaston (1980): Plena analiza gramatiko de Esperanto. Rotterdam, Universala Esperanto-Asocio, 599 S.

SCHUBERT, Klaus (1993): Semantic compositionality: Esperanto word formation for language technology. In: Linguistics 31, S. 311-365

SIMON, Karl-Hermann. (1992 ff.): Lexicon silvestre, Vortaro de Forsta Fakoj, Dictionary of Forestry Affairs. Förderverein "Lexicon silvestre" e.V., Eberswalde, ISBN 3-931 262-00-6

SIMON, Karl-Hermann.; ULLRICH, Ingward.; PLUQUET, E. (1990): Vorschlag zur Klassifizierung von Termini auf dem Gebiet des Forstwesens. Beitr. f.d. Forstwirtschaft. 24(3), S. 146-147

SUONUUTI, Heidi (1997): Guide to terminology, Nordterm 8, Tekniikan Sanastokeskus, Helsinki, 36 S. (Seit 1998 liegt eine Esperanto-Übersetzung vor.)

ULLRICH, Ingward (1984): Ekspertizo pri la "Forsta kaj ĉasa fakvortaro" de d-ro Ernst Kleemann, Wiesbaden. Forstista Informilo (Eberswalde), 7

ULLRICH, Ingward (1992): Ĉefaj principoj por la determino de esperantaj forst-terminoj ĝenerale kaj simpligita terminofarado ĉe substantivaj terminoj speciale. Forstista Informilo (Eberswalde), 26

ULLRICH, Ingward (1995): Hauptprinzipien für die Auswahl forstlicher Termini in Esperanto und der Aspekt der freien Wortbildung bei zusammengesetzten substantivischen Termini. Forstista Informilo (Eberswalde), 32, deutsch und Esperanto

WERNER, Jan (1986): Terminologia kurso. Sdružený klub ROH, Roudnice n.L., 88 S.

WÜSTER, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik. Die nationale Sprachnormung und ihre Verallgemeinerung. Berlin: VDI-Verlag, 431 S.

WÜSTER, Eugen (1979): Einführung in die Allgemeine Terminologielehre und Terminologische Lexikographie. Ed. L. BAUER. In Kommission bei Springer-Verlag, Wien/New York, 145 S.

YERKE, Theodor B. (1983): An international standard term number for multilingual forestry vocabulary development and use in terminological databanks. Administration Report. Berkeley, Pacific Southwest Forest and Range Experiment Station, 10 p.

6 Tabellen

FDCE-numero (URN-numero ⁺⁾

181.1 .01.40 0113 6370#

termino *arbarlimo*

difino de la nocio En la montaro tiu altitudo, en la polusa regiono tiu latiudo, kie estas kaŭze de klimato la limregiono de ferma arbarkresko cf arbolimo/0114/

FDC-numero fundamenta kategorio kuranta numero

181.1. 02.40 0114 6369#

arbolimo

En la montaro tiu altitudo, en la polusa regiono tiu latitudo, en kiu arboalto/0750/ de 5 m jam ne estas atingata kaj arboj jam ne povas frukti.

„komparu cf arbarlimo/0113/
kontraste“

a nocio en 522.2 grammatika formo

522.2 .01.80 0750 6365

arboalto

Distanco inter la kulmino de arbo kaj la nivelo de ĝia piedopunkto

⁺⁾ s. FORD-ROBERTSON 1971

Tab. 1: Erläuterung zu Begriffsartikeln aus „Lexicon silvestre“, I eo

FDCE-Zahl URN-Zahl ⁺⁾

181.1 .01.40 0113 6370#

Terminus *Waldgrenze f*

Begriffs-
definition Im Gebirge die Höhenlage, im polaren Gebiet die geographische Breite, wo der klimatisch bedingte Grenzbereich des geschlossenen Waldwachstums liegt.
cf Baumgrenze/0114/

FDC-Zahl Grundkategorie laufende Nummer

181.1. 02.40 0114 6369#

Baumgrenze f

Im Gebirge die Höhenlage, im polaren Gebiet die geographische Breite, in der eine Baumhöhe/0750/ von 5 m nicht mehr erreicht wird und Bäume nicht mehr fruktifizieren können.
„vergleiche cf Waldgrenze/0113/
dagegen“

1. Begriff in 522.2 grammatikalische Form

522.2 .01.80 0750 6365

Baumhöhe *f*, Scheitelhöhe *f*

Abstand zwischen dem höchsten Punkt eines Baumes und dem Niveau seines Fußpunktes

⁺⁾ s. FORD-ROBERTSON 1971

FDCE-number Universal Reference Number ⁺⁾

181.1 .01.40 0113 6370#

terms	<i>timber line; timberline; forest limit; forest line <; forest boundary !; limit of forest growth !</i>
definition of the concept	The altitude on mountains, or the poleward geographical latitude, that determines the climatic limit of coherent woodland. cf tree-line/0114/

FDC-number basic notion reference number

181.1. 02.40 0114 6369#

tree-line; treeline; tree line; tree limit #; limit of tree growth !; limit of arboescent vegetation !; limit of the tree zone !; limit of trees !; timber limit !; timber line !

„compare“	The altitude on mountains or the poleward geographical latitude that limits the tree height/0750/ to less of than 5 meters and prohibits regeneration of trees. cf timber line/0113/
-----------	---

1st entry in 522.2 grammatical form

522.2 .01.80 0750 6365

tree heigth; total heigth; total tree heigth; height; height of standing tree

Distance between the apex of a tree and the level of the tree base

⁺⁾ s. FORD-ROBERTSON 1971

Tab. 3 Erläuterung zu Begriffsartikeln aus „Lexicon silvestre“, I en

164.4 .04.20 0084 5765~

trunko; arbotrunko

Super la radikaro el la grundo altigxanta kolonforma porta parto de arbo gxis la arbopinto/0088/ aux gxis forkigxo en du aux plurajn cx. samdikajn branxojn. cf fal-trunko/0534/

164.4 .04.20 0084 5765~

stem; main stem; main axis of a tree; tree-stem; shaft; bole <; trunk <

The long cylindrical upright supporting part of a tree from the roots up to the top/0088/ or the branching off into two or several branches of similar size. cf tree length/0534/

164.4 .04.20 0084 5765~

Schaft m; Baumschaft m; Baumstamm m >; Stamm m >

Über dem Wurzelwerk aus dem Boden aufragender säulenförmiger tragender Teil des Baumes bis zum Wipfel/0088/ oder zur Gabelung in zwei oder mehrere etwa gleichstarke Äste. cf Stamm/0534/

164.4 .04.20 0084 5765~

tige f; tronc m; fût m~

Partie de l'arbre s'élevant au dessus du sol en forme de colonne jusqu'à la cime ou la fourche, c.-à-d. jusqu'à la hauteur où deux ou plusieurs branches, sensiblement de même grosseur, se sont formées. cf grume/0534/

Tab. 4: Auszug des gleichen Begriffsartikels aus „I eo“, „I en“, „I de“, und „I fr“

Wim M.A. de Smet

Nomoj de plantoj kaj bestoj en Esperanto: la konceptoj de Wüster kompare kun tiuj de aliaj terminologoj

- 1 Enkonduko**
- 2 La estiĝo de la unuaj nomoj de bestoj kaj plantoj en Esperanto**
- 3 Perdo de la kvalito de la nomoj en la sekvanta periodo**
- 4 La opinioj de Wüster**
- 5 La jardekoj post Wüster**
- 6 Kresko de la nomaro post 1970**
- 7 Menciinda iniciato: KNEB**
- 8 Spertoj de flaŭristoj**
- 9 Aliaj iniciatoj sur tiu kampo**
- 10 Konkludo**
- 11 Literaturo**

Abstract

Names of plants and animals in Esperanto: Wüster's approach in comparison to other terminologists

Eugen Wüster was surprised by the large number of Esperanto-names for animals and plants and the need to have many more of them. He formulated wise advice, e.g. not to transform the scientific names of the biological nomenclature to Esperanto-forms. In zoology such a transformation has been tried, but with a poor success; in botany a more popular form of transformation has been applied, but without reaching its goals. On the other hand popular names form a good field for expansion of this language. A completely different idea would be to start with a completely new form of scientific nomenclature, using the qualities of Esperanto and applying new concepts; New Biological Nomenclature (N.B.N.) is such a form.

Résumé concis

Eugen Wüster a été surpris par le grand nombre de noms en Espéranto pour dénommer les animaux et les plantes; et il a compris le besoin d'en ajouter. Il a formulé des sages conseils, p.ex. en déconseillant de transformer des noms scientifiques de la nomenclature biologique vers une version en Espéranto. En zoologie une telle transformation a déjà été essayée sans parvenir

à des résultats encourageants; en botanie une transformation bien plus populaire a été mise en route mais elle aboutit également. D'autre part les noms populaires peuvent avoir un bon succès dans l'expansion de cette langue. Quelque chose d'à part est l'idée de lancer une forme complètement nouvelle de nomenclature scientifique, tout en employant les qualités de l'Espéranto et en appliquant des autres conceptions; une telle idée est la Nomenclature Biologique Nouvelle (N.B.N.).

1 Enkonduko

Kiam *Eugen Wüster* (1898-1977) komencis la redaktan laboron de sia fama "Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana" (ĉirkaŭ la jaro 1920), li certe tuj konfuziĝis pro la jam granda nombro da nomoj de plantoj kaj bestoj en tiu relative nova lingvo. La temo interesis lin, kaj li tial pli profunde esploris ĝin, konsultante du biologojn, nome *d-ron Jentsch* kaj speciale *d-ron Walter Döhler*. El lia korespondado kun tiuj du personoj rezultis lia kompreno pri la komplikeco de tiu nomaro. Sekve de tio, li dediĉis al tiu temo 7 paĝojn (pp. 60-66) de la Enkonduka parto (aperinta en 1923) en la ĉapitro "Esperantologiaj Principoj".

Antaŭ kaj post Wüster pluraj aliaj personoj estas spertintaj similajn konstatojn, kaj multaj inter ili estas reagintaj al la faktoj per sia propra maniero, tiel kreante interesan, sed ankaŭ malbenindan faskon da ideoj, kiuj kondukis al diferencaj formoj de kreado de nomoj sur tiu kampo. Tiukampe multe dependas, ĉu tiuj nomkreatoj estis jes aŭ ne fascinitaj per la scienca nomenklaturado, kaj ĉu ili jes aŭ ne kapablis distingi inter la normalaj latinaj nomoj kaj la nomoj de tiu nomenklaturado.

Nun, je la fino de la 20a jarcento, en periodo kiam pluraj korifeoj de tiu nomformado estas forpasintaj, valoras iom retrorigardi al la jarcenta rezulto de tiu interesa fenomeno, kaj esplori kiel tiu nomfarado prefere evoluu en la sekvonta jarcento.

2 La estiĝo de la unuaj nomoj de bestoj kaj plantoj en Esperanto

La unuaj esperantlingvaj nomoj de bestoj kaj plantoj estas faritaj de la iniciatinto mem de la lingvo Esperanto, *d-ro L. Zamenhof* (1859-1917).

Profesie Zamenhof estis kuracisto kaj li do certe iam dum siaj universitataj studoj havis kursojn pri biologio, kiuj konatigis lin kun la scienca nomenklaturado de tiu fako. Sed pli speciale Zamenhof estis poliglota persono, kiu ankaŭ estis lerninta la latinan lingvon; kaj oni povas supozi ke li disponis pri

latina vortaro, en kiu li povis trovi la vere latinajn nomojn de tiuj bestoj kaj plantoj, pri kiuj li deziris kelkfoje paroli en siaj unuaj tekstoj en tiu de li iniciatita lingvo. Ni krome notu ke, eĉ pli ol por vortoj el aliaj kampoj, la vere latinaj nomoj de bestoj kaj plantoj estas lasintaj siajn spurojn en multaj romanidaj lingvoj kaj ili do troviĝas en la lingvoj, el kiuj Zamenhof prefere ĉerpis la vortojn por la lingvo, kiun li daŭre ellaboris (ĉefe la franca).

Se oni konsultas la "Universalan Vortaron", kiu apartenas al la Zamenhof-a verko "Fundamento de Esperanto" (1905), oni trovas inter la 2641 "fundamentaj vortoj" 182 nomojn de bestoj kaj 135 de plantoj. Necesas ĉi tie kompreni ke, kiel en multaj aliaj lingvoj, por multaj plantoj ofte ekzistas la sama nomo (aŭ parto de ĝi aŭ inverse) por la frukto (nukso, bero aŭ greno) aŭ por la ligno, kiel por la tuta planto; fakte 66 nomoj de tiu dua grupo rilatas ne rekte al la planto mem, sed ili lasas supozi kiel oni povus nomi tiun vegetaĵon.

Inter la nomoj de bestoj, du temas pri rasoj de hundoj (pudelo, mopso), unu pri bred-produkto (mulo) kaj unu pri formortinta taksono (uro); ankaŭ la specio "homo" estas kalkulita de ni en tiu ĉi listo, kiel tion faras la biologoj; ankaŭ la legenda besto "drako". Kelkaj nomoj kovras tutan hierarĥian ŝtupon: birdo, fiŝo, amfibio, fungo. Tre malmultaj estas la kunmetitaj vortoj: "molanaso", "norda cervo" kaj "sonserpento" inter la bestoj, "akvomelono" kaj "terpomo" inter la plantoj. - Se oni serĉas la originon de tiuj nomoj, oni konstatas ke multegaj inter ili estas derivitaj el la latina nomo (kelkaj eĉ ne bezonis iun ajn ŝangon: bufo, homo...) aŭ el romanida lingvo, ĉefe la franca; eĉ por multaj nomoj oni ne povus decidi ĉu klasifi ilin inter la latindevenaj aŭ inter franc- aŭ italdevenaj. Kelkaj nelatinaj nomoj de bestoj fakte povus esti konceptataj vere pli francaj (aglo, ajlo...), aliaj fakte novfrancaj sed originantaj el germanaj aŭ slavaj vortoj: hamstro, zizelo. Ankaŭ estas kelkaj bestonomoj kiuj ne ekzistas en la klasika latina, kaj kiuj supozeble venas el la scienca nomenklaturaro (kie ili estas speciale kreitaj): petromizo (greka kunmetaĵo; nun prefere estu uzata "lampetro", derivaĵo el la latina), didelfo (ankaŭ greka, sed jam transprenita en la polan kaj iusence en la franca) kaj miogalo (ĉi-lasta cetere estante konfuza kazo kiel ni vidos poste); kaj krome la pli ĝeneralaj nomoj "insekto" kaj "amfibio" (formitaj siatempe el latinaj kaj grekaj vortoj).

Ĉe la plantoj, ĉefe ĉe la ĝardenfloroj, estas pli da tiaj iom fremdaj nomoj, kiuj ne necese venas el la scienca nomenklaturaro, sed multe pli el la terminoj per kiuj tiuj floroj populariĝis en Eŭropo, en periodo kiam oni kreis nomojn surbaze de grekaj aŭ latinaj vortoj.

Nur tre malmultaj nomoj havas alian originon. Specialaj ekzemploj ĉe la bestoj estas: hundo, ŝafo (germanaj), ŝarko (angla), mevo (nederlanda?), najtingalo (hibrido de germana kaj angla), alciono (malnovgreka) kaj la iom aparta "omaro" (fakte itala); ĉe la plantoj oni povas referi al: kreno

(rusa), levkojo (germana kaj pola). Aparta kazo estas "lekanto", tre kripligita formo de greka nomo. Vera kombinaĵo de pluraj lingvoj estas "sturgo" kaj iumaniere "sterledo".

Kvankam oni povas renkonti iun sistemecan metodon en la derivado de tiuj nomoj el la latina aŭ el aliaj lingvoj, la flankeniĝoj estas tamen multnombraj. Sed ne utilas priparoli tion ĉi tie, des pli ĉar pri tio okupas sin la tre interesa serio "Etimologia vortaro" de *Ebbe Vilborg*, kiu en tiuj ĉi jaroj aperas.

Pli multe ol la etimologio de la nomoj interesu nin la identeco de la koncernaj bestoj kaj plantoj. Tiun identecon oni principe devus povi konkludi el la akompane cititaj nomoj en kvin aliaj lingvoj (franca, angla, germana, rusa, pola). Por multaj el la nomoj tiu identeco ne lasas dubon. Restas tamen pluraj pri kiuj ŝvebas necertecoj. "Silvio" kreas jam dubojn, des pli, ĉar la angla nomo indikas ion alian. Tiajn dubojn ankaŭ povus havigi "pasero", kiu en la franca lingvo estas indikata ne kiel "moineau" sed kiel "passereau" (kio signifas: "kanto-birdo"). Ĝenaj estas la distingoj inter "perko" kaj "perĉo" (sufiĉe similaj fiŝoj), "pino" kaj "pinio" (ambaŭ koniferoj), "tetro" kaj "tetrao" (ambaŭ Eŭropaj ĉasbirdoj), kaj vere konfuzigaj pro la originaj signifoj kaj iliaj tradukaĵoj estas "fringo" kaj "fringelo" (ambaŭ kantobirdoj). Simile efikas konfuzige "sardelo" (indikita en la franca per "sardine") kaj la poste aperinta "sardino". Ni ankaŭ konsciu ke "pantero" kaj "leopardo" rilatas al la sama specio, kiu en tre multaj lingvoj estas konata per du diversaj nomoj; oni povas demandi sin, ĉu Zamenhof jes aŭ ne kredis pri iu diferenco. La plej konfuziga nomo tamen restas "miogalo" (el la por sciencaj celoj kreita vorto "Myogale"), kiu laŭ iuj respondaj nomoj en aliaj lingvoj, jen estus iu ronĝulo ("rato"), jen iu soriko, - nomo kiu jam kondukis al pluraj miskomprenoj (vidu De Smet, 1987a).

Ne devas mirigi, ke la nomaro de tiuj plantoj kaj bestoj en tiu "Universala Vortaro" referas grandparte al specioj kiuj vivas aŭ kultiviĝas en centra Eŭropo aŭ estas tie konataj kiel nutraĵo aŭ peltaĵo aŭ ĝardenaĵo. Eĉ specioj kiuj apenaŭ estas konataj en aliaj partoj de Eŭropo (tetro kaj tetrao; perĉo; sterledo...) aŭ kiuj ne plu ekzistas sed longe travivis en la pola arbaro (uro) troviĝas en tiu listo, dum aliflanke mankas multaj specioj de komuna uzo en aliaj mondpartoj.

3 Perdo de la kvalito de la nomoj en la sekvanta periodo

Per tiuj supre cititaj ekzemploj Zamenhof estis indikinta kiel oni prefere procedu por krei esperantlingvaj nomojn: prefere el la latina (sed la vera latina, ne la misbakaĵoj de la lastaj jarcentoj kiel tiaj ofte troviĝas en la scienca nomenklatur), kaj, se pri tio povus ekzisti nekonvenaĵoj, el iuj aliaj lingvoj, prefere se renkontataj en pluraj lingvoj per simila radiko.

Post tiuj pozitivaj konstatoj estas des pli mirinde ke en postaj verkoj (ekz. vortaroj aperintaj sub la respondeco de Zamenhof), aperas sufiĉe multaj nomoj, kiuj estas vere inspiritaj de la scienca nomenklatur, kvankam ankaŭ pli simpla nomo povus ekzisti por tia indiko (kaj efektive poste aperis ĉe aliaj verkantoj). Pri tio atestas la "Zamenhof-radikaro" kiun *Kirschke* redaktis por *Wüster* (1927). En tiu libro (kaj la koncernaj nomoj fakte limiĝas al ĝia unua parto, la tiel nomita "Zamenhof-a parto") oni ja trovas 46 pliajn nomojn de bestoj kaj 40 pliajn de plantoj. Inter la bestoj estas unu legenda (leviatano), du hundorasoj (buldogo, vertrago) kaj unu laŭ du diversaj skribmanieroj (ĥameleono, kameleono); inter la plantoj kvar klare referas al frukto aŭ alia produkto (batato, bergamoto, marono, spelo).

Sekve de la de Zamenhof kontrolitaj vortaroj de *Jürgensen* (Esperanto-germana kaj germana-Esperanto) estas aperintaj kelkaj vere malkonvenaj nomoj de greka kunmeto: fenikoptero (flamingo), makrocefalo (kaĉaloto), makropo (kanguruo), mirmekofago (formik-urso), perknoptero (iu grifo), - se nur citante la bestonomojn. Jen bedaŭrinda signo de flankeniĝo sub influo de fasciniĝo per tiu nomenklatur, pri kiu oni kredas ke ĝi estas latina, sed kiu fakte estas kreaĵo de sciencistoj. - Feliĉe ankaŭ estas pluraj nomoj de normala origino; inter ili ankaŭ unu kunmetita nomo: cibetkato.

Krome en tiu periodo pliaj nomoj estas aldonitaj fare de aliaj personoj, ekster la kontrolo de *Zamenhof*. *Wüster* citas (p. 65) tri el tiuj nomkreintoj: *Bein*, *Boirac*, *Millidge*, sed certe estas pli da ili. Ni notu cetere, ke en la periodo inter 1908 kaj 1914 aperis ne malpli ol 14 nacilingvaj vortaroj, kaj ĉiu inter ili enhavis, laŭ propra elekto aŭ kreemo, aron da nomoj de bestoj kaj plantoj.

Interese estas konstati ke jam en 1911 estas ellaborita iu provo de esperantlingva nomaro (216 pp.) de ĉiuj Eŭropaj birdoj kun citado de iliaj nomoj en kelkaj aliaj lingvoj fare de *Petro Stojan*. El nenio montriĝas, ke *Stojan* mem estis aparte sperta pri birdoj (sed li dum kelkaj jaroj estis instruisto de sciencoj), sed li certe vidis en tiu nomaro ion, per kio li povus montri la utilon de la nova lingvo. Liaj nomoj ĝenerale estas bone faritaj, sen la bombasto de la scienca nomenklatur. Bedaŭrinde lia valora verko poste estas grandparte forgesita.

Male al la aprezinda verko de *Stojan*, en Francio aperis tekstoj de la fotografo *Charles Vérax*, kiu sentis sin komplete fascinita per la scienca nomenklatur kaj kiu naive kredis, ke per tiu oni povus krei abundon da esperantlingvaj nomoj de plantoj kaj bestoj. En kunlaboro kun iu *Givry* (ĉu eble biologo?) li publikigis en 1908 en la tiama "Internacia Scienca Revuo" du tekstojn (fakte korespondajojn) per kiuj li eksplikis sian metodon. Tiuj du tekstoj estas ekzemploj de mizera diletantismo, ĉar la du verkintoj ŝajne ne komprenis la zoologian kaj botanikan nomenklaturon (ili eĉ

uzis la tekstojn de *A. de Candolle* el 1867, kvankam en tiu periodo pretiĝis la novaj universalaj kodoj de tiuj nomenklaturaj) kaj supozeble ili ankaŭ ne sciis la latinan. Kiel ajn, ili estas enkondukintaj per la de ili cititaj ekzemploj plurajn novajn nomojn kiuj poste konserviĝis (ekz. "kanabeno", derivaĵo de la adjektivo "cannabina"). Eble iliaj proponoj ne havis grandan eĥon, sed ili tamen ne povis esti pretervidataj de la pli kleraj homoj de la postaj jardekoj, kiel tion pruvas la konstatoj de *Wüster*.

4 La opinioj de *Wüster*

Post la Unua Mondmilito aperis novaj personoj sur la scenejo, i.a. *Eugen Wüster*. En la preparado de sia "Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana" (en la jaroj antaŭ kaj post 1920) tiu kompetenta persono klare konsciis pri la problemoj, kiuj estas ligitaj al tiuj nomoj de plantoj kaj bestoj, des pli ĉar li volis en sia verko kompletigi la nomaron ĝis pli larĝa uzebleco.

En la ĉapitro "Pri la nomoj de bestoj kaj plantoj" (pp. 60-66 de la unua kajero) li prilumas tiujn problemojn, uzante sinoptikan tabelon kaj eksplikante siajn konsiderojn kaj labormetodojn per iu (ne facile komprenebla ĉar komplika) teksto. Li distingas inter "komun-lingvaj unuoj", "biologiaj unuoj" kaj "sistematikaj unuoj" (la tria estas por li la "bionologiaj unuoj"). Por la du unuaj li subtenas ke la fontoj de la esperantlingvaj nomoj devas esti la naciaj lingvoj (inter kiujn li kalkulas la klasikan latinan lingvon). Por la tria li malkonsilas uzi Esperanton.

Kelkaj el la de li tiusence esprimitaj ideoj meritas iun specialan atenton. Ni citu kelkajn: "Inter la nomoj de komunlingvaj (kaj biologiaj) unuoj unuflanke kaj inter la nomoj de la sistematikaj unuoj aliflanke ekzistas profunda diferenco" (p. 62); "Almenaŭ por la proksimaj jardekoj do ne ekzistas konsiderinda bezono, transporti la bionologian sistemon en Esperanton. Se tion fakte oni volus entrepreni, oni ankaŭ renkontus gravajn malhelpojn. Ĉiuj, kiuj pledis por tio, konsentis, ke oni devus fidele imiti la latinan nomenklaturon. Sed tio signifus ankaŭ ke..." (p. 62); "Post tia pripenso oni eliminis la ekziston de kompleta bionologia vortaro EL kaj LE el rezonoj, kiuj volas resti sur la fundamento de la faktoj." (p. 63); "Jam la nomado de ĉiuj genroj per apartaj radikoj, kia estas kutimo en la scienc-latina nomenklaturado, devis esti karakterizata kiel neakordigebla kun la postuloj de la lingvekonomio." (pp. 64-65). Li konsile aldonas: "Cetere ankaŭ preskaŭ ĉiuj vortaristoj de la naciaj lingvoj fariĝis viktimoj de la sama intermikso inter la antikva latino kaj la scienca latina nomenklaturado." (p. 65).

La klarvidaj ideoj, kiujn *Wüster* tiam esprimis, en postaj jardekoj bedaŭrinde estas preteratentitaj, intence aŭ neintence, de pluraj personoj kiuj, fascinitaj per la scienca nomenklaturado

de kelkaj vortoj, kredis povi kontribui al la riĉigo de la Esperanto-vortaro per imitaĵoj de tiu scienca nomenklaturado, pri kies malstabileco kaj malracieco ili ne konsciis. Kaj tiu stato daŭras ĝis nun. Pruvo estas, ke la Terminologia Centro de Universala Esperanto-Asocio en 1995 eldonis, sub la daŭra insistado de unu persono, broŝuron por ekspliki en plej serioza maniero kiel oni devus fari tiajn ĉarlatanaĵojn.

5 La jardekoj post Wüster

La periodo inter la du mondmilitoj, kaj eĉ la tuta periodo ĝis 1970, ne multe kontribuis al la kreado de pliaj nomoj, se oni ne atentis pri la nekohera enkondukado de novaj nomoj en kelkaj vortaroj kaj en la malmultaj tekstoj, kiuj tiam aperis pri bestoj kaj plantoj. Kelkaj nomoj ja estas redaktitaj, sed ili ofte restis sub formo de manuskriptoj sen iam aperi. En tiuj jaroj la Esperanto-afero multe pli interesiĝis pri aliaj taskoj kaj ĝi cetere atendis la aperon de la "Plena Ilustrita Vortaro" (Waringhien 1970), antaŭvidita por 1955 sed realigita nur en 1970.

El la malmultaj valoraj verkoj el tiu periodo necesas citi tiujn de *Paul Neergaard* (ekz. la populara "La vivo de la plantoj" kaj la vere riĉenhava "Atakoj kontraŭ ĝardenplantoj"); tiu ĉi dana plantpatologiisto konsekvence sekvis la metodon de Zamenhof kaj de Wüster, prefere kreante nomojn el naciaj lingvoj, kaj nur por kelkaj kazoj inspirante sin je nomoj de la scienca nomenklaturado, sed neniel transigante la tutan nomon al esperanto-formo.

Kontraste al tiu saĝa metodo de *Neergaard*, la norvega zoologo *Carl Stop-Bowitz*, fascinata per la scienca nomenklaturado, en siaj tekstoj (prelegoj, kursotekstoj k.a.) neniel hezitis transvesti la nomojn laŭ iu de li mem konceptita sistemo (antaŭaĵo de la teksto de la Terminologia Esperanto-Centro). Ke lia metodo ne ĉiam estis aprezata, montras la kondamna frazo de la Nederlanda biologo *G.F.Makkink* (1975): "Esperanto ne estu ĝenata de la monstraĵoj de la scienca nomenklaturado, nek de ĝia ŝanĝiĝeco" (temas i.a. pri la transigo de la nomo *Homo sapiens* al "Homo saĝa", abomena mistradukaĵo).

Aparte citinda estas la en 1961 aperinta "Bild-libro pri bestoj", ĉefe infanlibro, traduko (fare de *W. Getting* kun helpo de aliaj) de populara angla libro. Malgraŭ la grandaj meritoj de tiu bone ilustrita libro, kiu certe en sia originala versio estas laŭdinda, la amatorisme farita traduko de kelkaj centoj da bestonomoj (inspirite de la angla nomo) neniel kontribuis al la pliriĉigo de la Esperanto-vortaro, eĉ male. Nomoj kiel "arĝenta laro" (anstataŭ "arĝent-mevo") aŭ "ora orioleto" vere ne estas bonaj ekzemploj pri la informa signifo de iu nomo.

La longe atendita "Plena Ilustrita Vortaro" (sub la redakto de *Gaston Waringhien*) en 1970 kaŭzis, krom multaj laŭdoj, ankaŭ multajn malkontentojn (vidu ekzemple la rimarkojn de Halvelik 1976). La nomoj de la plantoj, kolektitaj de *Paul Neergaard*, estas en forta kvalitkontrasto kun tiuj de la bestoj, kolektitaj de *Carl Stop-Bowitz* (vidu la recenzon de De Smet, 1970). Inter la bestonomoj svarmas nenecesaj vortoj kiel: falakrokorako (kormorano), ĥaradrio (pluvio), sfenisko (pingveno), ornitorinko (platipo), prokavio (hirako)... pro la deziro resti fidela al nomoj de la scienca nomenklaturaro. En la Enkonduka parto ambaŭ verkintoj, unu sendepende de la alia, eksplikas sian metodon kaj ili per tio jam montras, ke ĉiu el la du suriris diversan vojon, kiel estas jam citite ĉi-supre. Oni povus simplige diri, ke *Neergaard* apartenas al la Wüster-skolo, dum *Stop-Bowitz* neas tiun skolon kaj preferas daŭrigi la amatorismaĵojn de *Givry* kaj *Vérax*.

Neeviteble tiu stato havos siajn sekvojn en la postaj jaroj.

6 Kresko de la nomaro post 1970

Sur la kampo de la nomoj, la periodo post 1970 ŝajnas esti pli interesa ol la 40 antaŭaj jaroj. Ĉiukaze ne mankis en la nova periodo la iniciatoj kaj la diskutoj, unuflanke sekve de la ekzisto de la "Plena Ilustrita Vortaro", aliflanke pro la agado de kelkaj organizaĵoj kaj revuoj, - sed ankaŭ pro iu tute aparta iniciato, kiu suriras komplete aliajn vojojn, nome Nova Biologia Nomenklaturaro (N.B.N.).

Por kompreni pli bone tiun apartan iniciaton, jen kelkaj informoj. La konstatoj (fare de multaj biologoj) pri la malkontentiga stato de la tradiciaj sciencaj nomenklaturaroj de zoologio kaj de botaniko (klare evidentigita per la ĉiam ŝanĝiĝantaj kodoj kaj per la nunaj provoj kunfandi la du kodojn; kaj plej bone ilustrita per la malkontento de la bakteriologoj kiuj nun formas sian propran nomenklaturaron) kondukis al la ideo, ke la sciencistaro prefere iam havu iun tute novan biologian nomenklaturaron, kiu ne suferus sub la balasto de la tradicioj. Por ke tia nova nomenklaturaro estu klare distingebla de la tradiciaj, ĝi havu proprajn distingilojn, ĝi apliku aliajn metodojn, kaj ĝi nepre uzu alian lingvon. Montriĝis ke la lingvo Esperanto kun siaj konstantaj finaĵoj de la vortoj aparte bone taŭgas por tia nova nomsistemo. Tiel estiĝis la ideo (jam komunikita en 1959 kaj 1963) ellabori por la sciencistaro novan nomenklaturarsistemon kaj uzi Esperanton por ĝi. La ellaboritaj reguloj de tiu sistemo estis komunikitaj en 1971 (redaktitaj en 1969) en "Scienca Revuo" kaj ili estis ilustrataj per ekzemploj de nomoj de (ĉefe) la specioj de la Cetacoj (delfenoj, balenoj, ...).

La apero de tiu teksto kaŭzis la estigon de diskutoj pri kaj la novaj kaj la tradiciaj formoj de nomenklaturaro, ankaŭ en Esperanto-medioj. Plej atentinda estis la reago de la supre menciita *Stop-*

Bowitz, kiu jen kaptis la okazon (1971) por prilumi la de li preferitan sistemon de transigo de sciencaj nomoj al esperanto-formo kaj ekspliki ĝin nun pli detale, ankaŭ kun ekzemploj, paralelaj al la NBN-modeloj, kiuj estis prezentitaj en la antaŭa teksto. Kvankam multaj el tiuj ekzemploj de *Stop-Bowitz* levis multajn brovojn pro miro, kaj kelkfoje estas cititaj kiel ekzemploj de neakcepteblaj nomoj (i.a. dum AIS-kursoj en San Marino), la starpunktoj de ambaŭ flankoj restis la samaj dum la postaj jardekoj: unuflanke troviĝas Nova Biologia Nomenklatur, kiu restis ekzisti, akiris multajn simpatiantojn (la subtena asocio daŭre kreskas ĝis jam 370 membroj, inter kiuj kelkaj gravaj biologoj, ankaŭ de ekster la Esperanto-afero), la sistemo estas daŭre kompletigita, jam preskaŭ 3000 NBN-nomoj estas oficialigitaj, pli ol dekkvin libroj estas eldonitaj, en sciencaj kongresoj oni jam parolis pri ĝi, k.t.p.; aliflanke troviĝis *Stop-Bowitz* (1909-1997), kiu restis ĉe sia vidpunkto, provis konvinki en Esperanto-medioj pri la taŭgeco de sia sistemo (kvankam agnoskante ke *Wiŭster* siatempe malrekomendis ion tian) kaj povis konsistigi komisionon de dek-unu personoj (inter kiuj tamen nur tri biologoj) kiu, per komiso de la Terminologia Esperanto-Centro, publikigis tekston (1995), kiu konfirmas la metodon de *Stop-Bowitz*. - Pro la forpaso de ĉi-lasto (en 1997) estas nun malfacile antaŭvidi kiel plue evoluos tiu afero. Oni nur konstata ke tiu komisiono fakte entombigis la saĝajn konsilojn, kiujn *Wiŭster* estis espriminta siatempe.

Alia sekvo de la estiĝo de Nova Biologia Nomenklatur kaj de la ĝin subtenanta asocio, estas ke nun ekzistas adreso al kiu homoj direktas sin kun proponoj pri nomoj aŭ pri nommetodoj, kaj ke danke al tio oni nun povas akiri pli klaran bildon pri la diversaj iniciatoj kiuj jen kaj jen aperas sur tiu kampo, ĉu nur en la mensoj, ĉu sub formo de manuskriptoj, ĉu sub formo de publikigitaj tekstoj (vidu poste).

7 Menciinda iniciato: KNEB

Aparte menciinda iniciato el tiu periodo post 1970 estas tiu de la siatempe ekzistanta "Ornitologia Rondo Esperantlingva" (ORE), nome la redakto de "Komunlingva nomaro de eŭropaj birdoj" (KNEB) (1971). Tiu nomaro rezultis el la bezonoj de la membroj de tiu en 1961 starigita rondo por havi iun unuecan nomaron por la publikigoj en sia revuo "La Mevo". Montriĝis ke la nomaro de *Stojan* (vidu supre) estis kvazaŭ komplete forgesita (kaj tre malfacile trovebla) kaj ke pluraj homoj jam estis farintaj listojn de la nomoj de la birdoj de sia lando, ĝenerale tradukanta la enlandan nomon al iu esperanto-versio. Tiel jam ekzistis listoj redaktitaj de *B. Gerdman* (svedo), *L.K. Hummes* (norvego), *A. Liszy* (hungaro), *G.F. Makkink* (nederlandano), *K. Twinn* (anglo), sed inter ili nur unu eldonita en revuo (tiu de *Makkink*) dum kelkaj aliaj estis en polikopiita formo aŭ restis kiel

manuskripto. El tiuj listoj montriĝis granda malunueco. Tiel la birdo nomita science *Coccothraustes coccothraustes* jen estis citita kiel "kokotraŭsto", jen "kernmordulo", jen "kernrompulo", jen "dikbekulo", jen "pomfringo". Vere necesis unueco.

En la sino de ORE formiĝis Nomenklatura Komisiono, en kiu 11 personoj deziris havi sian kontribuon. Kvarpersona kerno plurfoje kunsidis en 1968 (en Eindhoven, Nederlando) kaj provis decidi pri la preferotaj nomoj. La provoj ne ĉiam estis sukcesaj pro manko de klaraj kriterioj, kaj ili grave suferis kiam envenis la proponoj de la membro *Støp-Bowitz*, kiu intervenis per tute aliaj nomoj, aldonante krome al la listo tiujn faritajn laŭ lia transigsistemo. Ni citu trafan ekzemplon, tiu de la orienteŭropa-nordafrika specio de gruoj, kiu estas fama pro sia koketeca konduto kaj kiu tial en multaj lingvoj estas komparata kun junulino ("Jungfernkranich" en la germana, "demoiselle crane" en la angla), kaj kies scienca nomo nun estas *Anthropoides virgo* (la latina vorto "virgo" unualoke signifas "junulino", sed poste en multaj medioj akiris la signifon "nekoitinta junulino"); dum la aliaj membroj jam estis interkonsentintaj pri "fraŭlingruo", laŭ la propono de S.-B. la specio nomiĝu "virgulina gruo" kaj ĝia adaptita scienca nomo estus "Antropojdo virga".

Pro la daŭraj malfacilaĵoj, la gvidanto de la komisiono, *R. Bossong*, fine decidis fari la findecidojn sola. Li submetis en 1971 sian finan version al la eldononto ("Esperanto Press" en Kanado). Tiu fina versio, kvankam grandparte kontentiganta, tamen enhavas kelkajn bedaŭrindajn nekonvenaĵojn, kiuj kontraŭas kelkajn ĝenerale akceptitajn nomojn. La plej ĝena temas pri unu el la plej malgrandaj birdoj de Eŭropo, tiu kiu en la scienca nomenklaturado akiris la stultan nomon *Troglodytes troglodytes*. En la vera latina lingvo tiu birdeto estis konata per la nomo "parvulus"; senprobleme tiu nomo jam estis transigita al la esperanto-formo "parvolo" (kaj tiel ĝi cetere aperis en la "Bild-libro pri bestoj"). Kvankam la kunsidintoj estis konsentintaj preni tiun nomon, la influo de *Støp-Bowitz* kaŭzis, ke la KNEB citas por ĝi la nomon "troglodito", eĉ malgraŭ la ĝenerale konata alia signifo de tiu vorto.

Spite al la espero ke danke al tiu nomaro (kiu cetere nur havas utilon por eŭropanoj) oni de nun uzus nur tiujn nomojn en la revuo "La Mevo" kaj ke novaj provoj ne plu estus necesaj, tro da homoj daŭrigis krei nomojn laŭ sia bontrovo (kaj la sinsekvaj redaktoroj eĉ senprobleme lasis aperi tiujn nomojn). Kaj denove aperis nomaroj, ekz. tiuj de *Béla Mészáros*, de *Löfgren* kaj de *Jorritsma*. Aparte menciinda estas provo (sed neniam publikigita) de *R. Chandler* pri aŭstraliaj birdoj; ankaŭ ekzistas mallonga listo (publikigita en revuo) de kelkaj Novzelandaj birdoj (kaj insektoj, plantoj kaj aliaj) fare de *F. Tucker*.

Kiel ajn, tiu KNEB montris sian utilon kaj ĝi ofte estis laŭdata. Eĉ pli ol du jardekojn poste ĝi akiris laŭdojn de *Judith Jackson* okaze de simpozio de la Akademio de Esperanto (1995), des pli ĉar, laŭ ŝiaj spertoj, tiu nomaro ebligas instrui pri birdoj sen uzi komplikajn nomojn.

8 Spertoj de flaŭristoj

Simile kiel la eŭropaj esperantemaj birdobservantoj, ankaŭ la mezeŭropaj esperantemaj plantŝatantoj sentis la bezonon iam povi disponi pri nomoj de la plantoj kiujn ili renkontas dum siaj komunaj migradoj. Dum 12 renkontiĝoj por pristudi la flaŭron de iu regiono (ĉefe en Svislando kaj Germanio), ili disponigis parton de sia tempo por redakti tiajn nomarojn.

Male al la populara ornitologio, kiu disponas pri etnolingvaj nomoj por ĉiuj birdoj de la koncerna lando, en la grandega kvanto da specioj de plantoj multaj specioj ne havas etno-lingvan nomon, kun la rezulto ke en medioj de plantkolektantoj la scienca nomo (erare nomita: latina nomo) pli ofte estas uzata. Jam de la komenco de ilia terminologia laboro la scienca nomo tre multe influis, kaj tiu influo kreskis kiam pli da profesiaj botanikistoj envenis en la rondon. Sekve de tiu situacio tiuj, kiuj emis havi simplan, vere esperanto-forman, nomaron kiel tiun de la KNEB, devis cedi al tiuj kiuj, nesciante aŭ ignorante la konsilojn de *Wüster*, preferis iun esperantlingvan kopion de la scienca nomaro.

Dum la jaroj tamen pruviĝis tio, kion oni povus antaŭvidi (kaj pri kio oni cetere avertis), nome ke ili venus en sakstraton. Ĉiujare estis ŝanĝoj en la metodo, kun la rezulto ke aperis unu versio post la alia (la 9a en 1996), io kio ne povis plaĉi al la presisto (*Rüdiger Eichholz*), kiu emis enmeti la tekstojn en siajn publikigaĵojn. Admirindaj estis la persisto de la homoj (ĉefe ilia gvidanto, pastro *Eichkorn*) kaj la kvanto da bele preparitaj listoj kaj tekstoj kiuj rezultis el ilia laboro. Sed la en 1995 aperintaj rekomendoj, iniciatitaj de *Stop-Bowitz* kaj lia komisiono kaj eldonitaj de la Terminologia Esperanto-Centro, fakte ignoris tiujn provojn kaj necesigus rekomenci parton de la laboro. En 1997 la tuta afero kolapsis post la retiriĝo de la gvidanto de la komisiono. Jen plian fojon la saĝaj ideoj de *Wüster* estis pravigitaj.

9 Aliaj iniciatoj sur tiu kampo

Kiel supre dirite, regule envenas ĉe la verkinto de tiu ĉi teksto leteroj kun proponoj pri nomoj aŭ pri metodoj, eĉ pri tutaj nomarsistemoj. Tiel li povas havi iun superrigardon pri tio.

Fakto estas ke inter la adeptoj de la lingvo Esperanto ekzistas sufiĉe multaj homoj kun kreema menso, kaj ke oni do ne devas miri, ke kelkaj inter tiuj homoj pripensas eblaĵojn por krei nomojn aŭ tutajn nomarojn, ĉu por ordinara uzo, ĉu por supozitaj sciencaj celoj. Tia konstato neniel enhavas negativan signifon, ĉar, verdire, ankaŭ *Wiŭster*, ankaŭ multaj kvalifitaj esperantologoj, ankaŭ la iniciatinto kaj sciencaj kunlaborantoj de Nova Biologia Nomenklaturaro, kaj tiom da aliaj homoj (eĉ *Linnaeus* siatempe) povas esti rigardataj apartenantaj al tiuj kreemaj homoj. Sed flanke de tiuj ĉi fake kompetentaj homoj ankaŭ ekzistas tiuj, kiuj facilanime eniras terenon pri kiu ili ne estas spertaj kaj kiuj per siaj iniciatoj riskas misgvidi la postan laboron; la ekzemplo de *Givry* kaj *Vérax* en 1908 estas inter la unuaj, sed certe ĝi ne estas aŭ estos la lasta.

Oni povas dividi la diversajn iniciatojn en tri kategoriojn: unue, tiuj kiuj limiĝas al la nomoj por komuna uzo, ĉefe inspirante sin je etnaj lingvoj; due, tiuj, kiuj estas fascinitaj per la sciencaj nomenklaturaj kaj deziras krei ion surbaze de tiaj sciencaĵoj; trie, tiuj, kiuj volas suriri novajn vojojn. La distingo inter la tri kategorioj ne ĉiam estas evidenta; cetere ankaŭ povas okazi ke iu persono post kelkaj jaroj transiras al alia kategorio ol la antaŭa. Sed, kiel ajn oni prijuĝus tion kion ili proponas, oni vere ofte admiras iun personon pro la originalaj ideoj, eĉ se tiuj estas neĝustaj.

Bela ekzemplo de tia inspiroriĉa persono vivas en Antverpeno kaj konigas sin per la anagrama kaŝnomo *Manuel Halvelik*. Dum pli ol kvardek jaroj li eldonis je propraj kostoj librojn pri diversaj temoj, ĉiam kun novigemaj, kaj ofte interesaj, ideoj, sed ĉiam ankaŭ makulitaj per la fakto ke ili ne estas verkitaj de fakulo. Tiel li verkis (plejparte en Esperanto) pri proponoj pri biologiaj nomenklaturaj, pri aliaj formoj aŭ skriboformoj de Esperanto (vidu: De Smet, 1987b), pri astronomio, k.a. Liaj ideoj pri biologiaj nomenklaturaj evoluis dum la jaroj, kaj li nun pli kaj pli distanciĝas de la transformado de la sciencaj nomoj al esperanto-formo por nun krei pli trafajn nomojn (sub influo de tio, kion faras Nova Biologia Nomenklaturaro), tiel pasinte al la tria kategorio. Lia lasta verko sur tiu kampo (1995) estas redaktita en la angla (kun la celo atingi pli grandan publikon inter la sciencistoj) kaj havas la nomon "The trimeral system in biological nomenclature". Kvankam la vorto "trimeral" en tiu ĉi kombino ne estas klara (nur eksplikita en la libro mem) kaj do ne ebligas kompreni unuavide pri kio temas, iu bone redaktita faldfolio anglalingva eksplikas la terminologiajn celojn de tiu verko kaj vekas atenton.

En la unua kategorio de la divido troviĝas homoj kiuj elpensas nomojn por ke tiuj ekzistu en lingvo, kiu kredeble bezonus ilin, eĉ sendepende de la konstato ĉu aliaj jam antaŭe faris ion tian. Bela ekzemplo estas la verkoj de *Wouter Pilger* (nederlandano), unu pri plantoj (broŝuro) kaj unu pri mamuloj (vera libreto). La verkinto diras (eĉ en la titolo) ke tiuj nomoj estas nur provizoraj kaj nur por lia privata uzo (kaj por tiu de lia familio); sed li ne hezitas konigi ilin tamen per zorge

eldonita libro. Li preferas verki sola kaj deklaras abomeni komisionojn, ĉar tiuj nur diskutas senrezulte. Neeviteble tiuj (provizoraj kaj privataj) nomoj riskas iam vivi iun pli ĝeneralan uzon, sen ke pli informitaj homoj havis la okazon prijuĝi ilin, kun ĉiaj sekvoj. - Aparte de tia agado ekzistas pluraj homoj kiuj kelkfoje kreas nomojn laŭ la bezonoj; inter la multaj ni citu *André Albault*, *L. Giloteaux*, *Bernard Golden* (sed kiu tamen unue zorge konsultas la fontojn kaj ofte petas informojn), *M. Markheden*. Speciale ni trovas tiun nomkreadon en kelkaj libroj kiuj aperis en Ĉinio. Interese estas ke la nederlandano *Degenkamp* faris belajn ekzemplojn de flornomoj, avertante pri la misrezultoj se oni transigas sciencajn nomojn.

En la dua kategorio troviĝas la adaptantoj de la ekzistanta scienca nomenklaturado al la esperanto-formo, do, tiuj kiuj ne sekvas la konsilojn de *Wüster*, estante fascinitaj per la ekzistantaj. Inter tiuj homoj estas kelkaj, kiuj estas cititaj en la supre skribitaj alineoj, kaj kies plej konvinka korifeo estis la norvega zoologo *Step-Bowitz*, - sed ankaŭ pluraj de la Flaŭrista Rondo. Ankaŭ la supre citita *Halvelik* faris diversajn eksperimentojn sur tiu kampo. Kaj krome ekzistas por la superaj biologiaj niveloj iu propono (eble neniam publikigita) de la polo *W. Szczepanski*, uzante literkombinojn ĉe radikoj. Ni notu ke ankaŭ *Josef Kavka* (geologo, sed ankaŭ paleontologo) agis laŭ tia maniero, kaj simile la bakteriologo *A. Vaitilavicius*.

Kavka eĉ tiel fidele emas transigi la nomojn, ke li donas la ekzemplon de *Anas capensis* (specio kiu fakte vivas tra tuta Afriko) kiu nomiĝu laŭ li: "Anaso kaburba" (interese estas noti, ke 45 specioj de afrikaj mamuloj nomiĝas "capensis") . Pli amatorisme ion tian faris *R. Garcet* en sia privata paleontologia muzeo en Eben-Emael en Belgio.- En la teksto de *Bombionka* (vidu poste) oni legas referojn al la proponoj de iu *Ninot Thack*, sed mankas informoj por multon scii pri tio.

La tria kategorio estas ĉefe reprezentata per Nova Biologia Nomenklaturado, sistemo kiu suriras sendependajn vojojn, uzante la lingvon Esperanto por krei laŭ NBN-reguloj komplete novajn nomojn. Estas rimarkinde ke ankaŭ alia persono, *Bombionka A. (Ĉefio)* ellaboris (supozeble sen scii pri N.B.N.) iun sendependan sistemon, ankaŭ farante nomojn laŭ la nuntempaj scioj pri la taksonoj, kaj grandparte forĵetante la tradiciaĵojn; bedaŭrinde lia (supozeble ĝis nun ne publikigita) teksto estas iom ĥaose redaktita kaj ĝi nur malfacile lasas kompreni pri kio temas. Ankaŭ estas klasifebla en tiu ĉi kategorio la projekto de la polo *B. Brzezinsky*, kiu ellaboris sistemon de specinomoj, kiuj konsistis el tri eroj: familio - genro - specio, ĉiuj en esperanto-formo.

Certe pliaj iniciatoj en tiuj tri kategorioj ekzistas. Sed la nuna nombro jam lasas vidi, ke ne mankas ideoj, ĉefe eĉ ĉe homoj kiuj profesie ne apartenas al la koncernaj fakoj. Kiom ajn bonaj kaj respektindaj la ideoj kaj verkaĵoj de tiuj homoj estu, la terminologio devos ĉerpi prefere la plej valorajn inter ili, sen tamen per tio esprimi ke la aliaj ne ankaŭ havus iun specifan signifon.

10 Konkludo

Antaŭ preskaŭ 80 jaroj *Eugen Wüster* skribis jenajn frazojn, kiuj estis la komenciĝo de la ĉapitro "E. Pri la nomoj de bestoj kaj plantoj." en la Enkonduka parto de sia "Enciklopedia vortaro": "La esperantaj radikoj montrantaj bestojn aŭ plantojn estas okulfrape multnombraj en tiu ĉi vortaro. La kaŭzoj de tiu fenomeno postulas specialan pritrakton pri la problemoj de la bionologia terminaro esperanta." Lia speciala pritrakto de tiu temo jam indikis kelkajn kaŭzojn de tiu multnombreco; kaj tiuj kazoj kondukis lin al pledo por "lingvekonomio". Plurloke li en tiu ĉapitro insistis, ke la scienca nomenklaturado ne servu kiel modelo por la nomaro en esperanto; estas bedaŭrinde ke tiu konsilo ne estas sufiĉe aŭdita kaj obeita.

En alia teksto de tiu ĉi simpozio la malkonvenaĵoj de la nuna scienca nomenklaturado estas plurfoje montritaj. Ankaŭ el tiu teksto evidentiĝas ke *Wüster* komplete pravis per sia konsilo. Tiu alia teksto eĉ aŭdacas proponi ke, konforme al la deziro de kreskanta nombro da homoj, la biologio iun tagon transsaltos al alia sistemo de nomado, ĝuste kiel gi fakte jam faris tri fojojn en la historio de la scienco. Por multaj homoj la ebleco de tia transsalto estas io kvazaŭ neimagebla, eĉ sakrilegia. Ni komprenu ke multaj homoj surbaze de tiu sinteno malakceptas la esperon pri la eblaĵoj de nomarsistemo kiu aplikas aliajn metodojn ol la nuna. Ankaŭ en kelkaj esperantlingvaj tekstoj tiu ideo de ebla transsalto estas prezentita kiel pridubebla kvankam ne malbonvena (ĉe *Neergaard*, ĉe *Cumberlidge & Sachs*, k.a.), eĉ kiel fantaziaĵo (ĉe *Støp-Bowitz*).

Sed la realo iun tagon povus esti io alia. La estonteco devos montri kio estos la solvo.

Literaturo

CUMBERLIDGE, N. & SACHS, Rüdiger - 1997 - Ĉu vi estas *Homo sapiens* aŭ *Antropo regnotipa*? - *Scienca Revuo*, 48, n-ro 1(170), pp. 9-18.

DE SMET, Wim M.A. - 1959 - La polipteroj, strangaj afrikaj fiŝoj. - *Scienca Revuo*, 11, pp. 19-27.

- 1963 - Konsideroj pri la biologia nomenklaturado. - *Scienca Revuo*, 13, pp. 117-119.

- 1970 - (Recenzo): Plena Ilustrita Vortaro: Natursciencoj. - *Heroldo de Esperanto*, n-ro 1497 (nov.), p. 3

- 1971 - La nomoj de la Cetacoj. - *Scienca Revuo*, 22, pp. 21-32, 39-48, 71-78.

- 1981 - La Nova Biologia Nomenklaturado sub la vidpunktoj de komputiloj. - *Kibernetiko de la homa lingvo. Inst. Kibernetiko, Paderborn*, pp. 170-174.

- 1987a - Kiel nomiĝu la *musquash*? - *Monato*, 1987, n-ro 6, pp. 20-21.
- 1987b - Misprezento de terminologia koncepto. - *Akademijaj studoj*, 1987, pp. 87-89.
- 1991a - La sistemo N.B.N. (Nova Biologia Nomenklatur). - *Asocio Enkonduko de N.B.N., Kalmthout (BE)*, 94 pp.
- 1991b - A Guide to New Biological Nomenclature (N.B.N.) - *Ass. Introd. N.B.N., Kalmthout (BE)*, 64 pp.
- 1995 - Nuna stato kaj perspektivoj de Nova Biologia Nomenklatur. - *La nuna stato kaj estonteco de la internacia lingvo esperanto. Kava-Pech, Prago*, pp. 139-154.
- 1998 - The necessity of a new form of nomenclature for naming the living world. - (*Hic*)

DÖHLER, Walter - 1923 - Esperanto kaj la terminologio de la biontoj. - *Intern. Scienca Revuo*, 7-9, pp. 21-28.

(GETTING, W.A. trad.) - 1961- Bild-libro pri bestoj. - *Daily Mail-Press*, 76 pp.

GIVRY kaj VERAX, Charles -1908a - Provo de botanika nomigado. - *Intern. Scienca Revuo*, 1908, pp. 58-61.

- 1908b - Provo de Esperanta nomigado por Zoologio. - *ibidem*, pp. 317-321.

HALVELIK, Manuel - 1970 - Skatolo de Pandora kaj ĉevalo de Troje. - *Scienca Revuo*, 22, pp. 97-99.

- 1996 - The trimeral system in Biological Nomenclature. A revolutionary new approach. - *Kariljono, Wilrijk (BE)*, 76 pp.

JACKSON, Judith -1995 - Bestoj en la taksonomia ĝangalo. Zoologia terminkreado. -*La nuna stato kaj estonteco de la internacia lingvo esperanto. Kava-Pech, Prago*, pp. 100-109.

KAVKA, Josef -1981 - Onomastiko en fakterminoj konsidere ilian esperantigon. - *Apliko de Esperanto en scienco kaj tehniko. Sc.-tehnik. sekcio Asocio Esp. Slovaka SR*, 1, pp. 6-14.

MAKKINK, G.F. - 1948 - Nomoj de kelkaj plej oftaj Nederlandaj birdoj. - *La progresanto*, 10, pp. 47-48, 54, 64, 70-71.

- 1975 - Recenzo: Støp-Bowitz C.: Enkonduko en ĝeneralan biologion. - *Esperanto*, 68, p. 12.

NEERGAARD Paul - 1963 - La lingva problemo en la biologiaj kaj agronomiaj sciencoj. - *Scienca Revuo*, 13, pp. 103-110.

- 1987 - Plantnomoj en la Lingvo Internacia. - *Serta gratul. J. Regulo, II, La Laguna*.

NOMENKLATURA KOMISIONO DE LA ORNITOLOGIA RONDO ESPERANTLINGVA.
- Komunlingva nomaro de eŭropaj birdoj. - Esperanto Press, Cardiff, Kanado., 68 pp. (KNEB)

PILGER, Wouter F. - 1992 - Provizora privata listo de nomoj de bestoj. - Mamuloj. - *Vulpo-Libro*, *Lelystad (NL)*, 72 pp.

SACHS, Rüdiger - 1996 - Zoologia nomenklatur, medicina terminaro kaj Internacia Lingvo. - *Scienca Revuo*, 47, pp. 14-26.

STØP-BOWITZ, Carl - 1963 - Kiel nomi la organismojn? - *Scienca Revuo*, 13, pp. 110-117.

- 1971 - Zoologia nomenklatur. - *Scienca Revuo*, 22, pp. 79-90.

- 1987 - Biologiaj nomenklaturaj kaj ilia esperantigo. - *Serta gratul. J. Regulo*, II, *La Laguna*, pp. 719-730.

TERMINOGRAFIA KOMISIONO PRI BOTANIKO KAJ ZOOLOGIO - 1994 - Zoologia kaj botanika nomenklaturaj (Propono pri regularo). - *UEA (Rotterdam)* - *Terminologia Esperanto-Centro* - 15 pp.

VILBORG, Ebbe - 1989-1995 - Etimologia Vortaro de Esperanto. - A-D, E-Ĵ, K-M, N-R. - *Eldona Soc., Malmö*.

WARINGHIEN, Gaston (Red.1970) - Plena Ilustrita Vortaro de Esperanto. - *SAT, Parizo*, 1299 pp.

WÜSTER, Eugen (1923) - Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana. Unua parto. - Leipzig: Hirt. (*nekompleta*)

- (kun KIRSCHKE P.) - 1927 - Zamenhofa Radikaro. - *Leipzig: Hirt*, 88 pp.

ZAMENHOF, Ludvik L. - (1925) - Fundamento de Esperanto. - *Sesa eldono*. - *Esp. Centra Librejo, Paris*, 182 pp.

Herbert Mayer

Der plansprachliche Nachlass Eugen Wüsters im Internationalen Esperanto-Museum – Sammlung für Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek

Summary

Eugen Wüster's Language Planning Legacy at the Austrian National Library

The International Esperanto Museum (IEM) is part of the Austrian National Library and has the largest specialist linguistic library on planned languages in the world. It contains over 22,000 books and 5,000 periodical titles (of which 300 are currently published), as well as manuscripts, autographs, photos, electronic media, etc. - in total more than 100,000 items.

Eugen Wüster, among other things, energetically occupied himself with Esperanto, even to the extent of translating works of literature, though mainly he dedicated himself to specialist language and terminological standardization. At several junctures he demonstrated the outstanding quality of Esperanto for terminological purposes. However, when conditions for the planned language Esperanto turned unfavourable in the 1930s, Wüster recognized that despite its linguistic qualities it could no longer be the point of departure for international terminological work. He therefore turned to naturalist planned languages which delivered the "international words" for the "key to terminological" which he aimed to create.

Wüster nevertheless retained bonds to Esperanto until the end of his life, e.g. through supporting the publication of the DK catalogue of the IEM. In his will he left to IEM his collection on planned languages, including 15 meters of books and a catalogue of 40,000 index cards giving the sources for his Encyclopedic Esperanto-German Dictionary. The manuscript of the second, unpublished part of this work was published by IEM on microfilm.

It would be worth consideration to bring together in a virtual library the geographically dispersed parts of Wüster's scientific estate, together with his legacy on planned languages, which is an integral part of his scientific work.

Resumo

La planlingva postlasaĵo de Eugen Wüster en Internacia Esperanto-Muzeo, Kolekto Planlingvoj, de la Aŭstria Nacia Biblioteko

La Internacia Esperanto-Muzeo (IEM), parto de la Aŭstria Nacia Biblioteko, tutmonde estas la plej granda lingvistika fakbiblioteko pri planlingvoj, kun pli ol 22 000 libroj, 5000 gazetituloj (inter ili 300 nun aperantaj), manuskriptoj, aŭtografoj, fotoj, elektronikaj medioj k.s., entute pli ol 100 000 objektoj.

Eugen Wüster i.a. kun granda energio okupiĝis pri Esperanto, tradukis eĉ literaturaĵojn, sed ĉefe sin dediĉis al la faka lingvo, la terminologio-normigado. Li montris plurloke la elstaran kvaliton de Esperanto por terminologiaj celoj. Tamen, kiam dum la tridekaj jaroj malfavoriĝis la kondiĉoj por Esperanto, Wüster ekkonis, ke malgraŭ ĝiaj lingvaj kvalitoj tiu planlingvo ne plu povis esti elirbazo por internacia terminologio. Pro tio Wüster direktiĝis al naturalistaj planlingvoj, kiuj prezentas "internaciajn vortojn" por la de li celita "terminologia ŝlosilo".

Li tamen restis ligita al Esperanto ĝis sia vivo-fino, ekz. subtenante la eldonadon de la DK-katalogo de IEM. Li heredigis al IEM sian planlingvan postlasaĵon, i.a. 15 metrojn da libroj, katalogo de 40 000 fonto-indikaj slipoj por sia Enciklopedia Vortaro Esperanto-Germana, kies duan nepublikigitan, manuskriptan parton IEM eldonis mikrofilme.

Estus pripensinde kunigi la dislokitajn partojn de la scienca postlasaĵo de Wüster en virtuala biblioteko, kune kun la planlingva, kiu estis integra parto de lia scienca verko.

Das Internationale Esperanto-Museum (IEM), Sammlung für Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek, ist - die Bezeichnung *Museum* verhüllt diesen Tatbestand - vor allem eine linguistische Fachbibliothek mit dem Schwerpunkt Plansprachen und in ihrer Art weltweit die größte überhaupt. Sie wurde 1927 von *Hugo Steiner* (1878 - 1969) als Verein gegründet und schon 1929 als eigenständige Einheit an die Österreichische Nationalbibliothek angeschlossen. So können wir auf eine mehrere Jahrzehnte dauernde kontinuierliche Sammeltätigkeit zurückblicken, die nur für die Zeit des Nationalsozialismus (1938 - 1945) unterbrochen war. Kontinuität ist wohl der wichtigste Faktor, der einen historisch wertvollen Bestand wachsen lässt und der die Einzigartigkeit einer Sammlung begründet. IEM verwaltet etwa 22.000 Bücher, 5000 Zeitschriftentitel (darunter 300 laufende Zeitschriften), zahlreiche Handschriften und Autographen, Photos, Postalia, Tonträger, Musiknoten... - insgesamt an die 100.000 Objekte¹.

Dem Gründer *Hugo Steiner* ging es vor allem ums Esperanto. Er hatte jedoch Weitblick genug, die gesamte Breite der plansprachlichen Bewegung zu dokumentieren: der Museumsteil widmet sich ausschließlich Esperanto, während die Bibliothek alle Plansprachen und auch angrenzende Wissensgebiete - z. B. Sprachplanung - berücksichtigt. Diese Sammlungspolitik musste natürlich ganz im Sinne *Eugen Wüsters* sein und so kommt es, dass zwei so grundlegend verschiedene Persönlichkeiten wie Steiner und Wüster sich in der Arbeit für das IEM vereinten. Wüsters Einstellung zu Esperanto wurde gerade in der Beziehung zum IEM manifest, so dass wir uns einigen Aspekten dieses Verhältnisses Wüsters zu Esperanto zuwenden müssen (vgl. Blanke 1994; 1997)²

Wir erinnern uns: Wüster lernte Esperanto im Jahre 1913 kennen - also als Fünfzehnjähriger. Er widmete sich von Stund an mit unglaublichem Eifer und schier unerschöpflicher Energie dieser Plansprache. Aus dieser ersten Zeit haben wir Übersetzungsversuche deutscher Literatur ins Esperanto, die belegen, dass Wüster diese Sprache nicht nur mit den Augen des kühlen Analytikers sah, sondern auch ihre ästhetischen Qualitäten auslotete. Obwohl Wüster sich in den dreißiger Jahren anderen Plansprachen zuwenden wird und daher das gigantische

¹ La Internacia Esperanto-Muzeo: Historio - Taskoj - Perspektivoj. Wien: IEM 1992., 23 S.

² Vgl. auch den Beitrag von Blanke im Wüster-Gedenkband der Konferenz Pro Com '98.

Unternehmen des "Enciklopedia Vortaro" (Wüster 1923-29)³ ein Torso bleibt, ist er dem Esperanto ein Leben lang gewogen. Das beweist unter anderem ein Brief vom 1. Juli 1975 an Douglas Emmot, dem ISO Public Relations Officer in Genf⁴.

Wüster wendete sich gegen eine Verurteilung des Esperanto zugunsten Interlinguas:

„Auf jeden Fall sollte die Internationalisierung der Begriffe und Benennungen nicht im Kampf gegen die Esperanto-Bewegung unternommen werden, sondern eine nüchterne Abgrenzung der Zielsetzungen von Esperanto und Interlingua wäre anzustreben. Der Terminologie-schlüssel wäre auch für die Terminologie-Arbeit in Esperanto eine gute Grundlage“.

Über seine Beurteilung des Esperanto zu dieser Zeit gibt folgende Passage Aufschluss:

„[Es] könnte gesagt werden, daß Esperanto ein autonomes Ableitungssystem hat, das zwar eine aktive Verwendung sehr erleichtert, es aber dazu zwingt, die internationalen Wörter zu deformieren. In der Allgemeinsprache ist das nicht so nachteilig wie bei der internationalen Terminologie“.

In seiner Dissertation "Internationale Sprachnormung in der Technik" (Wüster 1931) hatte Wüster Esperanto eine hervorragende Qualität in Bezug auf Terminologie bescheinigt. Der springende Punkt: in den dreißiger Jahren wendete sich das Blatt zu Ungunsten des Esperanto. Zwei so politisch verschiedene Lager wie der Kommunismus Stalinscher Prägung und der Nationalsozialismus verfolgten Esperanto (Vgl. Lins 1988)⁵. Mit der schwindenden Akzeptanz für Esperanto wird sein Vorteil - seine autonome Struktur - zum Nachteil. Wird Esperanto nicht allgemein anerkannt, ist es auch nicht mehr als Ausgangspunkt für eine internationale Terminologie geeignet. Es ist daher verständlich, dass Wüster sich einem anderen Typ von Plansprachen zuwenden musste: den naturalistischen, deren Derivation von vornherein "internationale Wörter" lieferte und dem von Wüster angestrebten Terminologieschlüssel entgegenkam⁶. Wüsters Arbeit für eine internationale Terminologie musste daher notgedrungen

³ Vgl. dazu auch die Beiträge von Sabine Fiedler, Otto Back u. Wim de Smet in diesem Band.

⁴ Der Brief befindet sich im Wüster-Nachlass, bei Infoterm (Wien).

⁵ Opfer der "Säuberungen" in der Sowjetunion wurde z.B. der Esperantist und Terminologe Ernst Drezen, dessen umfangreicher terminologischer Briefwechsel mit Wüster erhalten ist. Auf der anderen Seite war es auch im Deutschland Hitlers lebensgefährlich, Esperanto zu sprechen: Einer der Mitbegründer des Internationalen Esperanto-Museums, Gustav Weber wurde verhaftet, weil er Kontakt zu kriegsgefangenen Esperantisten unterhielt. Er wurde wenige Tage vor der Befreiung im Konzentrationslager Gusen von einem Aufseher erschlagen.

⁶ Es werden in der Interlinguistik sogenannte autonome Plansprachensysteme von naturalistischen unterschieden: Wie das Zitat aus Wüsters Brief an Douglas Emmot andeutet, zählt Esperanto zu den autonomen Systemen, d.h. Esperanto folgt auf allen Ebenen des Sprachbaus autonom den ihm eigenen Regeln, während sogenannte naturalistische Plansprachen vor allem auf romanische Sprachen rekurrieren. Das macht den entscheidenden

die Gefilde des Esperanto verlassen, was aber nicht seine positive Beziehung dieser Sprache gegenüber beeinträchtigt.

Die Frage, ob man Wüster als Esperantisten bezeichnen kann, ist müßig, da sich der objektive Geist Wüsters solchen Kategorisierungen entzieht. Im Mittelpunkt steht immer die Sachbezogenheit und diese Sachbezogenheit entscheidet auch die Präferenz für die eine oder andere Plansprache - immer in Abhängigkeit vom Zweck. Wichtig ist festzuhalten, dass die Begegnung Wüsters mit Esperanto insofern entscheidend war, als er immer wieder - nicht zuletzt bei seinem großen Anliegen, dem Terminologieschlüssel - von plansprachlichen Ansätzen ausging. Esperanto hatte für Wüster hervorragenden heuristischen Wert.

Um wieder zum Internationalen Esperanto-Museum zurückzukommen: Nach dem zweiten Weltkrieg ermutigte Wüster den Gründer des Esperanto-Museums, *Hugo Steiner*, einen Dezimalkatalog des Druckschriftenbestandes zu erarbeiten. Bei dieser Arbeit wirkte er aktiv mit, indem er auf seine Kosten einen Fachmann für die DK, Herrn *Dipl. Ing. Wilhelm Reinke* engagierte, was die Qualität der Arbeit garantierte. Wüster verfasste für diesen Katalog (vgl. Steiner 1957) ein Vorwort, in dem er ganz klar seine Ansicht über Esperanto skizzierte. Darin heißt es (aus dem Esperanto):

„Esperanto ist ein einzigartiges Phänomen in der Geschichte der Menschheit: Ein genialer junger Mann veröffentlichte ein kleines Buch im Umfang von wenigen Seiten. Es enthielt die Grammatik und die wichtigsten Wortwurzeln einer neuen Sprache. [...] Die Tatsache kann man nicht bestreiten: Diese Sprache funktioniert! Mit ihrer Hilfe können sich Menschen verschiedener Muttersprache viel besser verständigen als in irgend einer anderen Sprache. [...] Neben Esperanto sind noch an 400 andere Systeme einer internationalen Sprache ausgearbeitet worden; vor Esperanto (Volapük) und nach Esperanto (z.B. Ido, Occidental, Interlingua). Aber keinem anderen Autor gelang es, sein System zu einer "lebenden Sprachen [...]" zu entwickeln.

Trotzdem war die Arbeit der anderen nicht umsonst. In den letzten Jahrzehnten entstand eine ernst zu nehmende Wissenschaft: die Interlinguistik. Systematisch und sorgfältig erforscht sie, was den Nationalsprachen gemeinsam ist und wie die Terminologien der Wissenschaften ohne Vergewaltigungsakt zusammenwachsen könnten, und so ein universales Verständigungsmittel abgeben könnten“.

Darin bestehe auch die Aufgabe des IEM: alles zu dokumentieren und ein wertvolles Instrument für die Forscher auf dem Weg zu einer Universalsprache zu sein. Die Diskrepanz, die zwischen dem positiven Urteil über Esperanto und dieser Forderung liegt, ist nur auf den ersten Blick gegeben. Wenn Esperanto - trotz seiner sprachlichen Qualitäten - sich nicht

Unterschied etwa zwischen Esperanto und Interlingua aus: Wie Wüster im zitierten Brief feststellt, ist zwar Esperanto für die aktive Anwendung leichter (weil regelmäßig und in sich geschlossen), während Interlingua vor allem auf dem Gebiet der Wortbildung in Nachahmung der romanischen Sprachen diese Regelmäßigkeit verlässt, dafür aber einen relativ großen Anteil internationalen Wortgutes in der ursprünglichen Form aufweist (vgl. Blanke 1985, S. 157 ff.)

durchsetzt, sieht er einen anderen Weg zur Erreichung des Ziels einer neutralen Universalsprache. Der Ausdruck "Vergewaltigungakt" - ebenso wie das Verb "deformieren" im oben zitierten Brief - enthält dann implizit doch eine Kritik an Esperanto und wirft gleichzeitig ein Licht auf den evolutionären Aspekt bei der Schaffung einer neuen Plansprache, wie sie Wüster intendierte. Seine Idee ist bestechend: ein Terminologieschlüssel (Vgl. Schremser-Seipelt 1990)⁷ könnte auch als Ausgangspunkt für eine internationale Sprache dienen. Wir dürfen annehmen, dass dieser Gedanke Wüster auch bei seinen terminologischen Arbeiten immer klar vor Augen gestanden ist. Damit wären zwei Grundprobleme internationaler Verständigung gelöst.

Bei dieser Sicht des IEM ist es nicht zu verwundern, dass Wüster es mit seinem Nachlass bedachte. Er hielt in einem Testament fest, dass das IEM den plansprachlichen Teil seines Nachlasses erhalten soll. So geschah es auch. Es kamen nach seinem Tod vor allem Bücher in und über Plansprachen ins IEM. So besitzen wir 15 Laufmeter Bücher in gesonderter Aufstellung - die meisten von ihnen weisen Arbeitsspuren Wüsters und seiner Mitarbeiter in Form von autographischen Eintragungen und Notizen auf. Ich muss aber gestehen, dass leider - einer allgemeinen Gepflogenheit der Zeit zufolge - auch einzelne Bücher unter Numerus currens in die normale Bibliothek eingearbeitet wurden, sofern es sich nicht um Dubletten handelte. Bei der noch zu planenden virtuellen Bibliothek Wüster wird zu untersuchen sein, inwiefern man das rückgängig machen kann.

Im Jahre 1987 erreichte uns über *Hildegard Bühler* und *Detlev Blanke* die Nachricht, dass sich in Wieselburg noch immer wertvolle Dokumente befinden, deren Bestand aber durch unsachgemäße Lagerung bedroht sei. *Christian Galinski*, Direktor von Infoterm, startete eine Abholaktion, wodurch zwei äußerst wertvolle Manuskripte ans IEM kamen: das Manuskript des *Enciklopedia Vortaro* und des *Zamenhof-Radikaro* (vgl. Wüster 1927) und ein umfangreicher Zettelkatalog mit etwa 40.000 Belegstellen aus der Esperanto-Literatur als Vorarbeit zum *Enciklopedia Vortaro*. Diese umfangreichen Dokumente wurden an der Österreichischen Nationalbibliothek erforderliche konservatorischen Maßnahmen unterworfen, wobei die Bekämpfung des Pilzbefalles sich als unbedingt notwendig erwies. Mit der darauf folgenden Mikroverfilmung des Manuskripts des *Enciklopedia Vortaro* (vgl. Wüster 1994) wurde ein wichtiges Produkt der Kreativität und des bestechenden Fleißes Wüsters einem interessierten Fachpublikum zur Verfügung gestellt.

⁷ Vgl. ferner den Beitrag von Detlev Blanke im Wüster-Gedenkband der Konferenz Pro Com '98, Vol. I.

Abschließend sei die Frage gestellt, ob es so sinnvoll war, Wüsters Testament zu befolgen und den Nachlass zu trennen. Wüster-Kenner stellen nämlich heute fest, dass der plansprachliche Aspekt integrierender Bestandteil im Werke Wüsters ist, ja dass Wüster nicht richtig verstanden und gewürdigt werden kann, wenn man diese Facette außer Acht lässt. Die Trennung von Plansprachen hier und Terminologie dort bei Wüster mag wohl durch eine ziemlich verbreitete Berührungsangst mit Plansprachen zu erklären sein. Den Verwaltern des Wüster-Nachlasses steht aber eine große Aufgabe bevor, über deren Realisierungsaussicht ich derzeit keine Prognose abzugeben wage: die Zusammenführung des reichen Erbes Wüsters in einer virtuellen Bibliothek.

Literatur

BLANKE, Detlev (1985): Internationale Plansprachen. Berlin: Akademie-Verlag, 408 S.

BLANKE, Detlev (1994): Eugen Wüster, la planlingvoj kaj la Enciklopedia Vortaro. 80 S.
(= Einführung zu Wüster 1994)

BLANKE, Detlev (1997): Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster.

In: EICHNER, Heiner/ ERNST, Peter/ KATSIKAS, Sergios : Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien: Edition Praesens, S.315-334

LINS, Ulrich (1988): Die gefährliche Sprache. Die Verfolgung der Esperantisten unter Hitler und Stalin. Gerlingen: Bleicher, 326 S.

SCHREMSENER-SEIPELT, Ulrike (1990): Das Projekt „internationaler Terminologieschlüssel“ von Eugen Wüster, Diss. Wien: Univ. (Geisteswiss. Fak.), 289 S.

STEINER, Hugo (1957): Katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien. Parto I: Sistema Katalogo pri la Esperanto-presahoj laŭ la Internacia Dekuma Klasifiko. Wien: IEM

WÜSTER, Eugen (1923-29): Enzyklopädisches Wörterbuch Esperanto-Deutsch. Mit besonderer Aufweisung des Zamenhof'schen Sprachgebrauchs. Versuch auf dem Wege zum internationalen synthetischen Esperanto-Wörterbuch. Enciklopedia Vortaro Esperanta - Germana. Kun speciala elmonro de la Zamenhofa lingvuzo. Provo sur la vojo al la internacia sinteza vortaro de Esperanto. (A-Korno), Leipzig: Hirt & Sohn, 567 S

WÜSTER, Eugen (1927): Zamenhof-Radikaro. Leipzig: Hirt & Sohn, 84 S.

WÜSTER, Eugen (1931): Internationale Sprachnormung in der Technik. Besonders in der Elektrotechnik. Berlin: VDI, 431 S.

Autoren

Otto Back (Laudongasse 20/1, A-1080 Wien), Dr. phil., Honorarprofessor für Graphematik und Orthographieforschung an der Universität Wien.

Detlev Blanke (Otto-Nagel-Str. 110, 12683 Berlin, dblanke.gil@snaflu.de), Dr.sc.phil., Lehrbeauftragter f. Interlinguistik a.d. Humboldt-Univ. Berlin, Vors. der Gesellschaft f. Interlinguistik.

Wera Blanke (Otto-Nagel-Str. 110, 12683 Berlin, wera.blanke@snaflu.de), Initiator des Terminologischen Zentrums von Universala Esperanto-Asocio (UEA).

Sabine Fiedler (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, sfiedler@rz.uni-leipzig.de), Dr. phil. habil., Linguistin, unterrichtet Übersetzen, englische Grammatik und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Heinz Hoffmann (Finstere Gasse 2, DE-01445 Radebeul, IFEFF.B90GR-mei@t-online.de), Dr. Ing., Sekretär der Fachwörter-Sektion der Internationalen Eisenbahner-Esperanto-Föderation.

Herbert Mayer (IEM, Hofburg, Michaelerkuppel, A-1010 WIEN, herbert.mayer@onb.ac.at)
Leiter des Internationalen Esperanto-Museums (IEM) und der Sammlung für Plansprachen der Österreichischen Nationalbibliothek.

Karl-Hermann Simon (Carl v. Ossietzky-Str.21,16225 Eberswalde, khsimon@fh-eberswalde.de), Dr. rer.silv., Forstwissenschaftler und Lexikograph.

Wim M.A. de Smet, (Hertendreef 12, B-2920 Kalmthout), Dr.rer.nat., Biologe.

Ingward Ullrich (Am Feldrain 11/54-20, DE-98646 Hildburghausen), Dipl.-Forstingenieur.

PROCOM'98 - Preliminary Program

Monday, 24 August 1998

9.00-9.30	Opening	
9.30-9.50	Keynote 1: E. Wüster biography – (1950-1963) (F. Lang)	
9.50-10.10	Keynote 2: E. Wüster biography – (1964-1977) (H. Felber)	
10.10-10.40	Keynote 3: E. Wüster and his impact on the philosophy of science (E. Oeser)	
10.40-11.00	Coffee Break	
11.00-11.30	Keynote 4: Terminology and specialized communication (H. Picht)	
11.30-12.00	Keynote 5: Terminology and planned languages (D. Blanke)	
12.00-12.30	Keynote 6: The Wüster Archive – a special node in a European digital archive network (G. Budin)	
12.30-14.00	Lunch Break	
	Scientific Conference PROFESSIONAL COMMUNICATION, TERMINOLOGY AND PLANNED LANGUAGES	4 th Infoterm Symposium TERMINOLOGY WORK AND KNOWLEDGE TRANSFER BEST PRACTICE IN TERMINOLOGY MANAGEMENT AND TERMINOGRAPHY
	Section I: <i>Terminology science, information & documentation and science theory (Oeser/Budin)</i>	Section I: <i>Co-operation in terminology (Sonneveld)</i>
14.00-14.20	K. Ahmad Emerging sciences and their terminologies	D. Prado Union Latine, RITerm, Realiter
14.20-14.40		C. Galinski The Global Group (Infoterm, TermNet, ISO/TC 37, GTW, IITF) – Distribution of labour, activities, services and achievements
14.40-15.00	W. De Smet The necessity of a new form of nomenclature for naming the living world	O. M. Stefanov Joint Inter-Agency Meeting of Computer-Assisted Terminology and Translation (JIAMCATT) of the United Nations System
15.00-15.20	V. A. Tatarinov, A. Lippart Contemporary terminology science in Russia: con- ceptual analysis (from Wüster to the new para- digm)	A. Hermans European Association for Terminology (EAFT)
15.20-15.50	Coffee Break	
15.50-16.10	H. Bühler Eugen Wüster zum 100. Geburtstag: alternative Konzepte der interlingualen Fachkommunikation (Eugen Wüster's 100th birthday: Alternative concepts in interlingual specialized communication)	A.-L. Bucher Nordterm
16.10-16.30	H. Felber Historische Aspekte der Entwicklung der Termi- nologielehre bei E. Wüster (Historic aspects in ter- minology training according to Eugen Wüster)	Y. Jiao East Asia Forum on Terminology (EAFTerm)
16.30-16.50	H. Lhotka Überlegungen zur Theorie der Terminologiepla- nung (Reflexions on the theory of terminology plan- ning)	C. Popp Terminology and Mercosur Regional Activities
16.50-17.10	C. Plested Probleme der terminologischen Wissens- strukturierung (Problems of terminological knowl- edge modelling)	P. Landry Committee Management System (CMS) – Software for terminology standardization projects
	Reception by the Austrian Federal Ministry of Economic Affairs International Infoterm Awards Ceremony	

Tuesday, 25 August 1998

	Section 2: <i>Terminology science and LSP</i> (Picht)	Section 2: <i>Terminology unification, standardization and harmonization</i> (Suomuti Hjulstad)
9.00-9.20	<i>C. Lauren</i> Symbolische Systeme in den Fachsprachen (Symbolic systems in LSP)	<i>H. Hjulstad</i> ISO/TC 37: Standardization of terminological principles and methods
9.20-9.40		<i>C. Cox</i> ISO/TC 176/SC 1: Terminology of quality management
9.40-10.00	<i>J. Myking</i> Sign models in terminology: tendencies and functions	<i>H. Hjulstad</i> ISO/TC 207/SC 6: Terminology of environmental management
10.00-10.20		<i>H. Teichmann</i> IEC work on terminology and fundamental concepts (IEC/TC 1 and IEC/TC 25)
10.20-10.50	<i>Coffee Break</i>	
10.50-11.10	<i>S.E. Wright</i> The representation of special language terminological elements in termbases: divergent definitions of data element scope and content	<i>P. Lewalle</i> WHO – Terminology of risk management
11.10-11.30		<i>G. Budin</i> Harmonization of the environment terminology by the European Environment Agency
11.30-11.50	<i>K.-D. Schmitz</i> Computer-assisted terminology management and its influence on terminology science and terminology work	<i>C. Hermann</i> The International Lighting Vocabulary (ILV) of the International Commission of Lighting CIE
11.50-12.10		<i>D. Hill</i> EDIFACT terminology
12.10-14.00	<i>Lunch Break</i>	
	Section 3: <i>Terminology science and planned languages</i> (Blanke)	Section 3: <i>Terminography and specialized lexicography</i> (Hermans)
14.00-14.20	<i>W. Blanke</i> Probleme der Organisierung terminologischer Aktivitäten in Esperanto (Problems in organizing terminological activities in Esperanto)	<i>K.-D. Schmitz</i> Terminology theses and dissertations – The BT 12 Project
14.20-14.40		<i>W. Martin</i> Definitions and definition models in specialized lexicography
14.40-15.00	<i>O. Back</i> Eugen Wüster und die Eigennamen (Eugen Wüster's approach to proper names)	<i>B. Nistrup-Madsen</i> Using feature specifications in developing concept systems, writing definitions and establishing equivalence relations
15.00-15.20	<i>S. Fiedler</i> Eugen Wüster als Lexikograph: Rolle und Darstellungsweise von Phraseologie im Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch (Eugen Wüster as lexicographer: the role and representation of phraseology in the Encyclopedic Dictionary Esperanto-German)	<i>J. Hutchins</i> MT and terminology in documentation management (EAMT)
15.20-15.40	<i>Coffee Break</i>	
15.40-16.00	<i>H. Hoffmann</i> Möglichkeiten einer Plansprache bei zwischen-sprachlichen Begriffsunterschieden am Beispiel von Eisenbahn-Termini (Possibilities offered by a planned language in interlingual differences between concepts demonstrated using the example of railway terminology)	<i>Z. Feng</i> Application of specialized dictionaries in machine translation

16.00-16.20	<i>K.-H. Simon</i> Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches "Lexicon silvestre" (Principles of the multilingual terminological dictionary "Lexicon silvestre")	<i>H. Eisele</i> The cognitive dimension in lexicography related to terminology
16.20-16.40	<i>W. de Smet</i> Nomoj de plantoj kaj bestoj en Esperanto: la konceptoj de Wüster kompare kun tiuj de aliaj terminologoj (Names of plants and animals in Esperanto: Wüster's approach in comparison to other terminologists)	<i>W. Teubert</i> Integration of translation tools in terminography
16.40-17.00	<i>H. Mayer</i> Zum plansprachlichen Nachlaß von Eugen Wüster in der Österreichischen Nationalbibliothek (Eugen Wüster's language planning legacy at the Austrian National Library)	<i>A. Hermans</i> Value analysis of specialized dictionaries
17.30-18.30	<i>ITF Meetings</i>	
18.30-19.30	<i>TermNet Meetings</i>	

Wednesday, 26 August 1998

	Section 4 <i>Terminology science, knowledge and language engineering</i> (<i>Ahmad</i>)	Section 4 <i>Terminology management and multilingual information management</i> (<i>Freibott/Schmalenbach/Schmitz</i>)
9.00-9.20	<i>N. Mars</i> An ontology of measurement units	<i>C. Schmidt/Steiner</i> Terminology and technical documentation (tekom)
9.20-9.40	<i>J. Gamper</i> Terminology and medical diagnosis systems	<i>E. Melagrakis</i> Design of a national terminology infrastructure to support knowledge transfer (ELOT)
9.40-10.00	<i>B. Bajaj</i> On temporal ordering relations between concepts and their linguistic realisation	<i>K. v.d. Horst</i> Terminology and documentation (T&D) at the European Commission
10.00-10.20	<i>P. Holmes-Higgins</i> Terminology and the engineering of knowledge	<i>J. Zeumer/K. Schmalenbach</i> Terminology management – theory, practice and needs
10.20-10.50	<i>Coffee Break</i>	
10.50-11.10	<i>M. Rogers</i> Establishing concept systems: films, photographs and diagrams (A view from bilingual text analysis and translation)	<i>G. Freibott/K. Schmalenbach</i> Tools for thesaurus building
11.10-11.30	<i>S. Al-Jabir</i> Wüster's legacy: automatic extraction and representation of terminology from termbases	<i>K. Terkelsen</i> Information management in multinational banks
11.30-11.50	<i>T. Lenoir</i> Wüster's legacy: terminology bases and information extraction on the WWW: a public information system case study	<i>M. Muraszkiwicz</i> Multilingual thesaurus management
11.50-12.10	<i>D. Bolton/A. Salway</i> Wüster's legacy: navigating Web-based art galleries through terminology data bases	<i>L. Tostevin</i> Terminology-based text summarization
12.10-14.00	<i>Lunch Break</i>	
14.00-15.15	Panel discussion and wrap-up The emerging terminology infrastructures and the terminology market in Europe (<i>Galinski/Schmitz</i>)	
15.15-15.45	<i>Guided tour through the Austrian National Library</i>	
15.45-17.00	MLIS Information Panel and Press Conference: (1) The Multilingual Information Society (MLIS) Programme (2) The TCDnet Project "European Network of Terminology Documentation Centres"	

Inhalt der Beihefte 1-10

Die „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL) konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der internationalen sprachlichen Kommunikation, der Wissenschaft von den bewußt geschaffenen Welthilfssprachen (Plansprachenwissenschaft) und der Esperantologie. Im Rahmen ihrer Jahrestagungen führt sie Fachkolloquien durch. Die Vorträge werden in Beiheften zu den „Interlinguistischen Informationen“ veröffentlicht.

Folgende Beihefte sind bisher erschienen

1. "Translation in Plansprachen"

Beiträge gehalten auf der 5. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik, November 1995, in Berlin. (Red.: Ulrich Becker, 1996), Berlin: GIL, ISSN 1432-3567, 72 Seiten, A4. Thermobindung. Preis 10 € + Porto

Inhalt:

Heidemarie Salevsky: Sind Translationsmodelle auch anwendbar? (Zu einer Gretchenfrage der Translationswissenschaft)

Klaus Schubert: Zum gegenwärtigen Stand der maschinellen Übersetzung

Werner Bormann: Eine Plansprache als 12. Verkehrssprache

Ulrich Fellmann: Probleme des Übersetzens in Esperanto in einer Arbeitsumgebung mit schnell wachsender und veränderlicher Terminologie am Beispiel der Abteilung "Structured Finance" einer internationalen Handelsbank (Fachbereich: Corporate Finance)

Sabine Fiedler: Der Phraseologismus als Übersetzungsproblem

Ronald Löttsch: Aktive Wörterbücher und Esperanto

Otto Back: Vom Übersetzen der Eigennamen in Plansprache und Ethnosprachen

Claus J. Güntel: Übersetzungsprobleme und Entscheidungsmechanismen bei der Revision kulinarischer Begriffe eines Esperanto-Wörterbuches

Johannes Irmischer: Esperanto in Griechenland

Johannes Irmischer: Die griechische Reinsprache als Plansprache. Probleme der Übersetzung

Johann Pachter: Probleme der Katalogisierung in Esperanto-Bibliotheken

2. "Terminologiewissenschaftliche Aspekte der Interlinguistik"

Beiträge gehalten auf der 6. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik, November 1996 in Berlin. (Red.: Ulrich Becker, 1997), Berlin: GIL, ISSN 1432-3567, 54 Seiten, A4. Thermobindung. Preis 10 € + Porto

Inhalt:

Wera Blanke: Über den Beitrag von Interlinguisten zur Organisation internationaler Terminologiearbeit

Karl-Hermann Simon: Die internationale Sprache Esperanto im "Lexicon silvestre"

Ulrich Fellmann: Selbstbildungsfähigkeit und Übernahme von Internationalismen: Parallelen in der Terminologiebildungsproblematik im Deutschen und im Esperanto

Ronald Löttsch: Das "Wort" - die Grundeinheit des Lexikons?

Yashovardan: Abgeleitete und zusammengesetzte Zahlwörter im Sprachvergleich

Cornelia Mannewitz: Zur Rolle von Kunstsprachen in Gesellschaftsutopien

Ulrich Becker: Interlinguistik im Internet

Claus J. Güntel: Der aktuelle Stand von Esperantiden - Vorstellung und Schlussbemerkung

3. "Eine Sprache für die Wissenschaft?"

Öffentliches Interlinguistik-Gedenkkolloquium für Wilhelm Ostwald am 9. November 1996, an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin: veranstaltet von der GIL, der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen und der Esperanto-Liga Berlin. (Red. Ulrich Becker/Fritz Wollenberg 1998). Berlin: GIL, 120 S., ISSN 1432-3567, A4, Thermobindung, Preis 15 € + Porto

Inhalt:

Ralf Dyck: Wilhelm Ostwald - sein Leben und seine wissenschaftlichen Leistungen

Wolfgang Liebscher: Nomenklatur und Terminologie der Chemie unter dem Aspekt des Wirkens von Wilhelm Ostwald

Fritz Wollenberg: Der Briefwechsel Wilhelm Ostwalds zu interlinguistischen Problemen

Detlev Blanke: Wilhelm Ostwald, Ido und die Interlinguistik

4. "Soziokulturelle Aspekte von Plansprachen"

Beiträge gehalten auf der 7. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 7. - 9. November 1997 in Berlin. (Red. Ulrich Becker, 1998), Berlin: GIL; A4, ISSN 1432-3567, Thermobindung, 60 S., Preis 10 € + Porto

Inhalt:

Tazio Carlevaro: Das soziokulturelle Selbstverständnis der wichtigsten Plansprachen außer Esperanto

Otto Back: Gedanken über die deutsche Orthographiereform und ihre Kritiker

Sabine Fiedler: Zu Merkmalen der Esperanto-Sprachgemeinschaft (Ergebnisse einer Probandenbefragung)

Werner Bormann: Die Esperanto-Bewegung in den gesellschaftlichen Strömungen ihrer Zeit (Ein Bericht aus eigener Erfahrung)

Helmut Welger: Plansprachliche Gütekriterien und ihre Konkretisierung und Gewichtung bei Zamenhof

Tazio Carlevaro: Apprender Interlingua

Tazio Carlevaro: Andreas Juste - idista poeto
Věra Barandovská-Frank: Der neueste Stand der Lateinbewegung: Bericht über den Latinisten-Weltkongreß
Johannes Irmscher: Soziokulturelle Aspekte der griechischen Reinsprache
Dieter Dungert: Die Bildung von Verben aus substantivischen Wortstämmen im Esperanto
Ronald Löttsch: Zwölf Thesen und zwei Texte zu einer alternativen deutschen Rechtschreibung

5. "Interlinguistik und Lexikographie"

Beiträge gehalten auf der 8. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 6. - 8. November 1998 in Berlin, (Red.: Ulrich Becker 1999), Berlin: GIL, A4, ISSN 1432-3567, Thermobindung 91+33 S., Preis 15 € + Porto

Inhalt:

Detlev Blanke: Plansprachige Wörterbücher
Sabine Fiedler: Zur Phraseologie im Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch von Eugen Wüster
Karl-Hermann Simon, Ingward Ullrich: Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches "Lexicon Silvestre" mit Esperanto-Teil
Claus J. Güntel: Ein Schülerwörterbuch Esperanto-Deutsch/Deutsch-Esperanto in Verbindung mit einer Esperanto-AG an einem Gymnasium
Ronald Löttsch: Streckformen als Problem der einsprachigen und zweisprachigen Lexikographie
Věra Barandovská-Frank: Beobachtungen bei der mehrsprachigen Terminologieentwicklung neuer interdisziplinärer Fachgebiete
Erich-Dieter Krause: Zur Lexikographie der Indonesischen Sprache (Bahaa Indonesia)
Johannes Irmscher: Über Wörterbuchkriminalität
Cornelia Mannewitz: Anthony Burgess' "A Clockwork Orange": Zur lexikalischen Systematik im Original und in Übersetzungen
Anhang: Aus plansprachigen Wörterbüchern (33 S. Textbeispiele)

6. "Sprachenpolitik in Europa"

Beiträge einer Veranstaltung des "Vereins zur Förderung sprachwissenschaftlicher Studien e.V." (VFsS) und der "Gesellschaft für Interlinguistik e.V." (GIL) am 13. November 1999 sowie der 9. Jahrestagung der GIL, 12.-14. November 1999, in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2001), Berlin: GIL, A4, ISSN 1432-3567, 160 S., Thermobindung, Preis 15 € + Porto

Inhalt:

Teil I

Erika Ining: Begrüßungs- und Eröffnungsansprache
Detlev Blanke: Eröffnungsansprache
Max Hans-Jürgen Mattusch: Sprachenvielfalt – Fluch oder Segen ?
Ronald Löttsch: Zum typologischen Reichtum europäischer Sprachen
Vitalij G. Kostomarov: Das Russische als internationale Verkehrssprache
Johannes Klare: Sprachenpolitik aus französischer Sicht
Detlev Blanke: Plansprachen und Europäische Sprachenpolitik
Jürgen Scharnhorst: Nachwort zur Tagung „Sprachenpolitik in Europa“
Detlev Blanke/Jürgen Scharnhorst: Auswahlbibliographie zur europäischen Sprachenpolitik

Teil II

Věra Barandovská-Frank: Gibt es Europa ? Was ist europäisch ?
Sabine Fiedler: Bela dam', ĉu al vi plaĉus, se akompanon mi kuraĝus? Zur Übersetzung von Goethes "Faust" ins Esperanto
Karl-Hermann Simon/ Ingward Ullrich: Erfahrungen bei der terminologischen Bearbeitung der forstlichen Fachsprache

7. „Zur Struktur von Plansprachen“

Beiträge der 10. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 17.-19. November 2000 in Berlin. (Red. Detlev Blanke, 2001), Berlin: GIL, 160 S., ISSN 1432-3567, Thermobindung, Preis 15 € + Porto

Inhalt:

Věra Barandovská-Frank: Giuseppe Peano und Latino sine flexione
Günter Anton: Über die Struktur und Entwicklung des Ido im Vergleich zum Esperanto
Otto Back: Occidental und seine strukturellen Besonderheiten
Peter Liebig: Zur Struktur und Entwicklung von Interlingua
Sabine Fiedler: Naturalismus und Autonomismus in Plansprachen – dargestellt am Beispiel der Phraseologie
Werner Bormann: Die letzte Instanz
Claus Güntel: Strukturvergleich von Esperantiden – Wo setzt die Kritik am Esperanto an ?
Ulrich Fellmann: Loglan: Sprache, Logik und Realität
Cornelia Mannewitz: Zur Struktur von Aliensprachen

8. „Plansprachen und ihre Gemeinschaften“

Beiträge der 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 23.-25. November 2001. (Red. Detlev Blanke, 2002), Berlin: GIL, A4, Thermobindung, 163 p., ISSN 1432-3567, Preis 15 EUR + Porto

Inhalt

- Vera Barandovská-Frank:** Über die Academia pro Interlingua
Günter Anton: Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido-Bewegung heute
Otto Back: Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue)
Ricard Wilshusen: Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001. Ein Bericht
Frank Stocker: Wer spricht Esperanto? – Eine soziologische Untersuchung zum Deutschen Esperanto Bund e.V.
Andreas Fritsch: Lebendiges Latein – was ist das und wer spricht es?
Sabine Fiedler: „Comics, Esperanto der Analphabeten“ – einige Gedanken zu einem 1958 erschienenen Artikel
Andreas Künzli: Das Projekt „Schweizer Plansprachen-Lexikon“ – Motivation, Ziel und Sinn des Projekts
Anhang: Der Schweizer Beitrag zur Plansprachenbewegung – Perioden, Fakten, Daten, Namen, Würdigung, bibliographische Hinweise
Rudolf-Josef Fischer: Das Pronominalsystem in Esperanto – noch sexusinklusiv?
Cornelia Mannewitz: Wer in aller Welt spricht Klingonisch?
Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner: Erfahrungen mit Normtermini in Esperanto – Bericht der Terminologischen Kommission von IFRE
Detlev Blanke: Das Glottonym ‚Esperanto‘ als Metapher – Eine Materialsammlung
Seán Ó Riain: Sprachplanung in Irland

9. „Plansprachen und elektronische Medien“

Beiträge der 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Interlinguistik e.V., 6.-8. Dezember 2002 in Berlin (Red. Detlev Blanke), Berlin: GIL, A4, Thermobindung, ISSN 1432-3567, 201 S., Preis 15 EUR + Porto

Inhalt

- Věra Barandovská-Frank:** Archiv- und Werkstattseiten für Plansprachen im Internet
Cornelia Mannewitz: Science-Fiction-Sprachen im Internet
Sabine Fiedler: Merkmale computervermittelter Kommunikation – dargestellt am Beispiel einer Comic-Fan-Gesellschaft
Bernhard Pabst: EBBA: Retrobibliographierung nichtmonographischer Literatur zum Esperanto
Ilona Koutny: Lexikographie und die Bedeutung eines Esperanto-Korpus

- Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner:** Das Lexicon silvestre als CD
Sven Siegmund: Die Tengwar – ein alternatives Schriftsystem¹⁰²
Rudolf-Josef Fischer: Sexusneutrale und sexusindizierende Bezeichnungen für Lebewesen
Klaus Schubert: Plansprachen und internationale Fachkommunikation
Claus Günkel: Sprachkybernetische Axiomatisierung und Berechnung von Lernerfolg
Andreas Künzli: Schwyzer, Debrunner, Funke & Co: Der Beitrag von Schweizer Linguisten zur Plansprachendiskussion

10. Pro Com'98. Sektion 3 „Terminologiewissenschaft und Plansprachen“

*Beiträge der Internationalen Konferenz PROFESSIONAL COMMUNICATION AND KNOWLEDGE TRANSFER (Wien, 24 – 26 August 1998) Infoterm * TermNet. (Red. Detlev Blanke), Berlin: GIL, : GIL, A4, Thermobindung, 160 p., ISSN 1432-3567, Preis 58 EUR + Porto*

Inhalt:

- Detlev Blanke:** Vorbemerkung
 Pro Com 98: Eine Konferenz für Eugen Wüster
 Eugen Wüster und die Interlinguistik – Auswahlbibliographie
 Terminology Science and Planned Languages
Wera Blanke: Probleme der Organisation terminologischer Aktivitäten in Esperanto
Otto Back: Zur Esperanto-Wiedergabe lateinischer und griechischer Eigennamen in Wüsters Enzyklopädischen Wörterbuch
Sabine Fiedler: Eugen Wüster als Lexikograph: Rolle und Darstellungsweise von Phraseologie im Enzyklopädischen Wörterbuch Esperanto-Deutsch
Heinz Hoffmann: Möglichkeiten einer Plansprache bei zwischensprachlichen Begriffsunterschieden am Beispiel von Eisenbahn-Termini
Karl-Hermann Simon/ Ingward Ulrich: Prinzipien des multilingualen Forstwörterbuches „Lexicon silvestre“
Wim M.A. de Smet: Nomoj de plantoj kaj bestoj en Esperanto: la konceptoj de Wüster kompare kun tiuj de aliaj terminologoj
Herbert Mayer: Zum plansprachlichen Nachlaß von Eugen Wüster in der Österreichischen Nationalbibliothek
Anhang: Pro Com 98 – Programm

Erhältlich bei

Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

www.interlinguistik-gil.de

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel. +49-30-54 12 6 33, Fax +49-30-54 56 7 42

dblanke.gil@snaflu.de